

OFAJ
DFJW



deutsch-französische
Kinderkiste

Sprachliche und kulturelle Vielfalt erleben
Pädagogisches Begleitbuch

Sprache :: ouverture :: Neugier :: ludique :: Begegnung :: culture

Die deutsch-französische Kinderkiste

Sprachliche und kulturelle Vielfalt erleben
Pädagogisches Begleitbuch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Die deutsch-französische Kinderkiste: ein interkulturelles Werkzeug zur Entdeckung sprachlicher und kultureller Vielfalt	9
Einleitung.	11
Interkulturelle Situationen in Kita und école maternelle schaffen, die über das Deutsch-Französische hinausgehen	11
Was ist neu an der zweiten Auflage?	12
Welche Ziele verfolgt die Kinderkiste?	13
Das Interesse für die Sprache und Kultur des Anderen wecken: Welche Sprachkompetenzen müssen die pädagogischen Fachkräfte mitbringen?	14
Der Einsatz der Kinderkiste in Kita und Grundschule	14
Der Inhalt der Kinderkiste	15
Der Inhalt des Begleitbuches	16
Die Internetplattform zur Kinderkiste: weitere Materialien und Austausch unter Nutzer/innen	19
Der pädagogische Ansatz der Kinderkiste	19
Die Kommunikation mit den Handpuppen Tom und Lilou	20
Guten Tag!	
Bonjour !	25
Interkulturelle Informationen	27
Sich begrüßen	29
Guten Tag – Bonjour !	30
J’ai un nom, un prénom	31
Toc, Toc, Toc	32
Verschiedene Begrüßungsformen	32
Der Begrüßungswürfel	33
Sich auf Französisch vorstellen	34
Vornamen klatschen	35
Über den Tellerrand	36
Ein bisschen Wortschatz	37
Zeig mir ton école!	
Présente-moi deinen Kindergarten/deine Schule !	39
Interkulturelle Informationen	41
Kindergarten oder école maternelle?	43
Un petit bonhomme	43
Vole vole papillon	43
Wer ist da?	44
Meine Kita/Meine Schule	45
tolilo-Kartenspiel	46
Über den Tellerrand	46
Ein bisschen Wortschatz	47

Kopf, Schulter, Knie und Fuß			
Allez on bouge !	49		
Interkulturelle Informationen	51		
Savez-vous planter les choux ?	52		
Je cache mes yeux	52		
Les p'tites mains	53		
Ainsi font les petites marionnettes	54		
Le facteur n'est pas passé	55		
Passez pompons	56		
Die Dirigentin	57		
Der klingende Körper	57		
Der Hampelmann	58		
Lilou sagt – Jacques a dit	60		
Aua – Aie, j'ai mal !	60		
Über den Tellerrand	61		
Ein bisschen Wortschatz	61		
Guten Appetit!			
Bon appétit !	63		
Interkulturelle Informationen	65		
Lilous Frühstück	67		
Mon petit ventre	69		
Pomme, pêche, poire, abricot	69		
Wir essen – A table !	70		
Mein Geburtstag	71		
Obstsalat	72		
Pomme, pêche, poire, abricot, y en a une de trop	73		
Über den Tellerrand	74		
Ein bisschen Wortschatz	75		
Kikeriki!			
Cocorico !.	77		
Interkulturelle Informationen	79		
Die Tiere	80		
Tierlaute	80		
Auf dem Bauernhof	81		
Welches Tier ist das?	82		
Le petit chat perdu – La boîte à histoires	83		
Das Tierspiel	86		
Tierquartett	87		
Loup y es-tu ?	88		
Über den Tellerrand	88		
Ein bisschen Wortschatz	89		
Die Welt, in der ich lebe			
Le monde autour de moi	91		
Interkulturelle Informationen	93		
Familienfoto	95		
		Famille Tortue	95
		Petit pouce	96
		Le jeu des sept familles	96
		Frankreich und Deutschland	97
		Unterwegs in Europa	98
		Sprachenblumen	99
		Über den Tellerrand	100
		Ein bisschen Wortschatz	101
		Aktivitäten mit den tolilo-Bildkarten	103
		Einleitung	105
		Der tolilo-Spaziergang	106
		Abzählreim – Plouf plouf	106
		Paare finden	107
		Wer ist hier falsch?	108
		Bilder-Bingo	108
		Bilder und Geschichte	109
		Bilder und Musik	109
		Wanderpaare	110
		Einen Bilderordner anlegen	111
		Liste der tolilo-Bildkarten	112
		Aktivitäten zum deutsch-französischen ABC	115
		Einleitung	117
		Das Dings	118
		Bingo	118
		Fühlbox – La boîte tactile	119
		Das Taschentuchspiel	119
		Kleine Geschichte zum deutsch-französischen ABC-Plakat	120
		Über den Tellerrand	121
		Ein bisschen Wortschatz	122
		Nützliche Hinweise	125
		Mit den Puppen Tom und Lilou arbeiten	125
		Methodisch-didaktische Arbeitsanregungen: Arbeitsaufträge erteilen	128
		Ein Lied! Ein Abzählreim!	130
		Impressum.	131

Vorwort

Die deutsch-französische Kinderkiste: ein interkulturelles Werkzeug zur Entdeckung sprachlicher und kultureller Vielfalt

Die deutsch-französische Kinderkiste bleibt ihrem anfänglichen Ziel auch in dieser Neuauflage treu: der Sensibilisierung der Kleinsten für Sprache und Kultur des Anderen über spielerische Kommunikationsaktivitäten. Seit seiner Erstveröffentlichung im Jahr 2011 haben Lehrer/innen und Fachkräfte der frühkindlichen Bildung¹ aus Deutschland und Frankreich das Material der Kinderkiste in der Praxis erprobt.

Zudem konnte zwischen 2011 und 2015 ein internationales Forscher/innenteam die Kinder während ihrer Aktivitäten beobachten und eine differenzierte Analyse ihrer Reaktionen erstellen. Auf Grundlage dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse hat das DFJW die Erarbeitung einer neuen Version der Kinderkiste in die Wege geleitet, die den Schwerpunkt noch stärker auf interkulturelle Sensibilisierung legt.

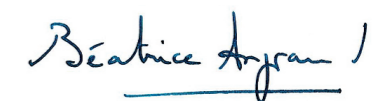
So fußt diese Version auf einem neuen Verständnis potenziell interkultureller Situationen in den Gruppen der Kindergärten und Klassen der *école maternelle* sowie auf einem breiter gefassten Ansatz des Deutsch-Französischen im Sinne einer Öffnung für Vielfalt, sei diese sprachlicher, kultureller, geographischer oder persönlicher Natur.

Auch diese zweite Auflage ist das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit mit Expert/innen beider Länder aus den Bereichen Kindergarten² und Grundschule bzw. *école maternelle*. Wir möchten uns an dieser Stelle für ihren Einsatz und ihr außerordentliches Engagement bedanken, ohne die diese Neuauflage und die neue Internetplattform nicht hätten erscheinen können.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und spannende Arbeit mit der neuen Kinderkiste!



Dr. Markus Ingenlath
Generalsekretär des DFJW



Béatrice Angrand
Generalsekretärin des DFJW

-
- 1 Zur besseren Lesbarkeit werden die beiden Berufsgruppen im Folgenden unter dem Begriff „pädagogische Fachkräfte“ zusammengefasst.
 - 2 Zur besseren Lesbarkeit werden alle Kindertageseinrichtungen im Folgenden unter dem Begriff „Kita“ zusammengefasst.

Einleitung

Interkulturelle Situationen in Kita und école maternelle schaffen, die über das Deutsch-Französische hinausgehen

Das DFJW stellt seine aktualisierte Kinderkiste vor, die an eine zunehmend multikulturelle gesellschaftliche Realität angepasst wurde und die Vielfalt und Pluralität der Lebenssituationen der Kinder stärker berücksichtigt. Diese Diversität wird auch durch die deutschen und französischen Bildungseinrichtungen immer mehr unterstrichen.

Die zweite Auflage der Kinderkiste setzt verstärkt auf Weltoffenheit und Kultursensibilität. Sie soll den pädagogischen Fachkräften in den Kitas die Nutzbarmachung des Deutsch-Französischen jenseits dessen primären Bezugs und im Dienste der Entwicklung eines breiter gefassten interkulturellen Ansatzes ermöglichen.

Bei den Kindern soll sie die Neugierde für den Austausch im weitesten Sinne wecken und so die Grundsteine ihrer zukünftigen Mobilität in einer sich in Bewegung befindlichen Welt legen. Schließlich soll sie den Kindern die sprachlichen und kulturellen Unterschiede ihres Umfelds bewusst machen und dadurch auch die Reflexion über die eigene Sprache und Kultur fördern.

In einem Alter, in dem die Neugierde am größten ist und ggf. existierende Vorurteile noch nicht wirklich gefestigt sind, können die Aktivitäten der Kinderkiste einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Selbstaudrucks und der Vorstellungskraft sowie der Freude am Teilen, am Austausch und an der Begegnung mit dem Anderen und seinen Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten leisten.

Bewusst wurde bei der ersten Auflage der Kinderkiste auf eine Testphase verzichtet und stattdessen ein binationales, interdisziplinäres Forschungsprojekt ins Leben gerufen, welches die Implementierung der Materialien über vier Jahre begleitete und ihre (Aus-)Wirkungen in den unterschiedlichen Einsatzkontexten beobachtete.

Dieser gekreuzte Blick ermöglichte es, verschiedene Aspekte der Arbeit mit dem Material zu beleuchten: seine spezifischen Wirkungsweisen in zwei grundverschiedenen Bildungssystemen, mit Kindern unterschiedlicher sprachlicher und kultureller Herkunft, in Grenzregionen oder aber an Orten, an denen die Sprache des Partnerlandes ohne die Kinderkiste im Alltag der Kinder keine Rolle spielen würde.

Die Ergebnisse dieses Forschungsprojekts wurden 2015 in Form eines DFJW-Arbeitstextes mit dem Titel **„Die deutsch-französische Kinderkiste: Sprache und Kultur des Anderen in Kindergarten und école maternelle“** veröffentlicht.³ Verweise auf diesen Arbeitstext werden in diesem Handbuch durch eine Lupe gekennzeichnet.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse waren für das DFJW wegweisend für die Konzeptualisierung der Neuauflage und die entsprechende Überarbeitung des Materials.

³ DFJW (2015): Die deutsch-französische Kinderkiste. Sprache und Kultur des Anderen in Kindergarten und école maternelle. Online einzusehen unter: www.dfjw.org/arbeitstexte-des-dfjw.



Was ist neu an der zweiten Auflage?

Um die Weiterentwicklung der Kinderkiste zu illustrieren, werden im Folgenden einige aus diesem Forschungsprojekt hervorgegangene Tendenzen angeführt, die in diese zweite Auflage eingeflossen sind:



- Die erste Auflage der Kinderkiste scheint in der französischen *école maternelle* besser zu funktionieren als in deutschen Kitas. Die Forscher/innen erklären dies insbesondere **mit den unterschiedlichen pädagogischen Herangehensweisen in beiden Ländern**. Im Gegensatz zur Kita findet in der *école maternelle* bereits ein programmatisch-strukturiertes Lernen statt. Dementsprechend ließen sich die Aktivitäten der Kinderkiste besser in diesen schulähnlichen Alltagsablauf eingliedern als in das Konzept des offenen und situationsbezogenen Arbeitens der deutschen Kitas.⁴

Folglich wurde das Material hinsichtlich seiner besseren Nutzbarkeit in den deutschen Kitas überarbeitet, indem die Bildungsprogramme und das pädagogische Umfeld des deutschen Kontextes stärker berücksichtigt wurden. Zudem wurde beschlossen, die Nutzung der Kinderkiste – die in erster Linie ein Werkzeug für die Altersgruppe der Drei- bis Sechsjährigen bleibt – in Deutschland auch auf die Zielgruppe der Kinder im letzten Kitajahr („Vorschulkinder“) und der ersten Grundschulklasse auszuweiten. So kann die Kinderkiste nun beispielsweise im Rahmen der pädagogischen Betreuungsangebote der Ganztagschule ihren Platz finden.



- Eine weitere wichtige Erkenntnis des Forschungsprojekts ist die Tatsache, dass die Kinderkiste am Beispiel der deutsch-französischen Ausrichtung einen **Raum für die Sensibilisierung für sprachliche und kulturelle Vielfalt** schafft, in dem sich die Kinder in ihren jeweiligen Identitäten legitim und wertgeschätzt fühlen und weitere in den Gruppen vorhandene Sprachen und kulturelle Kontexte sichtbar werden. Somit kann die Kinderkiste auch als Werkzeug zur Förderung des interkulturellen Lernens jenseits des Deutsch-Französischen betrachtet werden. Dieser Faktor wird im Forschungstext als eine „Zweckentfremdung des Materials“ mit durchaus positiven Auswirkungen thematisiert.⁵

Gerade im aktuellen Kontext, in dem der pädagogisch kompetente Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt wichtiger denn je ist, möchte die Kinderkiste einen Beitrag leisten, bei dem zwar die deutsch-französische Perspektive nicht aus dem Blick gerät, diese jedoch über den sprachlichen und kulturellen Tellerrand reicht und damit Raum für Neues schafft. In diesem Sinne wird in der neuen Rubrik **„Über den Tellerrand“** auf die Nutzungsmöglichkeiten in einem Rahmen authentischer sprachlicher und kultureller Vielfalt in der Lebenswelt der Kinder verwiesen. Zudem werden in der thematischen Einheit **„Die Welt, in der ich lebe“** Aktivitäten zur Erkundung eines breiteren Umfelds vorgestellt.

- Sowohl die Konzeptor/innen als auch die Nutzer/innen der Kinderkiste beschäftigten sich in den letzten Jahren mit einem scheinbar unauflösbaren Dilemma: **Wie können komplexe Zusammenhänge für die Altersgruppe der Drei- bis Sechsjährigen zugänglich gemacht werden, ohne dabei Klischees zu reproduzieren?** Brauchen

⁴ Ibid., S. 39-40, 47-50, 145-146, 168.

⁵ Ibid., S. 71-76, 83, 108-113, 168-170, 243-244.

Kinder in diesem Alter nicht Kategorien, um ihr Umfeld erfassen zu können? Oder ist ein kulturvergleichender Ansatz, wie er von den pädagogischen Fachkräften häufig verfolgt wurde, nicht zu vereinfachend und schematisierend?

In diesem Zusammenhang entlastet die Erkenntnis des Forscher/innenteams, dass ein kulturvergleichender Ansatz und die damit einhergehenden Kategorisierungen im kindlichen Lern- und Verstehensprozess etwas ganz Natürliches darstellen, was auch für das vorurteilsbewusste interkulturelle Lernen gilt. So kann durchaus eine erste Phase der Vereinfachungen durchlaufen werden, die sich zur Vermittlung kultureller Unterschiede beispielsweise auf eine schlichte Gegenüberstellung von *baguette* und Vollkornbrot beschränkt. Entsprechend dieses Ansatzes muss darauf jedoch eine zweite Phase der Relativierung folgen, in der der Reichtum und die kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaften greifbar gemacht werden.⁶

- Schließlich hat das Forscher/innenteam den Fokus auf eine weitere Frage geworfen, die in der Arbeit mit der Kinderkiste berücksichtigt werden muss: **Welche Vorstellungen haben die Kinder vom nahen oder fernen Raum?** Tatsächlich scheinen das Konzept der Öffnung sowie damit einhergehende Elemente große kognitive Leistungen seitens dieser Zielgruppe vorauszusetzen.⁷

In der Einheit **„Die Welt, in der ich lebe“** werden neue Aktivitäten vorgeschlagen, die den Kindern räumliche und geografische Konzepte näherbringen sollen. Die Europakarte **„Tom und Lilou in Europa“** soll die Visualisierung dieser Konzepte erleichtern.

Die Neuauflage der Kinderkiste wird außerdem durch eine **Internetplattform** ergänzt, auf der einige Elemente der Kinderkiste sowie weitere Materialien zur Verfügung gestellt werden. Zudem können die Nutzer/innen ihre Erfahrungen und Materialien hier mit anderen pädagogischen Fachkräften teilen und sich untereinander vernetzen. Ein Piktogramm am Seitenrand verweist auf diese Plattform.

Welche Ziele verfolgt die Kinderkiste?

Das Ziel der Kinderkiste ist eine Sensibilisierung für die Sprache und Kultur des Partnerlandes.

Es handelt sich somit nicht etwa um eine reine Sprachlernmethode oder einen Landeskundekurs, sondern vielmehr (entsprechend der Beschreibung des Forscher/innenteams) um eine Ressource⁸ und einen ersten Kontakt, der den Kleinsten die Entdeckung neuer Laute und Bilder sowie eine damit einhergehende Öffnung für das Andere, Neue und zunächst Unbekannte ermöglicht.

Durch den spielerischen Kontakt mit den Handpuppen entdecken die Kinder den Klang der neuen Sprache, ihre Wörter und ihre Melodie. Dank der Wiederholungen bestimmter Wörter und dem schrittweisen Begreifen verschiedener Situationen lernen und verinnerlichen sie die Dialoge immer einfacher.

⁶ Ibid., S. 177-179, 181-182, 197-198.

⁷ Ibid., S. 208-230.

⁸ Ibid., S. 82.



Während der Konzeptualisierung der Kinderkiste wurden sowohl der Europäische Referenzrahmen für Sprachen berücksichtigt als auch die Bildungsprogramme der Kitas, Grundschulen und *école maternelle*. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass das Hauptziel der Kinderkiste nicht im Erlernen der jeweiligen Sprache liegt.

Das Interesse für die Sprache und Kultur des Anderen wecken: Welche Sprachkompetenzen müssen die pädagogischen Fachkräfte mitbringen?

Für den Einsatz der Materialien müssen die pädagogischen Fachkräfte nicht fließend Französisch sprechen können, solide Grundkenntnisse hingegen sind unabdingbar. Am wichtigsten ist jedoch, dass sie sich im Kontakt mit der französischen Sprache und Kultur wohlfühlen, einen persönlichen Bezug zu ihnen haben und sie den Kindern auf authentische Art und Weise vermitteln möchten.



Das Forscher/innenteam hielt in seiner Untersuchung fest, dass neben den grundlegenden Fremdsprachenkenntnissen der pädagogischen Fachkräfte eine große Affinität zur Thematik und eine theoriegestützte und altersadäquate Methodik und Didaktik Voraussetzung für einen erfolgreichen Einsatz der Kinderkiste sind.⁹

Der Einsatz der Kinderkiste in Kita und Grundschule

Die Themen und Aktivitäten der Kinderkiste spiegeln die Interessen und Alltagserfahrungen der Alterszielgruppe der Drei- bis Sechsjährigen wider. In Deutschland finden sie sich auch in den pädagogischen Schwerpunkten der regionalen Bildungsprogramme für Kitas und Lehrprogramme der Grundschulen wieder.

Wichtig ist, dass alle Themen die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder berücksichtigen und diesen den entsprechenden Raum geben. Für das Entdecken anderer Lebenswelten muss zunächst die eigene Welt Berechtigung und Anerkennung finden, damit diese für die Kinder zum Ausgangspunkt für die Öffnung für andere Dinge werden kann.

Die Handpuppen und Aktivitäten der Kinderkiste ermöglichen, diese Alltagsthemen in einem zweiten Schritt aus einer interkulturellen Perspektive zu betrachten. Ziel ist es, Vielfalt zu vermitteln und den Kindern zu helfen, diese zu verstehen und zu respektieren.

⁹ Ibid: S. 51-52, 69-70, 113-116.

Der Inhalt der Kinderkiste

Die **deutsch-französische Kinderkiste** beinhaltet die folgenden Elemente, die während unterschiedlicher Aktivitäten zum Einsatz kommen:

- Die Handpuppen: Tom aus Deutschland und Lilou aus Frankreich
- Das pädagogische Begleitbuch
- Die Lieder-CD „Singen mit Tom und Lilou“
- Das deutsch-französische ABC-Plakat
- Die Europakarte „Tom und Lilou in Europa“
- Die Publikation „Jetzt wird gefeiert!“
- Das Glossar „Kindergarten und Grundschule“
- Die Internetplattform zur Kinderkiste (<http://kinderkiste.dfjw.org>)



Auf dieser Internetplattform sind weitere Materialien verfügbar:

- Ein Video zur Handhabung der Puppen Tom und Lilou
- Die *tolilo*-Bildkarten
- Das ABC im Kartenformat
- Ausgewählte Clips von *Karambolage* (arte©)
- Weitere Zusatzmaterialien

Die Internetplattform ermöglicht außerdem den Austausch von Materialien (Videos, Liedern, Spielen etc.) und Aktivitäten mit anderen Nutzer/innen der Kinderkiste.





Der Inhalt des Begleitbuches

Die Ergebnisse des Forscher/innenteams haben eine interkulturelle Öffnung über das Deutsch-Französische hinaus sowie eine Erweiterung des Zielpublikums veranlasst, insbesondere mit Ziel auf die bessere Nutzbarkeit der Kinderkiste in der Grundschule in Deutschland. Dem entsprechend wurde auch das pädagogische Begleitbuch überarbeitet und in seiner deutsch- und französischsprachigen Version leicht an den jeweiligen pädagogischen Kontext angepasst, wobei der deutsche Text um Aktivitäten oder spezifische Erweiterungen für die Nutzung im ersten Grundschuljahr bereichert wurde.

Thematische Einheiten

Die Aktivitäten sind nach Einheiten geordnet, die Themen aus dem Alltag der Kinder behandeln:

Guten Tag! / *Bonjour !*

Zeig mir *ton école!* / *Présente-moi* deinen Kindergarten / deine Schule !

Kopf, Schulter, Knie und Fuß / *Allez on bouge !*

Guten Appetit! / *Bon appétit !*

Kikeriki! / *Cocorico !*

Die Welt, in der ich lebe / *Le monde autour de moi*

Jede Einheit wird in einer **Mind-Map** zusammenfassend dargestellt und von **interkulturellen Informationen** eingeleitet, anhand derer sich die pädagogischen Fachkräfte mit bestimmten Besonderheiten des Partnerlandes vertraut machen und einen Überblick über die vorgeschlagenen Themen erhalten können. Diese können mit der **Publikation „Jetzt wird gefeiert! Mit Kindern ein deutsch-französisches Jahr entdecken und gestalten“** vertieft werden. Entsprechende Verweise befinden sich jeweils am Ende dieser interkulturellen Informationen.

Auf diese Einleitung folgen schließlich **Vorschläge für Aktivitäten, Lieder und/oder Abzählreime**.

Manche Aktivitäten werden in ihrer jeweiligen Anpassung an den entsprechenden pädagogischen Kontext in beiden Versionen des Begleitbuchs aufgeführt, andere wiederum befinden sich nur in einer der beiden Versionen.

Zwischen den deutschen und den französischen Liedern gibt es keine direkte, systematische Übereinstimmung. Vielmehr wurden sie in Anlehnung an die Themen der einzelnen Kapitel ausgewählt, aber auch aufgrund der sprachlichen Mittel und Laute, die in diesen Liedern vorkommen. Die dabei jeweils angegebene gestengestützte Begleitung ist als Beispiel gedacht. Sie kann die Sinnerfassung erleichtern und bietet eine Hilfestellung für das Memorieren des Textes und seiner Prosodie (Melodie, Intensität, Dauer).

Die gestengestützte Kommunikation ist ein erster Schritt in der neuen Sprache, da hier alle Kinder unabhängig ihrer Sprachkenntnisse mitmachen können.

Langfristig sollten die Lieder und Abzählreime regelmäßig und ritualisiert eingesetzt werden, denn erst durch häufiges Hören und Wiederholen können sich die Kinder die Lieder und ihre Texte einprägen. Mit kleineren Kindern ist es vor allem hilfreich, sich auf den Körper, den Rhythmus und die Betonung zu stützen. Größere Kinder können zusätzlich bereits an lautliche Ähnlichkeiten, Silben bzw. die Syntax der Sätze herangeführt werden.

Wenn sich die Kinder mit einem Lied vertraut gemacht haben, sind zahlreiche aufbauende Aktivitäten vorstellbar. Am Ende der CD befinden sich die Instrumentalversionen aller Lieder, die für weitere Aktivitäten genutzt werden können. Nützliche Hinweise zum Einsatz der CD befinden sich unter dem Titel „Ein Lied! Ein Abzählreim!“ am Ende des Begleitbuches.

Jede thematische Einheit beinhaltet einen Abschnitt mit dem Titel **„Über den Tellerrand“**, in dem zusätzliche Aktivitäten vorgeschlagen werden, die sich jenseits des deutsch-französischen Kontextes verorten und einen Raum für die kulturelle und sprachliche Vielfalt der Kinder öffnen sollen.

Am Ende jeder Einheit finden die pädagogischen Fachkräfte Anregungen zum **Wortschatz** zu den unterschiedlichen Themen.

Dieser Wortschatz ist beispielhaft angegeben und richtet sich an die pädagogischen Fachkräfte. Er erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und kann je nach Bedarf erweitert werden. Diese Elemente sollen die Vorbereitung der Aktivitäten erleichtern. Die tatsächlich eingesetzten Vokabeln hängen auch davon ab, welche Projekte mit der Kinderkiste vorgesehen sind bzw. wie diese zum Einsatz kommt.

Die Wörter und Ausdrücke, die bezüglich der Aktivitäten des Begleitbuchs aufgeführt werden, orientieren sich thematisch an der Alltagssprache (auch Umgangssprache) und dem jeweiligen Kapitel.

Da der Sprachgebrauch je nach Kontext und Interaktion variiert, können die pädagogischen Fachkräfte den Wortschatz an die konkrete Situation und die vorgeschlagene Aktivität anpassen.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass Kinder die Lieder oder Abzählreime mitunter sprachlich korrekt auswendig singen können, ohne jedoch die einzelnen Wörter zu verstehen. Das gleiche gilt für sprachliche Elemente, die in Ritualen Verwendung finden. Aus diesem Grund sollten die pädagogischen Fachkräfte dafür Sorge tragen, dass der Wortschatz regelmäßig in unterschiedlichen Zusammenhängen und Situationen verwendet wird.

Folgende **Piktogramme** erleichtern die Lektüre des Begleitbuchs:



Interkulturelle Informationen



Lieder/Abzählreime



Aktivitäten (Dialoge, Spiele, Übungen, etc.)



Über den Tellerrand



Ein bisschen Wortschatz



Nützliche Hinweise

Im Anschluss an die thematischen Einheiten gibt es eine Auswahl an möglichen Aktivitäten, die **mit den *tolilo*-Bildkarten bzw. dem deutsch-französischen ABC** durchgeführt werden können, auf die methodisch-didaktische **nützliche Hinweise** zu unterschiedlichen Punkten folgen.

Die *tolilo*-Bildkarten

Die *tolilo*-Bildkarten befinden sich auf der Internetplattform zur Kinderkiste. Die Karten stehen in zwei verschiedenen Größen zur Verfügung. Sie bilden Gegenstände oder Situationen ab, die aus den Fotoalben von Tom und Lilou stammen.

Die Fotos sind an die unterschiedlichen Themen des Begleitbuchs angelehnt. Eine Übersicht über die Motive und spezifische Aktivitäten stehen im entsprechenden Kapitel zur Verfügung. Erklärungen zu den einzelnen Fotos befinden sich auf der Internetplattform.

Das ABC-Plakat

Das ABC-Plakat ermöglicht den Kindern eine erste Annäherung an die Buchstaben des Grundalphabets, welche abgesehen von den Akzenten, dem Trema und dem *ß* identisch sind, jedoch teils unterschiedlich ausgesprochen werden.

Es kann im Gruppenraum aufgehängt werden und bietet eine visuelle Unterstützung für das Einprägen der Wörter und ihrer Anfangsbuchstaben.

Jedes Bild stellt einen Gegenstand dar, der in beiden Sprachen mit dem gleichen Buchstaben beginnt. Manche dieser Wörter sind sehr ähnlich (die Gitarre/*la guitare*), andere sind leicht unterschiedlich und vom Sinn her transparent (die Aprikose/*l'abricot*), wieder andere haben nur wenig gemeinsam (die Seife/*le savon*). Das ABC stellt kein Lernwerkzeug zum Lesen oder Schreiben dar, sondern lediglich eine Auswahl von deutschen und französischen Wörtern mit gleichem Anfangsbuchstaben. Hierbei wurden bewusst einige Kompromisse gemacht wie beispielsweise das Yo-Yo/*le yoyo* (welches im Deutschen auch Jo-Jo geschrieben werden kann), das Quartett/*le quatuor* oder der Euro/*l'euro*.

Im entsprechenden Kapitel finden sich spezifische Aktivitäten zum Einsatz des ABC-Plakats. Auf der Internetplattform stehen die einzelnen Buchstaben außerdem im Kartenformat zur Verfügung und können für entsprechende Aktivitäten eingesetzt werden. Sollte die Nutzung des Wortes *Yo-Yo* nicht erwünscht sein, so steht auf der Internetplattform für diesen Buchstaben stattdessen eine Karte mit dem Wort *das Yoga/le yoga* zur Verfügung. So kann das Wort der Euro/*l'euro* ebenfalls durch eine Karte mit dem Wort der Elefant/*l'éléphant* ersetzt werden.

Nützliche Hinweise

Im Anhang befinden sich methodisch-didaktische Arbeitsanregungen mit praktischen Hinweisen und weiterführenden Informationen zur Nutzung einzelner Materialien der Kinderkiste wie beispielsweise den Handpuppen oder den Liedern und Abzählreimen, aber auch zu allgemeineren Angaben beispielsweise bezüglich des Vokabulars zur Anleitung einer Aktivität in der Gruppe in der anderen Sprache.

Diese Hinweise gelten für alle Kapitel und sind übergreifend auf die verschiedenen thematischen Einheiten anwendbar. Im Fließtext verweisen entsprechende Piktogramme auf diese methodisch-didaktischen Arbeitsanregungen.

Die Internetplattform zur Kinderkiste: weitere Materialien und Austausch unter Nutzer/innen

Einige Materialien der Kinderkiste sind ebenfalls auf der Internetplattform verfügbar: <http://kinderkiste.dfjw.org>.

Dort finden die pädagogischen Fachkräfte auch dieses Begleitbuch in digitaler Form.

Für manche Aktivitäten des Begleitbuches werden ergänzende Vorlagen oder Materialien benötigt, die nur auf der Internetplattform zur Verfügung stehen. Diese Aktivitäten sind mit dem Piktogramm der Plattform gekennzeichnet.

Zusätzliche Ressourcen wie Videos oder Fotos werden auf der Internetplattform ebenfalls bereitgestellt. Dank ihres digitalen Formats können diese Ressourcen jederzeit ergänzt oder aktualisiert werden.

Zudem können die Nutzer/innen auf der Internetplattform zur Erweiterung des eigenen Repertoires Anregungen und Aktivitäten untereinander austauschen. Auch können sie hier zur gemeinsamen Organisation deutsch-französischer Projekte mit anderen in Kontakt treten und sich über Fortbildungen zur Nutzung der Kinderkiste informieren.

Der pädagogische Ansatz der Kinderkiste

Die Kinderkiste beinhaltet eine Auswahl von Aktivitäten und Ressourcen, die flexibel angewendet werden können. So können die pädagogischen Fachkräfte all ihre Berufserfahrung und Kreativität in die Nutzung der Materialien einfließen lassen und diese an die Zusammensetzung der Gruppe/Klasse angleichen.

Der Aufbau des Begleitbuchs ermöglicht einen individuellen Einsatz der didaktischen Mittel. Die Inhalte können somit je nach Zielstellung kombiniert werden. Da es sich um sprachliche und interkulturelle Sensibilisierung durch spielerische Aktivitäten handelt, wird keine explizite pädagogische Progression vorgeschlagen. Dennoch liegt den Aktivitäten eine logische Ordnung zugrunde: Aktivitäten zum Hörverstehen gehen komplexeren Aktivitäten voraus, die als Ausgangspunkt für die mündliche Wiedergabe dienen können.

Zunächst ist es sehr wichtig, darauf zu achten, regelmäßig die gleichen sprachlichen Strukturen zu verwenden, damit sich die Kinder diese einprägen können. Aus diesem Grund werden oftmals dieselben Aktivitäten zur Einführung neuer Wörter und Themen vorgeschlagen. Ebenso wird bereits bekannter Wortschatz bei den verschiedenen Aktivitäten wiederverwendet.

Die pädagogischen Fachkräfte können die Kinder an jedes neue Thema anders heranzuführen. So können sie beispielsweise die Handpuppen verwenden (Tom, Lilou oder beide) oder sich zunächst auf den kulturellen Reichtum der Kinder beziehen und die Handpuppen erst später hinzuziehen, beispielsweise indem sie Tom seine Geschichte erzählen lassen.

Es wird empfohlen, die Familien der Kinder über die Arbeit mit der Kinderkiste zu informieren. Durch ihre Einbeziehung kann der kulturelle Reichtum der Gruppe berücksichtigt und die sprachliche und kulturelle Sensibilisierung in einen breiteren Rahmen eingebettet werden.

Die Kommunikation mit den Handpuppen Tom und Lilou

Warum spielen die Handpuppen Tom und Lilou eine zentrale Rolle?

Handpuppen sind das ideale Werkzeug zum Entdecken und Lernen einer Sprache, insbesondere für Drei- bis Sechsjährige. Sie wecken Neugier und Faszination, sind Identifikationsfiguren und haben Vorbildcharakter. Da sie die Kinder direkt ansprechen, fördern sie ihre Konzentration, Aufmerksamkeit und Motivation.¹⁰

Zudem begleiten sie die Kinder wie ein roter Faden durch die verschiedenen Einheiten der Kinderkiste und geben ihr damit eine besondere Struktur.

Mit Tom und Lilou können die pädagogischen Fachkräfte authentische sprachliche Dialoge, Inhalte und Strukturen schaffen. Der Dialog mit der Handpuppe bettet die Geschichte in einen kommunikativen Rahmen.

Welche Bedeutung haben die Handpuppen für die Kinder?

Kinder dieser Altersgruppe erleben auch Puppen oder andere Gegenstände als etwas Eigenständiges, Lebendiges. In dieser anthropomorphen Wahrnehmung erwachen die Puppen zum Leben. Vor diesem Hintergrund bauen Kinder im Laufe der Zeit eine emotionale Beziehung zur Handpuppe auf.

¹⁰ Ibid., S. 58, 146-162, 194-197, 235-236.

So avanciert diese schließlich von einer einfachen Puppe zur Freundin und Bezugsperson. Dadurch, dass die Kinder immer wieder spielerisch mit ihr in Kontakt treten, bereitet ihnen das Lernen besondere Freude.

Die Kinder entdecken in Tom und Lilou rasch ihre Verbündeten, die zwischen ihnen und der Fachkraft, aber auch zwischen den Kindern untereinander vermitteln können.

Da der Fachkraft mit Tom und Lilou eine deutschsprachige und eine französischsprachige Puppe zur Verfügung stehen, kann stets zwischen den Sprachen gewechselt werden, von der „eigenen“ zur „anderen“. So werden die Kinder nicht nur zu Äußerungen in ihrer eigenen Sprache ange-regt, sondern auch zu einer Berührung mit der anderen Sprache und schließlich ihrer Nutzung.

Welche Sprachen sprechen die Handpuppen?

In der Regel kommt Lilou aus Frankreich und spricht Französisch, Tom kommt aus Deutschland und spricht Deutsch. Da er auch ein wenig Französisch versteht, kann er, wie auch die pädagogische Fachkraft, für die Kinder übersetzen und direkt mit Lilou kommunizieren.

Es ist wichtig, dass die französischsprachige Handpuppe Lilou kein Deutsch kann, damit der Dialog in der anderen Sprache glaubwürdig und der erste Kontakt mit der französischen Sprache gerechtfertigt ist. Die Kinder werden so motiviert und ermutigt, nach und nach mit Lilou Französisch zu sprechen. Dabei beschränkt sich die Kommunikation zunächst auf Einwortsätze (*oui, non, bien, bonjour* etc.) oder auf bekannte, in ritualisierten Situationen verwendete lexikalische Einheiten (*je suis là*, wenn Lilou nach der Anwesenheit der Kinder fragt). An dieser Stelle sollte nicht mehr von den Kindern erwartet werden. In Anbetracht des sehr kurzen und punktuellen Kontakts mit der französischen Sprache ist ein umfassender Spracherwerb hier ohnehin nicht realistisch.

Wie unterstützen die Handpuppen die sprachliche Sensibilisierung?

Um den sprachlichen Zielen gerecht zu werden, sollte die pädagogische Fachkraft die Fremdsprache zwar möglichst natürlich verwenden, gleichzeitig aber bestimmte Wörter und Strukturen häufig wiederholen. So können einerseits bestimmte Teile der Klangkette isoliert und inhaltlich belegt werden, andererseits können zur besseren Verinnerlichung des Wortes einzelne Silben herausgelöst und in ihrer Intonation überzogen werden. Deshalb wendet sich die pädagogische Fachkraft abwechselnd an die Handpuppe und die Kinder. Sie kann sich erstaunt, zweifelnd oder sprachlich überfordert geben und die Kinder fragen, was sie denn verstanden haben.

Zur Einführung interkultureller Inhalte kann Lilou der Fachkraft etwas ins Ohr flüstern, was diese anschließend übersetzt.

Die Dialogvorschläge des Begleitbuchs stellen wie bereits erwähnt kein starres Schema dar. Vielmehr sollen sie veranschaulichen, welche Inszenierungen zwischen der Fachkraft, der Handpuppe und den Kindern denkbar sind. Dabei sind der Phantasie der Fachkraft für die Gestaltung weiterer Dialoge keine Grenzen gesetzt.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Um den Kindern eine Kontaktaufnahme auf Französisch zu erleichtern, sollten die Fachkräfte einfache Dialogstrukturen mit der Puppe einführen. Dabei dienen die Fachkräfte den Kindern als sprachliches Vorbild, vergewissern sich ihres Hörverstehens und ermutigen sie möglichst ungezwungen zum Nachsprechen ihrer ersten französischen Wörter, sei dies allein oder in der Gruppe.

Kinder haben in der Regel große Freude am Entdecken des Klangs, der Betonungen und der Strukturen der anderen Sprache. Um das Verständnis und das Einprägen einzelner Wörter zu unterstützen, kann die pädagogische Fachkraft zunächst transparente Wörter verwenden (*super, bravo, baguette, éléphant, etc.*), Schlüsselwörter betonen oder die Wörter durch Gesten und Lautmalerei begleiten. Sie kann auch kleine Gegenstände oder Bildkarten zur Veranschaulichung bereithalten. Zudem kann sie mit den Kindern Vermutungen darüber anstellen, was Lilou wohl gerade erzählt hat. Sollte sich der Sinn nicht allein durch den Kontext (bzw. durch Gestik, Mimik, Bilder, Tonfall etc.) erschließen, so kann sie das Gesagte direkt übersetzen.

Bei komplexeren Zusammenhängen kann Lilou auch der Fachkraft vermeintlich etwas ins Ohr flüstern, woraufhin diese das Gesagte direkt übersetzt. Die Übersetzung könnte auch von der deutschsprachigen Handpuppe Tom übernommen werden, der beide Sprachen spricht. Da die gleichzeitige Nutzung beider Puppen jedoch besonders schwierig ist, sollten derartige Situationen eingegrenzt werden.

Die Aktivitäten, Spiele und Lieder zielen darauf ab, ein erstes Einprägen zu begünstigen, ohne dabei zu vergessen, dass die Kinder in erster Linie Spaß daran haben sollen. Begünstigt wird dies durch die Bereitschaft der Kinder, sich auf solche anthropomorphen Situationen einzulassen, um an der lebensnahen Situation teilzuhaben.

Während dieser Inszenierung wechselt die pädagogische Fachkraft von der Rolle der sich mit den Puppen unterhaltenden Schauspielerin hin zur Rolle einer Person, die in einem geheimen Einvernehmen mit dem Publikum (den Kindern) steht. Deshalb antworten die Kinder zunächst im Chor, bevor sie schließlich dazu ermutigt werden, allein das Wort zu ergreifen, sofern sie sich dazu bereit fühlen. Auch wenn sich vielleicht nicht immer alle Kinder trauen, allein vor der Gruppe zu sprechen, so konnte in der Vergangenheit doch oft beobachtet werden, dass zumindest einzelne Elemente nachgesprochen werden. Sagt Lilou beispielsweise *Ce n'est pas bien* und wiederholen die Kinder lediglich *pas bien*, so machen sie eben auf diese Art ihre ersten Schritte in der Partnersprache.

Im Laufe der Zeit lernen die Kinder französische Lieder sowie einfache Strukturen oder Wörter, die ihnen nach und nach eine erste ritualisierte Kommunikation mit den Handpuppen ermöglichen.

Der erste Kontakt mit Lilou

Eines Tages verkündet Tom, der der Gruppe zuerst vorgestellt wird, oder die pädagogische Fachkraft, dass Lilou aus Frankreich zu Besuch kommen wird. Lilou spricht kein Deutsch, versteht aber ein paar Wörter. Die Fachkraft könnte Lilou mit einer dieser Geschichten ankündigen:

- Sie oder Tom hat Lilou während einer Reise nach Frankreich kennengelernt. Lilou kommt sie jetzt besuchen, sie kann sich auch vorher durch eine Postkarte ankündigen. Sie wird im Morgenkreis vorgestellt.
- Sie oder Tom hat eine Freundin, die aus Frankreich kommt und den Kindergarten entdecken möchte.
- Sie oder Tom hat eine neue Nachbarin, die aus Frankreich kommt und die sie/er den Kindern vorstellen möchte.

Unabhängig davon, welches Szenario ausgewählt wird, sollte Lilous Besuch gemeinsam mit den Kindern vorbereitet werden.

Es wird mit den Kindern darüber gesprochen, dass es andere Länder gibt, und sie werden gefragt, was sie über diese Länder wissen, insbesondere über Frankreich.

Dies könnte folgendermaßen aussehen:

- Lilou kommt aus Frankreich. Frankreich? Habt ihr schon mal etwas von Frankreich gehört (im Urlaub, in der Familie, durch Freunde, im Fernsehen, etc.)?
- Oder wart Ihr schon einmal dort? Wo? Wie heißen die Menschen, die in Frankreich leben? Und wir, in welchem Land wohnen wir? Wo ist Frankreich? Und Deutschland (mit den Kindern Europakarte oder Globus anschauen und auf die Länder zeigen)?
- Welche Sprache wird in Frankreich gesprochen? Und bei uns? Wird auch noch in anderen Ländern Deutsch/Französisch gesprochen?
- Wer von euch hat schon einmal gehört, wie Französisch klingt?
- Kann jemand vielleicht etwas auf Französisch sagen?
- Gibt es auch Kinder, die mehr als eine Sprache sprechen? Vielleicht zwei oder drei? Welche sind das?
- Könnt ihr in der anderen Sprache etwas sagen oder singen?

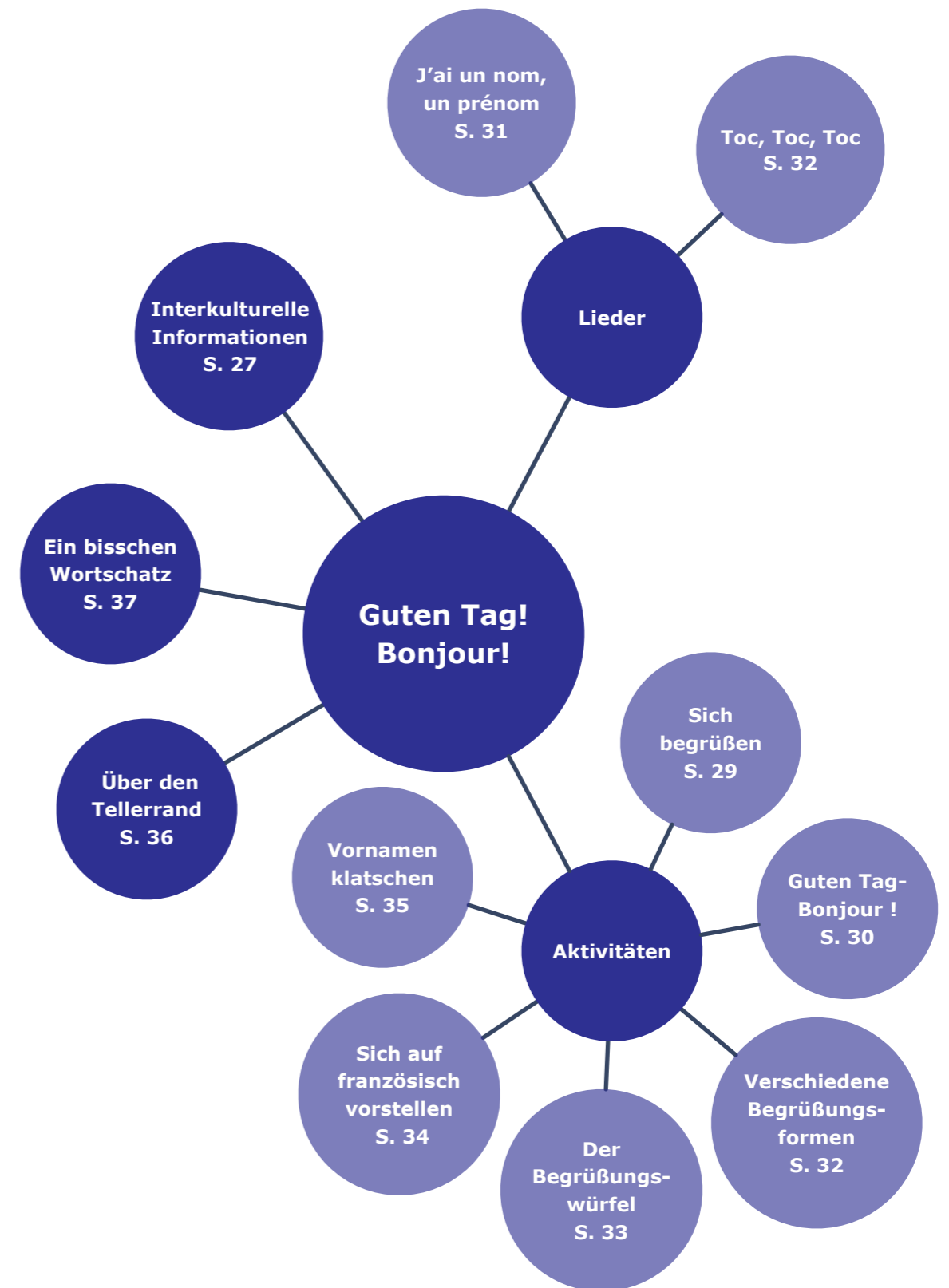
Weitere Möglichkeiten:

- Eine Frankreichkarte oder die Europakarte mit Tom und Lilou aufhängen
- Lilous Postkarte vorlesen und Hypothesen machen
- Mit Tom ein Lied auf Französisch lernen
- Mit Tom lernen, wie man auf Französisch guten Tag sagt

Auf der Internetplattform finden die Nutzer/innen ein Video mit praktischen Tipps zur Handhabung der Puppen sowie zahlreiche konkrete Beispiele für weitere spielerische Inszenierungen mit Tom und Lilou.

Die methodisch-didaktischen nützlichen Hinweise „Mit den Puppen Tom und Lilou arbeiten“ beinhalten zusätzliche Empfehlungen zur Verwendung der Handpuppen.





Guten Tag! Bonjour !

Interkulturelle Informationen



Wie in allen anderen Ländern der Welt auch, gibt es in Deutschland und Frankreich bestimmte Begrüßungsrituale. Diese variieren je nachdem, in welcher Situation man sich befindet und wie gut man einander kennt.

Viele dieser Begrüßungsrituale sind in beiden Ländern relativ ähnlich, so beispielsweise, dass man sich zur Begrüßung zunickt, winkt, die Hand gibt oder kurz umarmt.

Andere Rituale wiederum weichen voneinander ab: So sind es viele Franzosen nicht gewohnt, zur Begrüßung innig gedrückt und dabei am Rücken gestreichelt zu werden, wie dies unter Freund/innen in Deutschland häufig geschieht.

Gleichzeitig ist die *bise*, das Begrüßungsküsschen auf die Wange, eine eher typisch französische Begrüßungsform, die auch unter Männern einer Familie verbreitet ist. Je nach Region und Familie gibt man sich zwischen zwei und vier Küsschen. Kleinen Kindern gibt man oft nur ein Küsschen (*un bisou*). Manchmal werden Kinder immer noch dazu ermutigt, auch Unbekannten ein Küsschen zu geben.

Diese Form der Begrüßung kann zunächst ungewohnt sein. Wie viele Küsschen gebe ich meinem Gegenüber? Oder gibt er sie mir? Und auf welcher Seite fange ich überhaupt an? Während man die eigenen Begrüßungsrituale intuitiv einsetzt, können die „anderen“ Gewohnheiten zunächst etwas verunsichernd wirken.

In jedem Fall gilt auch in Frankreich, dass die Art und Weise der Begrüßung vom Verhältnis zur anderen Person abhängt. Kennt man sich nicht so gut oder handelt es sich um eine formellere Situation, gibt man sich auch in Frankreich die Hand. Die *bise* ist angemessen, wenn man sich etwas besser kennt oder wenn es sich um ein persönlicheres Verhältnis handelt.

Ein Unterschied betrifft auch die Anredeform. Während man sich in Deutschland mit *Guten Tag* oder auch mit dem Nachnamen *Guten Tag, Herr Schmidt* anspricht, ist es in Frankreich üblich, den Familiennamen wegzulassen. Somit ist *Bonjour Madame* oder *Bonjour Monsieur* eine Höflichkeitsformel, mit der auch namentlich unbekannte Personen begrüßt werden können.

Auch in Frankreich gibt es altersspezifische Rituale. So gibt es insbesondere unter Jugendlichen eigene Codes, mit denen sich die einzelnen Gruppen voneinander abgrenzen.

Begrüßungsrituale und -gewohnheiten sind folglich nichts Statisches, sondern stets dem Wandel unterworfen und für bestimmte soziale Gruppen geltend.

Den Kindern soll vermittelt werden, dass es unterschiedliche Gewohnheiten gibt, die für sie überraschend sein können, obgleich sie für andere Menschen ganz natürlich sind. Gleichzeitig sollen sie auch lernen, dass unsere Gewohnheiten für andere überraschend oder befremdlich sein können.

Diese Gewohnheiten können (und müssen) nicht „auswendig gelernt“ werden. Im anderen Land ist es deshalb wichtig, aufmerksam zu beobachten und eine Sensibilität dafür zu entwickeln, wann welches Verhalten angemessen ist.

Dies gilt nicht nur für Begrüßungen, sondern auch für alle anderen Lebenssituationen. Die Kinder sollen verstehen, dass es (meist) kein „falsches“ Verhalten gibt bzw. dass man sich nicht in jedem Fall anpassen muss. Vielmehr sollen sie ein Bewusstsein für Diversität und Vielfalt bekommen.

Jetzt wird gefeiert! Mit Kindern ein deutsch-französisches Jahr entdecken und gestalten (DFJW, 2016). Kapitel 2: Der Deutsch-Französische Tag, „*Bonjour ! Guten Tag! Au revoir ! Tschüss!*“

Sich begrüßen



Bildungsbereiche:	soziales und kulturelles Leben, Kommunikation und Sprache, Hörverstehen und sich unterhalten
Ziele:	Interkulturelle Kompetenz (Wie begrüßt man sich in anderen Kulturen? Wie verhält man sich angemessen?)
M&D (Methodik & Didaktik):	alle Gruppengrößen möglich
Material:	Lilou, Tom

Variante 1

Nachdem Lilou bei den Kindern angekommen ist, lernen die Kinder, sie zu begrüßen: *Bonjour !* In den nächsten Tagen kommt Lilou regelmäßig in den Morgenkreis. Sie begrüßt die Kinder mit *Bonjour* und verabschiedet sich mit *Au revoir*. Dies wird fester Bestandteil des Rituals. Auch Begrüßungsformen anderer Sprachen können benannt und von den Kindern vorgeschlagen werden.

Variante 2

Eines Morgens kommt Lilou und küsst die pädagogische Fachkraft auf beide Wangen: *Je viens de France. Donc un bisou et encore un bisou !* Die Fachkraft erklärt den Kindern, dass Lilou das immer so macht. In Frankreich begrüßt man sich häufig mit einem Küsschen auf die linke und einem Küsschen auf die rechte Wange.

Tom kann manches nicht ganz verstehen: Wie macht man die *bise*? Wie viele Küsschen muss man geben? Die Kinder zeigen ihm, wie es geht. Diese neue Art der Begrüßung gefällt Tom sehr gut. Er möchte einigen Kindern so Guten Tag sagen und geht im Raum umher, um ihnen die *bise* zu geben.

Die Art der Begrüßung hängt davon ab, ob man den Anderen gut kennt oder nicht. Die Traditionen sind nicht in allen Familien und in allen Ländern gleich.



Guten Tag – Bonjour !

Bildungsbereiche:	soziales und kulturelles Leben, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen, reagieren, sich unterhalten)
Ziele:	sich vorstellen und seinen Namen nennen
M&D:	zur Einführung in der Großgruppe, später auch in kleineren Gruppen
Material:	Lilou

Eines Morgens richtet sich Lilou direkt an die pädagogische Fachkraft:

- *Je suis Lilou. Et toi ?*

Die Fachkraft stellt sich vor.

Die Kinder dürfen raten, was die Puppe und die Fachkraft gesagt haben. Bei Bedarf wiederholt die Fachkraft ihre Vorstellung auf Französisch.

Die Handpuppe geht in der Gruppe herum und fragt die Kinder nach ihrem Vornamen:

- *Je suis Lilou. Et toi ?*
- *Paula.*
- *Salut Paula !*

Nach mehreren beispielhaften Begrüßungen sollen die restlichen Kinder antworten:

- *Je suis... et toi ?*

Einige Kinder können auch gebeten werden, zu Lilou zu kommen und sich vorzustellen.

Beim nächsten Mal kann die Puppe die Kinder grüßen, indem sie das Wort *enfants* einführt:

- *Bonjour les enfants !*

Erweiterung

Comment ça va ?

Die Kinder lernen die verschiedenen möglichen Antworten kennen:

Ça va bien, ça va, ça va pas très bien, comme ci comme ça ...

Vorschlag für ein Fingerspiel:

Beide Hände bilden eine Faust, die Daumen stehen nach oben und schauen sich an, bewegen sich passend zum Text als würden sie mit dem Kopf nicken.

*Bonjour, bonjour,
Comment ça va ?
Bonjour, bonjour
Très bien, merci !
Je suis content d'être ici,
Avec tous mes p'tits ami(e)s
Bonjour, bonjour,
Comment ça va ?*

J'ai un nom, un prénom

CD Track 16



Bildungsbereiche:	Musik, Rhythmus, mein Körper, Kommunikation und Sprache.
Situation:	Begrüßung im Morgenkreis (Wer ist da, wer ist nicht da, Benennung von Namen)
Ziele:	das Selbstbewusstsein haben, in der Gruppe zu singen und zu sprechen; Wahrnehmung der Anderen und Gruppe; Erkennen und Benennen der Gesichtspartien
M&D:	alle Gruppengrößen möglich
Material:	CD, Lilou und Tom

Nachdem das Lied *J'ai un nom, un prénom* einmal gehört wurde, kann den Kindern zum Einstieg erklärt werden, dass alternativ zu der in der vorherigen Aktivität benutzten Formulierung *Je suis ... auch Je m'appelle ...* benutzt werden kann.

*J'ai un nom, un prénom
Deux yeux, un nez, un menton
Dis-moi vite ton prénom
Pour continuer la chanson.*

Ein Kind direkt anschauen und ansprechen. Dieses antwortet:

Je m'appelle Paul.

Die anderen:

Bonjour Paul.

Den Refrain wieder aufnehmen, ein weiteres Kind ansprechen:

*Je m'appelle Emilie.
Bonjour Emilie.*

Refrain

*Je m'appelle ...
Bonjour...*

Refrain



Toc, Toc, Toc

CD Track 2

Der Daumen wird in der hohlen Hand versteckt, flüsternd beginnen.

Toc toc toc !

Mit der anderen Hand auf die Hand klopfen, die den Daumen versteckt hält.

Monsieur Pouce, es-tu là ?

Nooon.

Den Kopf dabei schütteln.

Je dors.

Den Kopf auf die Knie legen.

Die Szene öfter wiederholen und dabei immer lauter sprechen.

Toc toc toc !

Mit der anderen Hand auf die Hand klopfen, die den Daumen versteckt hält.

Monsieur Pouce, es-tu là ?

Mmm, d'accord, je sors.

Der Daumen kommt aus seinem Versteck und streichelt die Wangen der Kinder.

Smac smac !



Verschiedene Begrüßungsformen

Bildungsbereiche:	Sozialkompetenz, Kommunikation und Sprache
Ziele:	verschiedene Begrüßungsformen kennenlernen
M&D:	Klein- oder Großgruppe
Material:	Lilou, Musik
Raum:	Bewegungsraum oder Kreis im Gruppenraum

Lilou fragt die Kinder, ob sie sich daran erinnern, wie erstaunt Tom war, als sie ihm erzählt haben, dass man sich in Frankreich zur Begrüßung Küsschen gibt. Zusammen wiederholen die Kinder noch einmal, welche Begrüßungsformen sie kennen.

Es wird Musik abgespielt und die Kinder laufen im Raum umher. Wenn die Musik aussetzt, begrüßt jedes Kind ein anderes, wobei sie unterschiedliche Begrüßungsformen nutzen: die *bise* geben, sich die Hand geben, mit dem Kopf nicken, sich umarmen.

Der Begrüßungswürfel



Bildungsbereiche:	Sozialkompetenz, Kommunikation und Sprache
Ziele:	verschiedene Begrüßungsformen kennenlernen
M&D:	Klein- oder Großgruppe
Material:	einen nach der Vorlage auf der Internetplattform gebastelten Würfel, Lilou und Tom
Raum:	Bewegungsraum oder Kreis im Gruppenraum

Lilou schlägt den Kindern vor, ihr dabei zu helfen, die Bilder auf dem Würfel zu erkennen und zu benennen. Zusammen mit Tom stellt sie die Zeichnungen mimisch dar:

- Begrüßungsküsschen > wir machen die *bise*/geben ein *bisou*
- ausgestreckte Hände > wir geben uns die Hand
- zum Abschied winkende Hand > wir winken zum Abschied
- Umarmung > wir nehmen uns gegenseitig in den Arm
- Erwachsener + Sprechblase > wir sagen *Bonjour*
- Lilou + Sprechblase > wir sagen *Salut*

Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind würfelt und alle anderen Kinder machen die auf dem Würfel angezeigte Begrüßung nach.

Erweiterung 1

Für jede Begrüßungsform zwei Bildkarten vorbereiten. Jedes Kind bekommt einen Umschlag mit seinem Namen, in dem es eine Bildkarte findet. Die Kinder schauen sich ihre Bildkarten an, verstauen sie wieder in den Umschlägen und suchen ein anderes Kind mit dem gleichen Bild. Sie begrüßen sich mit *Salut* oder *Bonjour* und stellen ihre Bilder mimisch dar, bis sie das Kind finden, das mit der gleichen Begrüßungsform antwortet.

Am Ende des Spiels vergleichen die Kinder ihre Bildkarten miteinander.

Erweiterung 2

Die Kinder stehen im Kreis und die Fachkraft gibt folgende Anweisung:

- Bei *Bonjour* gibt jedes Kind seinem Nachbarn die Hand und sagt *Bonjour !*
- Bei *Salut !* machen die Kinder einen Schritt vorwärts, winken mit der Hand und wiederholen das Wort.
- Bei *On se fait la bise* oder *Deux bisous* umarmen sich die Kinder und machen zwei Luftküsschen.
- Bei *au revoir* machen die Kinder einen Schritt rückwärts, winken zum Abschied und drehen sich um.

Besonders lustig wird es, wenn diese Begrüßungsformen in einer anderen Reihenfolge ablaufen.



Sich auf Französisch vorstellen

Bildungsbereiche:	Kommunikation und Sprache (hier: sich unterhalten)
Ziel:	sich vorstellen
M&D:	Kleingruppe
Material:	Lilou, Schaumstoffball, eventuell ein Schal, um einem Kind die Augen zu verbinden
Raum:	Bewegungsraum oder Kreis im Gruppenraum

Die Kinder sitzen im Kreis. Lilou schaut die Fachkraft an und sagt: *Je suis Lilou, et toi ?* Dann rollt sie ihr den Ball zu. Diese fängt den Ball und sagt: *Je suis ...* Sie schaut ein anderes Kind an, fragt: *Et toi ?* Dabei rollt es dem angesprochenen Kind den Ball zu. Das Kind wird eingeladen, *Je suis* und seinen Namen zu sagen und schließlich den Ball mit der Frage *Et toi ?* einem weiteren Kind zuzurollen.

Erweiterung

Vor Spielbeginn die Frage *Qui c'est ?* und die Antwort *C'est ...* einführen und ein paar Mal beispielhaft mit der ganzen Gruppe üben.

Es wird Blinde Kuh gespielt: Die Kinder sitzen im Kreis, eines von ihnen sitzt mit verbundenen Augen in der Mitte. Wortlos wird ein Kind aus der Runde ausgewählt, welches sich dem Kind in der Mitte still gegenüber setzt. Die ganze Gruppe fragt: *Qui c'est ?* Das Kind in der Mitte muss sein Gegenüber durch Anfassen erraten und seine Vermutung mit *C'est ...* sowie dem Namen des Kindes äußern.

Erweiterungen für die Grundschule

- Erweiterung des Vokabulars um mögliche Antworten auf die Frage *Comment ça va ?* > Gemütszustände: heiter, fröhlich, traurig etc.
- Abbildungen verschiedener Tageszeiten und Begrüßungssituationen aufkleben und mit entsprechender Begrüßungsform „beschriften“ (oder entsprechende Begrüßungsform dazu kleben).
- Rhythmisches Sprechen der Begrüßungsformen in Verbindung mit Körperinstrumenten, z.B. *Bonjour ! – Guten Tag! / Bonne nuit ! – Gute Nacht!* etc. Dabei auf die Oberschenkel klopfen, in die Hände klatschen, mit den Fingern schnipsen oder stimmlich variieren (laut, leise etc.).
- Begrüßungsform nennen, alle Kinder stellen eine passende Begrüßungssituation pantomimisch dar.

Vornamen klatschen



Bildungsbereiche:	Kommunikation und Sprache (hier: gesprochene Sprache verstehen, phonologisches Bewusstsein, sich unterhalten)
Ziel:	sich vorstellen, geläufige französische Vornamen kennenlernen
M&D:	Großgruppe
Material:	Tom und Lilou, Fotos von Kindern

Lilou kommt dazu, zeigt den Kindern Fotos von ihren Freund/innen und stellt sie ihnen vor:

Ça c'est Emma. Ça c'est Lilou. Ça c'est Léo. Ça c'est Hugo.

Die Kinder werden darauf aufmerksam gemacht, dass diese Vornamen zum Teil einen neuen Klang haben, sie werden aber auch auf die Ähnlichkeiten mit deutschen Vornamen hingewiesen. (Kennt ihr diese Namen? Erinnern sie euch an Namen, die ihr kennt?) Die Kinder können ihre Assoziationen nennen.

Lilou schlägt den Kindern vor, die Namen ihrer Freunde zu wiederholen und ihre Aussprache zu üben. Dabei klatschen sie bei jeder Silbe in die Hände.

Dann werden die Kinder aufgefordert, das Gleiche mit ihren eigenen Vornamen zu machen:

Qui es-tu ? Li-lou !

Schließlich kann Lilou die Silben eines Namens klatschen und die Kinder, deren Namen gleichviele Silben haben, stehen auf.

Die Namen können z.B. aus der Liste beliebter französischer Vornamen ausgewählt werden:

Mädchen: Emma, Lola, Chloé, Inès, Léa, Manon, Jade, Louise, Léna, Lina, Zoé, Lilou, Camille, Sarah, Eva, Alice, Maëlys, Louna, Romane, Juliette, Kim, Myriam...

Jungen: Nathan, Lucas, Léo, Gabriel, Timéo, Enzo, Louis, Raphaël, Arthur, Hugo, Jules, Ethan, Adam, Nolan, Tom, Noah, Théo, Sacha, Maël, Mathis, Driss, Younes...



Über den Tellerrand

Frage an die Kinder: Sprecht ihr noch (eine) andere Sprache(n)? Wenn ja, welche?
Ggf. auf einer Europa- oder Weltkarte zeigen, wo diese Sprachen gesprochen werden. Die Kinder einladen, etwas in diesen Sprachen zu singen oder zu sagen.

Auf die Vielfalt der in der Gruppe vorhandenen Vornamen eingehen und ggf. ähnlich klingende Namen in anderen Sprachen suchen.

Frage an die Kinder: Wie begrüßt man sich in eurer Familie, mit welchen Worten, mit welchen Gesten?
Habt ihr auf Reisen, bei Freund/innen usw. andere Begrüßungsformen gesehen?

Von den Erfahrungen der Kinder ausgehen und sie dafür zu sensibilisieren, dass es unterschiedliche Begrüßungsformen bzw. für gleiche oder

ähnliche Dinge in einer Sprache unterschiedliche Ausdrücke gibt (z.B. *Salut* – Hallo und *Bonjour* – Guten Tag) und dass in der Gruppe verschiedene Sprachen vorhanden sind.

Die Kinder fragen, ob sie Begrüßungen in einer anderen Sprache kennen (eventuell in ihrer Muttersprache). Je nach Alter der Kinder ein gemeinsames Plakat mit Begrüßungen in verschiedenen Sprachen erstellen. Dabei können auch die Eltern einbezogen werden.

Zur Sensibilisierung für sprachliche Vielfalt Bilder oder Fotos mit sich begrüßenden Personen aus verschiedenen Ländern zeigen.



Ein bisschen Wortschatz

<i>Salut / Bonjour !</i>	Hallo!
<i>Bonjour !</i>	Guten Morgen! – Guten Tag!
<i>Comment ça va ?</i>	Wie geht's?
<i>Super / bien / mal / bof / comme ci comme ça.</i>	Prima / gut / schlecht / so lala.
<i>Pourquoi un bisou / une bise ?</i>	Wieso ein Kuss?
<i>Faire la bise</i>	Ein Küsschen geben
<i>Je m'appelle / Je suis ... Et toi ?</i>	Ich heiße / ich bin... Und du?
<i>Au revoir ! / Salut !</i>	Auf Wiedersehen! / Tschüss!
<i>La France / en France</i>	Frankreich / in Frankreich
<i>L'Allemagne / en Allemagne</i>	Deutschland / in Deutschland



Zeig mir ton école! Présente-moi deinen Kindergarten/ deine Schule !

Interkulturelle Informationen

In Frankreich besuchen die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren die *école maternelle*. Obgleich der Besuch der *école maternelle* nicht Pflicht ist, nehmen fast alle Kinder diese Möglichkeit wahr.

Da die *école maternelle* ins Schulsystem eingegliedert ist, werden die Gruppen hier „Klassen“ genannt. Sie sind meist altershomogen und unterteilen sich in die Gruppe der Kleinen (*petite section*), der Mittleren (*moyenne section*) und der Großen (*grande section*), doch es kann auch altersgemischte Gruppen geben. Eine Klasse besteht im Schnitt aus 26 Kindern. Die Klassenleitung hat ein/e Lehrer/in, die/der die meiste Zeit durch eine spezialisierte Hilfskraft unterstützt wird. Die Tätigkeiten dieser Hilfskraft beschränken sich auf nicht-pädagogische Aufgaben insbesondere bei der Betreuung von Angeboten in Kleingruppen sowie andere nicht-pädagogische Situationen, beispielsweise im Zusammenhang mit der Hygiene oder der Ruhephase.

Die *école maternelle* wird als grundlegende Etappe für die erfolgreiche Entwicklung der Kinder betrachtet. Ihr Hauptziel liegt darin, den Kindern Lust aufs Lernen zu machen, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu bestärken und ein gesundes Aufwachsen zu sichern. Durch Erziehung und Bildung sollen die Grundsteine der zukünftigen Bildungsbiografie gelegt werden. Die *école maternelle* definiert sich als ausgesprochen wohlwollend und offen für die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Die strukturierten Zeiten und Abläufe in der *école maternelle* sehen neben dem freien Spiel insbesondere systematische Lernmomente vor, die in der Großgruppe oder häufiger in Kleingruppen, sogenannten *ateliers*, angeboten werden. Hauptbildungsziele für alle Kinder sind das Leben in der Gemeinschaft, die Entwicklung sprachlicher Kompetenz und die Heranführung an die Schriftsprache.¹¹

Im Vergleich zu Deutschland haben in Frankreich deutlich mehr Dreijährige bereits erste Erfahrungen im Leben in der Gemeinschaft gesammelt, denn sie können ab dem 3. Lebensmonat in einer Krippe oder von einer Tagespflegeperson betreut werden.

In Frankreich ist das Nationale Bildungsministerium als einheitliches, zentralisiertes Organ für die Ausarbeitung der Bildungsziele und -programme zuständig. Damit ist diese Praxis wesentlich formalisierter, als dies in Deutschland der Fall ist.¹²

In Deutschland gehören der Kindergarten und die Kindertageseinrichtungen (Kitas) nicht zum Schulsystem. Dennoch werden sie in den meisten Bundesländern von den Bildungsministerien mitverwaltet. Die Krippen (für Kinder von zwei Monaten bis drei Jahren), Kindergärten und Kitas (für Kinder von drei bis sechs Jahren) sind Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und

¹¹ Vgl. „Interkulturelle Betrachtungen“ im DFJW-Glossar „*Ecole maternelle et élémentaire/Kindergarten- und Grundschule*“, <https://www.dfjw.org/glossare>.

¹² DFJW (2015): Die deutsch-französische Kinderkiste. Sprache und Kultur des Anderen in Kindergarten und *école maternelle* S. 50, 90-97.



werden gesetzlich als Einrichtungen zur Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder definiert. Mittlerweile sind die meisten Einrichtungen sogenannte altersgemischte Einrichtungen, in denen Kinder im Alter von zwei Monaten bis sechs Jahren betreut werden. Oft sind also in einer Gruppe alle Altersgruppen vertreten und es gibt keine altershomogenen Klassen wie in Frankreich.

Viele Kitas arbeiten heute im letzten Kindergartenjahr, also dem Jahr vor dem Wechsel in die Grundschule, eng mit den Schulen zusammen und bieten gemeinsame Lernmomente an, um die Kinder auf diesen Wechsel vorzubereiten.

Die Kitas legen sehr großen Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und die Förderung ihrer Selbstständigkeit. In bestimmten Situationen haben die Kinder ein klares Mitspracherecht. So werden sie beispielsweise in Kinderkonferenzen nach ihrer Meinung gefragt.

Jetzt wird gefeiert! Mit Kindern ein deutsch-französisches Jahr entdecken und gestalten (DFJW, 2016). Kapitel 9: Der Schulanfang

Kindergarten oder école maternelle?

Bildungsbereiche:	Fotos anschauen und vergleichen, den eigenen Standpunkt mitteilen
M&D:	Klein- oder Großgruppe
Material:	Tom, Fotos aus der Einheit Mein Kindergarten/ <i>Mon école</i>

Tom kommt von einer Frankreichreise zurück. Dort hat er Lilous *école maternelle* besucht und ein paar Fotos gemacht. Er hat sie mitgebracht und mit Fotos von der Kita eines Freundes vermischt.

Er bittet die Kinder, sich die Fotos aufmerksam anzuschauen und erraten, welche in Frankreich aufgenommen wurden. Die Kinder sortieren die Fotos in der Großgruppe oder in Kleingruppen (in diesem Fall bekommt jede Kleingruppe einen eigenen Fotostapel).

Nachdem die Kinder die Fotos sortiert haben, sollen sie sich darüber austauschen und ihre Entscheidungen begründen.

Manche in Deutschland aufgenommene Fotos könnten auch in Frankreich aufgenommen worden sein (und umgekehrt). Den Kindern vermitteln, dass es zwischen den beiden Ländern nicht nur Unterschiede, sondern auch Gemeinsamkeiten gibt.

Erweiterung

Ausgehend von den Fotos eine gemeinsame Collage erstellen.
Die eigene Gruppe malen.

Un petit bonhomme

CD Track 23

*Un petit bonhomme
Assis sur une pomme
La pomme dégringole
Et le petit bonhomme
S'envole
Sur le toit de l'école*

Vole vole papillon

CD Track 24

Vole, vole, vole papillon
Bewegung eines fliegenden Schmetterlings nachahmen
Au-dessus de mon école
Den Kindergarten zeigen
Vole, vole, vole papillon
Bewegung eines fliegenden Schmetterlings nachahmen
Au-dessus de ma maison
Ein Haus darstellen





Wer ist da?

CD Track 16

Bildungsbereiche:	Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen und sich unterhalten)
Ziele:	wenn angesprochen, auf Französisch antworten
M&D:	Großgruppe
Material:	Lilou, CD

Gemeinsame Begrüßung mit dem französischen Lied *J'ai un nom, un prénom*.

Lilou hat sich hinter der pädagogischen Fachkraft versteckt. Diese ruft sie: *Lilou, es-tu là ?*

Lilou kommt aus ihrem Versteck und antwortet: *Oui, je suis là*.

Sie fragt: *Tous les enfants sont là ?* Den Kindern erklären, dass Lilou wissen möchte, ob heute alle Kinder da sind. Anschließend wird Lilou gebeten, die Anwesenheit zu überprüfen.

Vorher mit den Kindern besprechen, wie man Ja, (ich bin da) sagt.

Lilou ruft: *Paul est là ?* Das angesprochene Kind antwortet: *Oui (je suis là)*.

Wenn ein Kind abwesend ist, sagt die Fachkraft den Grund auf Deutsch und Lilou kann ihn auf Französisch wiederholen. Zum Beispiel sagt die Fachkraft: Emma ist krank.

Lilou erwidert: *Oh, Emma est malade*.

Erweiterung

Werden diese Aktivitäten häufig auf Französisch wiederholt, kann im Anschluss auch auf Französisch gezählt werden: die fehlenden Kinder, die Mädchen, die Jungen etc.

Erweiterung für die Grundschule

Die pädagogische Fachkraft stellt eine Kiste vor sich und vermittelt den Kindern anhand eines Gegenstandes die verschiedenen französischen Präpositionen. Dieses Wissen kann spielend verfestigt werden. Dazu wird ein Stuhl vor die Kinder gestellt und ein Kind kann sich melden, um eine Position am Stuhl einzunehmen. Die Fachkraft fragt die restlichen Kinder: *Où est ... ?* Die Kinder sollen die zuvor besprochenen Präpositionen mit dem Wort Stuhl in Verbindung setzen und erklären, wo sich das Kind befindet (... *est*) *sur la chaise*.

Meine Kita/Meine Schule

Bildungsbereiche:	Soziale und interkulturelle Kompetenz, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	Lebensraum und Alltagsabläufe entdecken und verstehen
M&D:	Kleingruppe
Material:	Bildkarten, Lilou

Die pädagogische Fachkraft gibt den Kindern einen begrenzten Zeitraum, während dem sich die Kinder in Ruhe das Kita-/Schulgebäude anschauen sollen. Nach Ablauf dieses Zeitraums treffen sich alle wieder. Die Fachkraft fragt ein Kind, was es an der Kita/an der Schule mag und was es nicht so sehr mag.

Zusammen mit Lilou zeigt sie den Kindern die tolilo-Bildkarten zur französischen Schule.

Sie erzählt den Kindern, dass sie Lilou zu Hause und in ihrer Schule besucht hat.

Jedes Kind erhält eine der Bildkarten zum Thema Kindergarten und Schule.

Lilou wählt die Bildkarte eines Kindes aus und fragt: *Qu'est-ce que c'est ? Aah oui, c'est ...* (Bsp.: *ma classe*). Sie nutzt die Dialogsituation und fragt weiter: *Tu aimes ... (ma classe) ?* Im Laufe der Unterhaltung führt Lilou neue Ausdrücke ein: *beau / belle, superbe, chouette ...*

Erweiterung

Die Kinder können die Kita ihrer Träume malen oder gemeinsam eine Collage erstellen.





tolilo-Bilderlotto



Bildungsbereiche: Sozialkompetenz, Kommunikation und Sprache
(hier: Hörverstehen und sich unterhalten)

Ziele: Umfeld und Abläufe der Kita entdecken

M&D: Kleingruppe

Material: pro Gruppe oder Kind ein Spielbrett, Bildkarten, Lilou

Bildkarten nach Gruppen sortieren: Meine Kita – meine Schule

Die Bildkarten des Spiels *tolilo* werden mit dem Bild nach unten auf den Tisch gelegt.
Lilou dreht die erste Karte um und fragt die Kinder: *Où est... ?*
Die Kinder suchen das jeweilige Motiv auf ihren Spielbrettern und antworten mit den Wörtern *Ici ! Là !*

Lilou verteilt die Karten und sagt:
Voilà la question pour toi / vous : Est-ce dans la salle ? Est-ce dans la cour ? Oui ! / Non !
Je nach Antwort werden die Karten auf die entsprechenden Spielbretter gelegt.

Erweiterung

Das Spiel kann auch nach anderen Ordnungskriterien gespielt werden: Farben, alles was rollen kann, groß oder klein ist etc.
So werden die entsprechenden Wortfelder (Farben, Adjektive etc.) eingeführt.

Erweiterungen für die Grundschule

- Erweiterung des Vokabulars um Schulmaterialien und –inventar (*trousse, cartable, tableau* etc.) sowie Präpositionen.
- Ausführen von Anweisungen, wohin etwas zu legen oder stellen sei, z.B. *Assieds-toi sur / sous la table !* etc. Alle Kinder der Gruppe führen die Anweisung aus.
- Bild malen: Wie sieht es in meiner Schule aus? Durch Abbildungen von verschiedenen Gegenständen ergänzen und ggf. mit Wortkärtchen „beschriften“.
- Mit Bildkarten zum entsprechenden Vokabular Lotto, Bingo oder KIM-Spiele spielen.



Über den Tellerrand

Wenn Kinder schon in einem anderen Land gelebt und dort die Kita oder Schule besucht haben, können sie davon berichten.

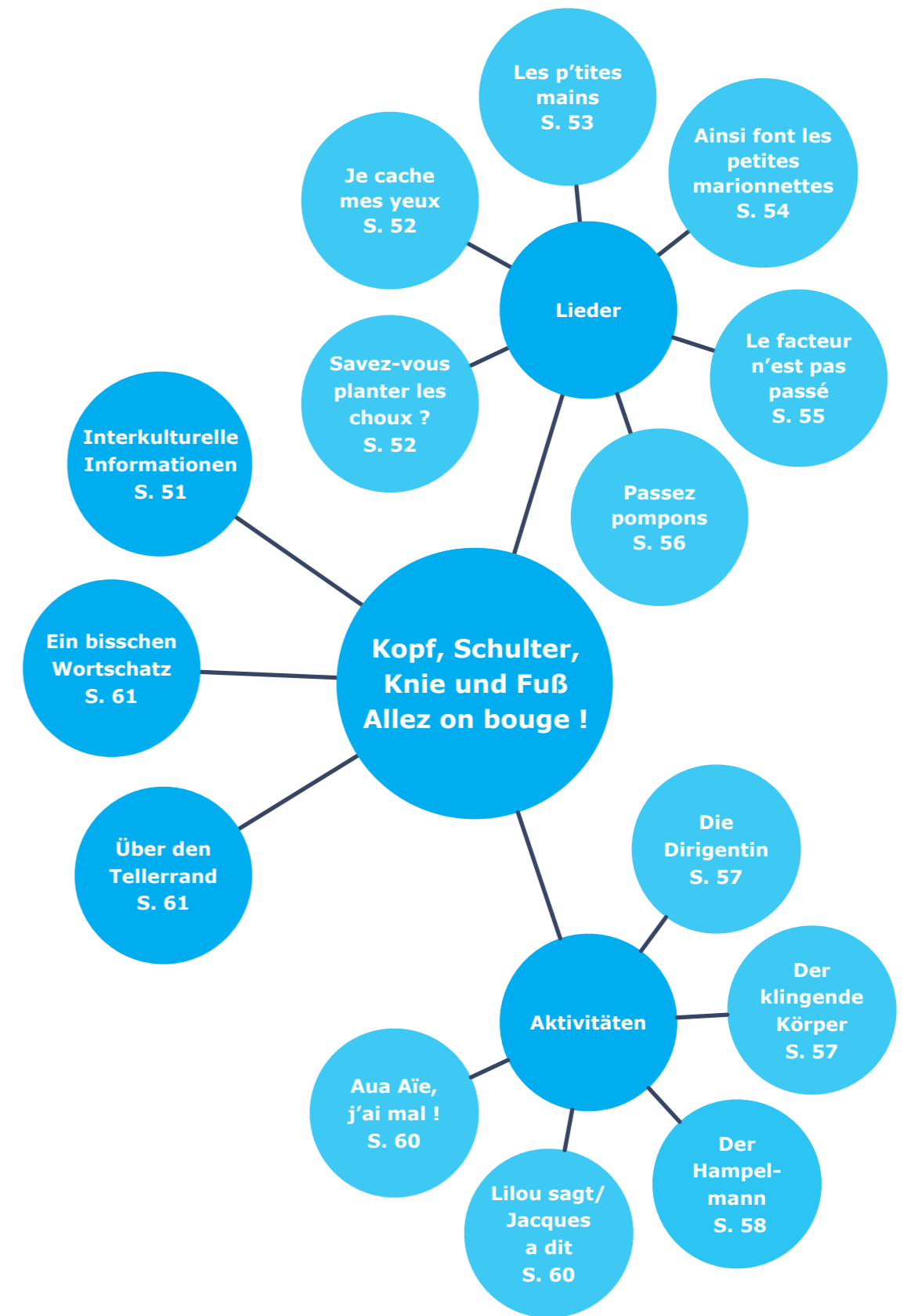
Die Eltern, die aus anderen Ländern berichten können, in die Kita einladen.
Sie bitten, ob sie ggf. Bilder mitbringen können.

Die pädagogische Fachkraft kann Fotos von Kitas und Schulen aus anderen Ländern mitbringen und darüber mit den Kindern sprechen.
Diese Fotos im Bilderordner (siehe S. 111) aufbewahren.

Ein bisschen Wortschatz



<i>le jardin d'enfants</i>	der Kindergarten
<i>Lilou es-tu là ?</i>	Lilou, bist du da?
<i>Oui je suis là.</i>	Ja, ich bin da.
<i>Lilou est malade.</i>	Lilou ist krank.
<i>Est-ce que tous les enfants sont là ?</i>	Sind heute alle Kinder da?
<i>Tous les enfants sont là.</i>	Alle Kinder sind da.
<i>chanter</i>	singen
<i>le coin jeu</i>	die Spielecke
<i>jouer</i>	spielen
<i>les jouets</i>	die Spielsachen
<i>le toboggan</i>	die Rutsche
<i>faire du toboggan / glisser</i>	rutschen
<i>faire du vélo</i>	radfahren
<i>C'est le toboggan.</i>	Das ist die Rutsche.
<i>Et maintenant on fait du toboggan !</i>	Jetzt wollen wir rutschen!
<i>J'aime faire du toboggan.</i>	Ich rutsche gern.
<i>J'aime faire du vélo.</i>	Ich fahre gerne Rad.
<i>J'aimerais chanter / dessiner...</i>	Ich möchte singen / malen...
<i>le bac à sable</i>	der Sandkasten
<i>jouer au sable</i>	mit dem Sand spielen
<i>manger</i>	essen
<i>la boîte à goûter</i>	die Brotdose / Brotbüchse



Kopf, Schulter, Knie und Fuß Allez on bouge !

Interkulturelle Informationen

Die deutschen Kitas und französischen *écoles maternelles* bieten den Kindern verschiedene Räume (Gruppenraum, Turnraum, Außenflächen etc.), in denen sie nach Belieben spielen, sich austoben und ihre Neugierde entfalten sowie ihre körperlichen Fähigkeiten und Geschicklichkeit entwickeln können.

Die in dieser Lerneinheit vorgeschlagenen Aktivitäten leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Zudem fördern sie multiple Intelligenzen, seien diese musikalisch, visuell-räumlich, körperlich-kinästhetisch, interpersonal oder auch sprachlich und intrapersonal (Achtsamkeit bezüglich des eigenen Körpers).

Beim Spielen, Zuhören, Singen und Tanzen, Nachahmen, Erfinden, Bauen und Erschaffen, Kommunizieren, Teilen und Zusammenarbeiten kommt der Körper in Bewegung und so können sich die Kinder über andere Kompetenzbereiche Wissen aneignen. Sie begeben sich über nonverbale Aktivitäten in einen sprachlichen Lernprozess.

Dieses Modell bietet den Kindern zahlreiche Vorteile. Es stärkt sie in ihrer Selbstsicherheit und ihrem Glauben an die eigenen Fähigkeiten und rückt die Freude und das Spielen ins Zentrum des Lernprozesses. Es bietet ihnen eine andere, spielerische Herangehensweise an Lernprozesse, die ihnen eventuell etwas schwierig vorkommen.

Die pädagogischen Fachkräfte stützen sich während der Aktivitäten auf das Spektrum der oben genannten Intelligenzen und ermutigen so alle Kinder zur aktiven Teilnahme. Dank seines Bezugs auf den auditiven, kinästhetischen oder visuellen Lerntyp ermöglicht dieses Modell den Kindern einen wertvollen Lernprozess in ihrem gewohnten, vertrauten Umfeld.

Bezüglich interkultureller Aspekte kann festgehalten werden, dass auch der Bezug der Kinder zum eigenen Körper kulturell geprägt ist. Der Umgang mit dem eigenen Körper ist in Deutschland etwas entspannter als in Frankreich. Als Ursache für diesen Umstand seien protestantische Traditionen angeführt, die den Körper und körperliche Aktivitäten positiv belegen. Auch der Bezug zum Raum und zur Nähe gestaltet sich in beiden Ländern unterschiedlich, kann aber je nach Region oder Familie variieren.

Jetzt wird gefeiert! Mit Kindern ein deutsch-französisches Jahr entdecken und gestalten (DFJW, 2016). Kapitel 6: Alles neu macht der Mai! „In den Mai tanzen“





Savez-vous planter les choux ?

CD Track 25



Zwei Kinder bilden einen Kreis, fassen sich an den Händen und tanzen.

Savez-vous planter les choux

A la mode, à la mode

Savez-vous planter les choux

A la mode de chez nous.

Die Kinder pflanzen Salat, indem sie mit ihrem Fuß auf den Boden tippen.

On les plante avec le pied

A la mode, à la mode

On les plante avec le pied

A la mode de chez nous.

Das Lied mit einem anderen Körperteil wieder aufnehmen.

On les plante avec ... la main ... la tête ... les fesses ... le coude ... le g'nou ...



Je cache mes yeux

CD Track 26



Je cache mes yeux ! Augen verstecken

Je montre mes yeux ! Augen zeigen

Je mets mes mains en l'air ! Hände hoch

Je mets mes mains derrière ! Hände hinter dem Rücken

Je cache mon nez ! Nase verstecken

Je montre mon nez ! Nase zeigen

Je mets mon pied en l'air ! Fuß hoch

Je mets mon pied derrière ! Fuß nach hinten strecken

Je cache mon ventre ! Bauch verstecken

Je montre mon ventre ! Bauch zeigen

Variante

Wenn die Kinder mit dem Lied vertraut sind, können andere Körperteile oder Gegenstände verwendet werden. Auch können die *tolilo*-Bildkarten versteckt werden.

Les p'tites mains

CD Track 27



Les p'tites mains font tap tap tap

In die Hände klatschen.

Les p'tits pieds font tip tip tip

Mit dem Fuß auf den Boden tippen.

Une par-ci, une par-là

Mit der rechten Hand eine Geste machen, danach mit der linken Hand.

Trois p'tits tours et puis voilà

Mit den Händen drei Drehungen machen und ein Zeichen für *voilà*.

Les p'tites têtes font nic nic nic

Den Kopf schütteln.

Les p'tits doigts font tip tip tip

Mit den Fingern tippen.

Une par-ci une par-là

Mit der rechten Hand eine Geste machen, danach mit der linken Hand.

Trois p'tits tours et puis voilà

Mit den Händen drei Drehungen machen und ein Zeichen für *voilà*.

Les p'tites bouches font smac smac smac

Küsschen ins Leere machen.

Les p'tites langues font clac clac clac

Mit der Zunge schnalzen.

Une par-ci une par-là

Mit der rechten Hand eine Geste machen, danach mit der linken Hand.

Trois petits tours et puis voilà

Mit den Händen drei Drehungen machen und beide Hände nach vorne öffnen für *voilà*.



Ainsi font les petites marionnettes

CD Track 18



*Ainsi font font font
 Les petites marionnettes
 Ainsi font font font
 Trois petits tours
 Et puis s'en vont.*

*Les mains aux côtés
 Sautez, sautez marionnettes
 Les mains aux côtés
 Marionnettes, recommencez.*

*La taille courbée
 Tournez, tournez, marionnettes
 La taille courbée
 Marionnettes, recommencez.*

*Puis le front penché
 Tournez, tournez, marionnettes
 Puis le front penché
 Marionnettes, recommencez.*

*Puis elles s'en iront les petites marionnettes
 Puis elles s'en iront quand les enfants dormiront
 Puis elles s'en iront les petites marionnettes
 Puis elles s'en iront quand les enfants dormiront.*

Le facteur n'est pas passé

CD Track 29



*Le facteur n'est pas passé
 Il passera dans cinq minutes.
 Dring, dring le voilà !
 Fermez vos petits pois
 A la crème au chocolat et surtout ne trichez pas.
 Lundi, Mardi, Mercredi, Jeudi, Vendredi, Samedi, Dimanche
 Vacances !*

Den Kindern wird erklärt, dass es in Frankreich ein Spiel gibt, das nach dem gleichen Prinzip funktioniert wie *Der Fuchs geht um*.

Die Kinder sitzen oder stehen im Kreis und singen, während ein Kind als Briefträger um den Kreis herumgeht. Der Briefträger legt ein Taschentuch hinter den Rücken eines anderen Kindes. Dieses Kind hebt es auf und versucht, den Briefträger einzuholen, bevor dieser eine Runde hinter sich gebracht und sich auf den frei gewordenen Platz gesetzt oder gestellt hat. Wird der Briefträger eingeholt, muss er sein Glück erneut versuchen. Schafft er es, den frei gewordenen Platz zu ergattern, oder bemerkt ein Kind nicht, dass hinter ihm das Taschentuch liegt, bis der Briefträger (wieder) hinter ihm ist, hat dieser gewonnen und das Kind mit dem Taschentuch ist der neue Briefträger.



Passez pompons

CD Track 30



- Bildungsbereiche:** Bildnerisches Gestalten; Körper, Bewegung und Gesundheit; Sprache und Kommunikation
- Ziele:** Farbnamen kennenlernen, ein französisches Spiel kennenlernen
- Raum:** Turn- oder Bewegungsraum

*Passez pompons les carillons
 Les portes sont ouvertes
 Passez pompons les carillons
 Les portes sont fermées.
 A clé !*

Zwei Kinder stehen sich gegenüber und halten sich so an den Händen, dass eine Brücke gebildet wird. Beide haben sich eine Farbe in der anderen Sprache ausgesucht, verraten diese aber nur der Fachkraft.

Die Kinder singen das Lied *Passez pompons*. Die anderen Kinder tanzen unter der Brücke hindurch. In dem Moment, wo *A clé* gesungen wird, schlingen sie die Arme um das Kind, das sich in diesem Moment unter der Brücke befindet. Die Fachkraft gibt zwei Farben zur Auswahl. Das gefangene Kind wählt eine der beiden Farben aus und stellt sich hinter den Spieler, dessen Farbe er genannt hat.

Bei jedem Spiel müssen die Kinder, die die Brücke bilden, neue Farben auswählen. Das Team mit den meisten Kindern gewinnt.

Variante

Das Spiel kann auch mit bereits bekannten Wörtern der anderen Sprache gespielt werden.



Die Dirigentin

- Bildungsbereiche:** Ich und mein Körper, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
- Ziele:** Körperteile benennen
- M&D:** Großgruppe
- Material:** Lilou, Musik
- Raum:** Bewegungsraum, Turnhalle

Lilou ist die Dirigentin. Es wird Musik angemacht (ein Lied von der CD oder andere Musik) und die Kinder werden aufgefordert, sich im Raum zu bewegen. Wenn die Musik ausgeht, sollen alle Kinder die Hand auf das Körperteil legen, das Lilou benannt hat. Es ist möglich, sich zunächst auf die einzelnen Gesichtspartien oder Gliedmaßen zu beschränken.

Lilou kann auch vor dem Abspielen der Musik ein Körperteil benennen und die Kinder sollen darauf zeigen, wenn die Musik ausgeht.

Erweiterung

Die Kinder setzen sich in einen Kreis. Ein Kind geht aus dem Raum. Die anderen ernennen eine Dirigentin/einen Dirigenten, die/der nach und nach auf die verschiedenen Körperteile zeigt. Die anderen Kinder beobachten sie/ihn und wiederholen ihre/seine Gesten. Sie benennen die Körperteile, auf die sie zeigen. Das Kind, das den Raum verlassen hatte, kommt wieder herein. Es beobachtet die anderen und muss herausfinden, wer die Dirigentin/der Dirigent ist. Daraufhin muss die Dirigentin/der Dirigent den Raum verlassen.

Der klingende Körper

CD Track 27

- Bildungsbereiche:** Ich und mein Körper, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
- Ziele:** Körperteile benennen
- M&D:** Großgruppe
- Material:** CD, Lilou
- Raum:** Bewegungsraum, Turnhalle

Lilou erklärt den Kindern, dass in ihrer *école maternelle* in Frankreich viele Kinder das Lied *Les petites mains* lernen. Das Lied wird gemeinsam angehört.

Wenn Lilou die Körperteile auf Französisch benennt, wiederholen die Kinder die Wörter und machen die entsprechenden Gesten und ein Geräusch. Später kann ein Kind Lilous Rolle übernehmen und ein neues Körperteil benennen.





Der Hampelmann

Bildungsbereich:	Ich und mein Körper, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	Körperteile benennen
M&D:	Großgruppe
Material:	weißes und buntes festes Papier

Aus festem Papier werden die Körperteile eines Hampelmanns ausgeschnitten und nummeriert. Weitere Hampelmänner werden in verschiedenen Farben hergestellt:

- 1 *la tête*
- 2 *le ventre*
- 3 *le bras* (zweimal)
- 4 *la jambe* (zweimal)
- 5 *le pied* (zweimal)
- 6 *la main* (zweimal)

Die Kinder sitzen im Kreis auf dem Boden oder an großen Tischen und bekommen in kleinen Gruppen von zwei bis vier Kindern je nach Größe der Gruppe einen Würfel pro Team sowie die Hampelmannteile. Jede Gruppe erhält die Teile in einer bestimmten Farbe.

Die erste Gruppe würfelt und muss die Zahl sowie das entsprechende Wort sagen, z.B.: *Un = la tête, deux = le ventre*. Wenn das Wort richtig ist, dürfen sie den entsprechenden Körperteil hinlegen.

Ist es falsch, bekommen sie keinen Körperteil und die nächste Gruppe ist dran. Gewonnen hat die Gruppe, die am schnellsten einen kompletten Hampelmann gebildet hat.

Variante 1

Wenn die Hampelmänner fertig sind, kann die gleiche Aktivität mit den Gesichtspartien gemacht werden: Es muss eine Eins gewürfelt werden für *le nez* etc.

- 1 *le nez*
- 2 *les yeux*
- 3 *la bouche*
- 4 *les oreilles*
- 5 *le cou*
- 6 *les cheveux*

Variante 2

Alle Kinder stehen mit etwas Abstand voneinander im Kreis.

Wir bauen den Hampelmann auf:

on fait le pantin.

Die pädagogische Fachkraft, ein Kind oder die Puppe sagt z.B.:

(On fait) les pieds ! Alle Kinder zeigen auf ihre Füße.

Les jambes ! le ventre, les bras, les mains, les doigts (Finger spreizen), *le cou, la tête* etc.

Am Ende stehen alle Kinder mit gespreizten Armen und Fingern da.

Fachkraft:

Attention ! Il fait du vent !

Fachkraft:

Attention! Les doigts tombent !

Die Finger hängen herunter und die Kinder sagen:

Badaboum !

le cou tombe: sie ziehen die Schultern hoch

les bras tombent: sie lassen die Arme fallen

les jambes tombent: sie knien sich hin

la tête tombe: sie lassen den Kopf nach unten hängen

le ventre tombe: sie legen sich auf den Bauch (Badabououououm !)

Variante 3

Der bunte Hampelmann:

Die Kinder bekommen ein Blatt, auf das ein Hampelmann mit den bereits erlernten Körperteilen und entsprechenden Zahlen gezeichnet ist. Wie beim großen Hampelmann würfeln die Kinder, und wenn sie das Wort richtig sagen können, dürfen sie die Körperteile mit den entsprechenden, vorab besprochenen Farben ausmalen, z.B.:

la tête jaune

le ventre rouge

les jambes bleues



Lilou sagt – Jacques a dit

Bildungsbereiche:	Sozialkompetenz, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	kurze, einfache Arbeitsanweisungen verstehen
Interkulturelles Lernziel:	ein französisches Spiel kennenlernen
M&D:	Gesamtgruppe
Material :	Lilou

Lilou kommt in die Gruppe und schlägt den Kindern vor, gemeinsam Pantomime zu machen. Sie benennt ein Körperteil (*Montre ton nez – montre ta bouche* etc.) und die Kinder zeigen auf diese.

Dann lädt Lilou die Kinder zu einem Spiel ein. Sie fragt, ob sie das Spiel *Jacques a dit* kennen. Sollte es unbekannt sein, erklärt sie ihnen die Regeln:
Sie sollen ihrer Anweisung nur dann folgen, wenn sie mit *Lilou a dit* beginnt.
Lilou leitet die Kinder wieder an: *Montre ton nez – montre ta bouche – ...*
Manche Anweisungen beginnen mit *Lilou a dit*.
Die Kinder, die sich irren, können für eine Runde ausscheiden.



Aua – Aïe, j'ai mal !

Bildungsbereich:	Körper, Bewegung, Gesundheit, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	Namen der Körperteile verstehen
M&D:	Gesamtgruppe

Alle Kinder bewegen sich im Raum. Die Fachkraft gibt ein Signal und sagt:
J'ai mal au ... / à la ...
Alle Kinder tun nun so, als hätten sie nun an der betreffenden Körperstelle Schmerzen. Natürlich darf dabei auch gestöhnt, geächzt und gewimmert werden. Anschließend bewegen sich die Kinder weiter durch den Raum bis zum nächsten Signal.

Mit musikalischer Unterstützung wird deutlicher, wann sich die Kinder durch den Raum bewegen sollen.



Über den Tellerrand

Tänze aus der ganzen Welt üben oder anschauen (aus der Türkei, Griechenland, Indien etc.)

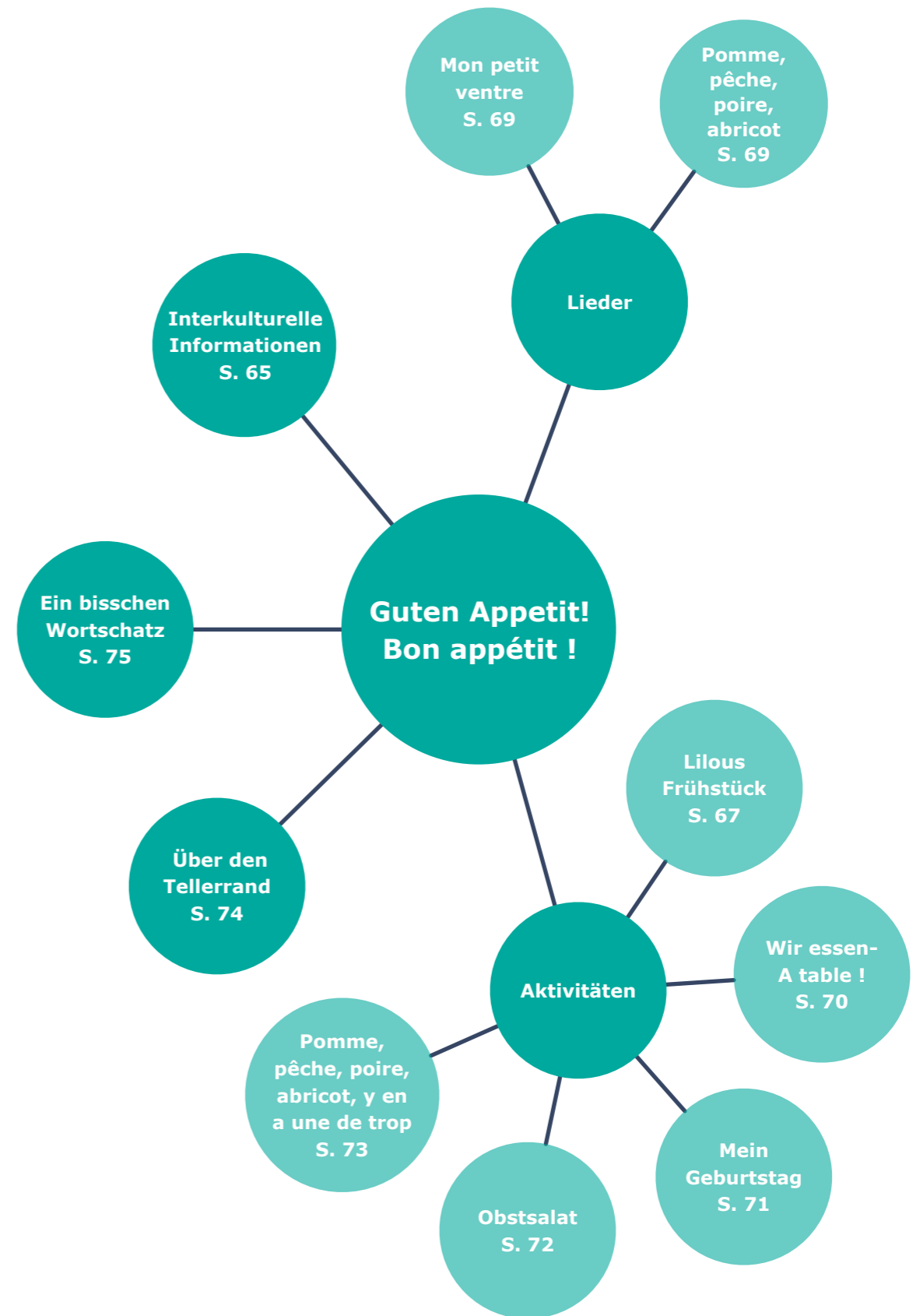
Den Kindern vermitteln, dass wir nicht nur mit Worten, sondern auch mit Gesten kommunizieren, deren Bedeutung von Land zu Land unterschiedlich sein kann.

Die Vielfalt der Lautmalerei entdecken, z.B., wenn man niest oder sich wehgetan hat.



Ein bisschen Wortschatz

<i>la tête</i>	der Kopf
<i>les cheveux</i>	die Haare
<i>le nez</i>	die Nase
<i>la bouche</i>	der Mund
<i>les yeux</i>	die Augen
<i>l'oreille</i>	das Ohr
<i>le cou</i>	der Hals
<i>le bras</i>	der Arm
<i>la main</i>	die Hand
<i>le doigt</i>	der Finger
<i>le ventre</i>	der Bauch
<i>la jambe</i>	das Bein
<i>le genou</i>	das Knie
<i>le pied</i>	der Fuß
<i>Montre le nez, la bouche !</i>	Zeige die Nase, den Mund!
<i>J'ai mal au ventre.</i>	Ich habe Bauchweh.



Guten Appetit! Bon appétit !

Interkulturelle Informationen



In Sachen Ernährung und Esskultur gibt es in Deutschland und Frankreich zahlreiche Ähnlichkeiten. Es lassen sich aber auch einige Unterschiede entdecken.

In Frankreich spielt die Ernährung eine wichtige Rolle und im Allgemeinen wird ihr dort mehr Zeit gewidmet als in Deutschland. Auch ist es in Frankreich eher ungewöhnlich, eine Mahlzeit zu überspringen (beispielsweise weil man spät gefrühstückt oder zu Mittag gegessen hat). In der Regel nimmt man in Frankreich täglich zwei warme Mahlzeiten zu sich, wobei das Mittagessen oftmals weniger reichhaltig ist als das Abendessen.

Im Gegensatz zu Deutschland, wo es häufig nur einen Hauptgang mit verschiedenen Speisen gibt, bleibt die Reihenfolge Vorspeise-Hauptgang-Dessert in Frankreich beständig.

Während die Gäste großer Familienfeiern in Frankreich üblicherweise nach Hause eingeladen und dort bekocht werden, feiern die Deutschen große Ereignisse eher im Restaurant.

Es gibt zahlreiche weitere Besonderheiten in Bezug auf die Essgewohnheiten in beiden Ländern:

In Frankreich wird manchmal die *tartine* (ein Stück Baguette mit Butter und/oder Konfitüre) in den Kaffee oder Kakao getunkt. Man stipt auch Brotstückchen in das weichgekochte Ei (*œuf à la coque*), das im Gegensatz zu Deutschland nicht zum Frühstück gegessen wird.

Das Frühstück wird in Frankreich in der Regel nicht auf einem Teller angerichtet (die typisch deutschen „Frühstücksteller“ sind in Frankreich eher unbekannt), sondern das Brot wird direkt auf dem Tisch oder der Tischdecke (normalerweise einer Wachstuchdecke) bestrichen. Häufig haben dabei nicht alle ihr eigenes Messer, sondern ein Messer wird von allen genutzt. Auch die Frühstücksbrettchen, die es in manchen deutschen Familien gibt, sind in Frankreich unbekannt. Dafür trinken dort oft auch Kinder nicht aus einer Tasse, sondern aus einer Frühstücksschale, der *bol*.

Das deutsche Frühstück ist in der Regel reichhaltiger als das französische und kann neben Marmelade auch Herzhaftes enthalten. Häufig frühstückt die ganze Familie zusammen, vor allem am Wochenende.

Sonntags wird oft im Kreise der Familie zu Mittag gegessen und auch immer mehr Lokale in Deutschland bieten einen Sonntagsbrunch an.

Das Brot ist in den beiden Ländern ganz unterschiedlich wichtig:

In Deutschland gibt es ein sehr großes Spektrum an Brotsorten, wobei das Vollkornbrot besonders beliebt ist. In Deutschland ist Brot ein Grundnahrungsmittel, in Frankreich hingegen wird es nur zu einem Gericht dazu gegessen, ist also eher eine Art Beilage.

Dennoch ist auch in Frankreich die Auswahl an Brotsorten in den letzten Jahren stark gewachsen.

In Frankreich ist es eher üblich, stilles Wasser zu trinken, während in Deutschland häufig kohlenstoffhaltiges Mineralwasser getrunken wird.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Spektrum möglicher Essgewohnheiten, die natürlich von Familie zu Familie variieren können.¹³

Jetzt wird gefeiert! Mit Kindern ein deutsch-französisches Jahr entdecken und gestalten (DFJW, 2016).

Kapitel 1: Die Heiligen Drei Könige, „Galette des rois“

Kapitel 3: Karneval und Lichtmess „Crêpes“

Kapitel 4: Frohe Ostern! „Das Osterfrühstück und der Osterspaziergang“

Kapitel 5: April, April! „Einen Fischkuchen backen“

Kapitel 6: Alles neu macht der Mai! „Eine Kindermaibowle zubereiten“

Kapitel 10: Essen ist Geschmackssache – *Semaine du Goût*, „Ein interkulturelles Frühstück organisieren“ und „Eine Entdeckungsreise des Geschmackssinns“

Kapitel 12: Weihnachten und Neujahr, „La Bûche de Noël – Weihnachtsbiskuitrolle“

13 Vgl. „Interkulturelle Betrachtungen“ im DFJW-Glossar „Küche/Cuisine“, <https://www.dfjw.org/glossare>.

Lilous Frühstück

Bildungsbereiche:	Soziale Kompetenz, Kommunikation und Sprache,
Ziele:	einen Dialog verstehen
M&D:	Sitzkreis, Kleingruppe
Material:	Lilou, Bildkarten, französische Lebensmittel

Im Anschluss an das gemeinsame Frühstück in der Kita kommt Lilou und fragt die pädagogische Fachkraft: *Que mangent les enfants ici pour le petit déjeuner ?* Die Fachkraft erklärt den Kindern: Oh, Lilou möchte wissen, was ihr zum Frühstück esst! Die Kinder können nach Unterschieden in ihren Familien gefragt werden. Aus den verschiedenen Antworten der Kinder können diese Unterschiede zwischen den einzelnen Gewohnheiten deutlich gemacht werden.

Die pädagogische Fachkraft fragt: *Et toi, Lilou ?*

Lilou holt aus einem Stoffbeutel Lebensmittel für ein französisches Frühstück hervor (*la baguette, un pot de confiture, le yaourt ...*).

Auch die Bildkarten können benutzt werden, um den Kindern das französische Frühstück näherzubringen. Dabei sollen die auf den Karten abgebildeten Gegenstände benannt werden.

- *Qu'est-ce que tu manges pour le petit déjeuner ?*
- *Souvent une tartine avec de la confiture et des céréales avec du lait ... Parfois un croissant.* (den Kindern erklären)
- *Et que mange ton papa ? Et ta maman ?*
- *Ton papa boit du thé ?*
- *Non !*
- *Du café ?*
- *Oui ! Du café avec du lait.*
- *Et ta mère ?*
- *Ma mère boit du thé.*
- *Et toi ?*
- *Du lait / un chocolat chaud.*
- *Je voudrais préparer un petit déjeuner avec vous.*

Erweiterung 1

Lilou hat Frühstückschälchen (*bo/s*) mitgebracht. Sie deckt zusammen mit den Kindern einen französischen Frühstückstisch und bringt ihnen den Tischdeckspruch bei (Kennenlernen der Begrifflichkeiten für Besteck).

Je mets, je mets, je mets la table !

D'abord la nappe.

Puis l'assiette.

Et le couteau,

Et la fourchette.

Qu'est-ce qui manque ? Mais qu'est-ce qui manque ?



*La cuillère,
Et le verre.*

*Et pour faire chouette,
Je mets une serviette.*

(Unbekannter Autor)

Erweiterung 2

Suchspiel mit Frühstücksbildern:

Ein Kind geht vor die Tür, die anderen verstecken eine Bildkarte. Das Kind kommt wieder herein und die anderen helfen ihm durch lauterer und leiserer Benennen des Gegenstandes, die Bildkarte zu finden.

Erweiterungen für die Grundschule

- Nachspielen von Rollenspielen (z.B. am Ende des Schuljahres):

La Princesse qui a toujours faim oder *L'anniversaire de la princesse*:

Prinzessin: *J'ai faim ! J'ai soif !*

Bedienung: *Quatre litres de lait pour la princesse !! Sept croissants !* (oder andere Zahlen)

Prinzessin: *Encore ! Encore ! J'ai faim ! J'ai soif !!*

Die Kinder können sich aussuchen, welche und wie viele Getränke und Speisen die Prinzessin bekommt. Sie rufen: *A table ! Bon appétit !*

- Kinder spielen die Bedienung:
Trois pots de confiture ! Sept gâteaux au chocolat !
Douze baguettes ! Cinquante boules de glace !
Cinq bols de chocolat ! Trois kilos de mousse au chocolat !

Für die jeweiligen Nahrungsmittel Pappschachteln bemalen oder mit entsprechenden Bildern bekleben.

Zum Schluss können Lilou oder die Kinder rufen: *Ça suffit !*

Mon petit ventre

CD Track 21

Dieser Tischspruch kann vor den Mahlzeiten aufgesagt werden. Er kann zunächst mit Hilfe der CD angehört und dann von den Kindern wiederholt werden. Dabei geben sie sich die Hand und folgen dem Rhythmus des Spruchs, indem sie die Arme dementsprechend bewegen. Der Spruch kann als Ritual bei jeder Mahlzeit eingesetzt werden.

*Tout ce que je mange
Tout ce que je mange
Mon petit ventre
Réjouis-toi !
Tout ce que je mange
C'est pour toi
Bon appétit !*

Pomme, pêche, poire, abricot

CD Track 22

*Pomme, pêche, poire, abricot
Y'en a une, y en a une
Pomme, pêche, poire, abricot
Y'en a une qui est en trop.**

*C'est l'abricot
Qui est en trop.*

*Pêche, pomme, poire, abricot,
Y'en a une, y en a une
Pêche, pomme, poire, abricot,
Y'en a une qui est en trop.*

*C'est l'abricot
Qui est en trop.*

*Pomme, pêche, poire et banane
Y'en a une, y en a une
Pomme, pêche, poire et banane
Y'en a une qui est en trop.*

*C'est la banane
Et c'est mon drame.*

* Die erste Strophe kann auch bei anderen Gelegenheiten zum Einsatz kommen, z.B. als Abzählreim, um zu bestimmen, welches Kind an der Reihe ist.





Erweiterung für die Grundschule

Lilou fragt die Kinder: *Tu as été au marché ? Qu'est-ce que tu as rapporté ?*

Kind 1: *J'ai rapporté une pomme.*

Frage wiederholen.

Kind 2: *J'ai rapporté une pomme et une poire.*

Kind 3: *Une pomme, une poire et une pêche.*

Kind 4: *Une pomme, une poire, une pêche et un abricot.*

Kind 5: *Une pomme, une poire, une pêche, un abricot et une banane.*

Alle Kinder rufen: *C'est la banane qui est de trop ! Et c'est mon drame.*

Man kann auch *banane* durch ein anderes Wort (andere Frucht) ersetzen.



Wir essen – A table !



Bildungsbereiche:

Soziale Kompetenz, Ich und mein Körper, Kommunikation und Sprache

Ziele:

unterschiedliche Essgewohnheiten entdecken, sein Lieblingsessen kennen und benennen können

M&D:

Sitzkreis, Kleingruppe

Material:

Lilou, Werbeprospekte, Pappteller, Schere und Kleber, Bildkarten, Lebensmittel

Auf einem Tischtuch liegen verschiedene Lebensmittel bereit.

Die Kinder ordnen auf drei Tischen an, was sie zum Frühstück/Mittag/Abend essen.

Anschließend werden auf dem Tisch Scheren und Werbeprospekte sowie für jedes Kind ein Pappteller bereitgelegt. Die Kinder suchen sich in den Katalogen Lebensmittel und Mahlzeiten aus, die sie zum Frühstück/Mittag/Abend essen. Sie schneiden die entsprechenden Bilder aus und kleben sie auf ihren Pappteller.

Lilou hat Hunger und Durst (*J'ai faim. / J'ai soif.*). Sie wählt einige Bildkarten aus und legt sie auf ihren Teller. Die Fachkraft fragt die Kinder, ob sie dieses Frühstück auch mögen würden. Sie sammelt und bespricht die Reaktionen der Kinder: *Tu aimes ... ? Oui, c'est bon. / Non.*

Wird diese Lerneinheit im Laufe des Jahres erneut aufgenommen, können *J'aime...*, *Je n'aime pas...* eingeführt werden.

Die Kinder stellen ihre Teller und Lieblingsmahlzeiten vor.

Dabei fragt Lilou sie: *Qu'est-ce que c'est ?* Sie sagt den Kindern, ob sie bestimmte Dinge gerne isst oder nicht: *Mhm, miam miam, j'aime, j'aime bien, non merci ...*

Erweiterung

Lilou möchte mit den Kindern ein Frühstück zubereiten, so wie sie es von zu Hause kennt.

Können wir in Deutschland alles finden, was sie dazu braucht? Die Kinder können in einem Supermarkt, einer Bäckerei oder einem Werbeprospekt suchen.

Das gleiche Angebot kann in Bezug auf ein Mittagessen in Frankreich gemacht werden.

Mein Geburtstag

Bildungsbereiche:

Vokabeln rund um den Geburtstag, Aussagen über das eigene Alter treffen (*J'ai ... ans*)

Ziele:

einen französischen Geburtstagsbrauch kennenlernen, Aussagen über sein Alter treffen können

M&D:

Sitzkreis, Kleingruppe

Material:

Lilou, Tom, Geburtstagshut, Kuchen, falsche Kerzen, Geschenk

Lilou trägt einen selbstgebastelten Geburtstagshut (*chapeau d'anniversaire*) und bringt einen Geburtstagskuchen mit (*gâteau d'anniversaire*).

Sie summt das Geburtstagslied *Joyeux anniversaire*. Die pädagogische Fachkraft wurde zu ihrem Geburtstag eingeladen und bringt ein Geschenk und eine Geburtstagskarte mit.

Fachkraft: *Ecoutez ! Lilou fête son anniversaire aujourd'hui.*

Elle a un gâteau d'anniversaire avec des bougies. (Auf genannte Dinge zeigen)

Elle porte son chapeau d'anniversaire.

Lilou, c'est ton anniversaire, aujourd'hui ? Joyeux anniversaire !

Die Kinder singen Lilou ein Geburtstagslied.

Fachkraft: *Mais, il manque quelque chose, et oui, un cadeau d'anniversaire pour Lilou.*

(Lilou erhält ein Geburtstagsgeschenk von einem Kind, der Fachkraft oder Tom)

Lilou, tu as quel âge aujourd'hui ?

Soweit möglich: *On va allumer des bougies pour Lilou.*

Lilou bläst ihre Geburtstagkerzen aus und wünscht sich etwas.

Die Kinder zählen die Kerzen und heben Lilou hoch.

Erweiterung:

Lilou fragt die Kinder nach ihrem Alter.

Es wird gemeinsam ein Geburtstagshut gebastelt.

Die Kinder können Geburtstagsspiele spielen.

Erweiterung für die Grundschule

Nachspielen einer Szene im Café:

Bedienung: *Vous avez choisi ?*

Kind 1: *Une menthe à l'eau, s'il vous plaît.*

Kind 2: *Pour moi, un Orangina.*

Bedienung: *Le sirop, c'est pour qui ?*

Kind 1: *C'est pour moi !*

Kind 2: *Merci ! L'addition, s'il vous plaît.*

Die Szene kann auch im Restaurant stattfinden. Dazu kann eine authentische französische Speisekarte benutzt oder eine Karte mit den Kindern zusammen gebastelt werden.

Auf drei Gänge hinweisen.



Obstsalat

Bildungsbereiche:	Naturwissenschaften, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	die Namen verschiedener Früchte kennenlernen, ähnliche Namen im Deutschen und Französischen finden
M&D:	Gesamtgruppe
Material:	Lilou, Kleber und Schere, Bastband und kleine Karten, Farbstifte

Lilou ist zu Gast und die Kinder bereiten mit ihr einen Obstsalat vor. Während der Vorbereitung werden die Früchte benannt. Anschließend werden Karten hergestellt, auf denen jeweils eine Frucht zu sehen ist. Während der Vorbereitung werden die Namen der Früchte genannt, sodass jedes Kind beginnt, sie sich einzuprägen.

Für jede Frucht sollten mindestens drei Karten vorgesehen werden.

Es gibt in beiden Sprachen sogenannte transparente Wörter:

banane, abricot, citron, ananas, orange, melon. Diese können in der ersten Runde benutzt werden, danach können weitere Obstsorten eingeführt werden: *pomme, poire, pêche* etc.

Erweiterung 1

Der Obstkorb fällt um:

Alle Kinder sitzen im Stuhlkreis, die pädagogische Fachkraft stellt sich in die Mitte des Kreises. Jedes Kind und auch die pädagogische Fachkraft erhalten eine Obstkarte, die als „Halskette“ getragen wird.

Die pädagogische Fachkraft nennt nun eine Frucht. Alle Kinder, die die entsprechende Frucht haben, müssen die Plätze wechseln und die Fachkraft muss sich einen Platz suchen. Ein Kind bleibt am Ende also ohne Stuhl und ist als nächstes an der Reihe, den Namen einer Frucht zu nennen und einen Stuhl zu ergattern.

Wenn das Kind in der Mitte *salade de fruits* sagt, müssen alle die Plätze wechseln.

Erweiterung 2

Bingo des fruits:

Die Kinder erhalten eine Karte mit verschiedenen Früchten und dürfen drei Früchte ankreuzen. Die Fachkraft nennt eine Auswahl an Früchten und das Kind, das drei richtige Früchte hat, ruft Bingo.

Pomme, pêche, poire, abricot, y en a une de trop

CD Track 22



Bildungsbereich:	soziale und kulturelle Umwelt, Naturwissenschaften, Kommunikation und Sprache
Ziele:	die Namen verschiedener Früchte kennen, einen französischen Abzählreim kennenlernen
M&D:	Klein- oder Großgruppe
Material:	verschiedene Obstsorten (je zwei Äpfel, Pfirsiche, Birnen und Aprikosen)

Lilou erklärt den Kindern, dass ihre Freunde in Frankreich den Abzählreim *Pomme, pêche, poire, abricot* gelernt haben. Sie sagt ihn einmal mit ihnen zusammen auf, legt dann einen Apfel, einen Pfirsich, eine Birne und eine Aprikose auf den Tisch und nennt jeweils den französischen Namen.

Die Kinder schließen die Augen und die Früchte werden unter einem Tuch versteckt, wobei es eine Obstsorte zweimal gibt. Die Kinder müssen diese erraten, indem sie die Früchte unter dem Tuch befühlen und anfassen. Sobald sie sie erkannt haben, fragt Lilou: *Qu'est-ce que c'est ?* Ein Kind antwortet: *C'est un / une ...*

Den Früchten des Abzählreims können andere Früchte hinzugefügt werden, die ebenfalls transparente Namen haben: *banane, citron, ananas, orange, melon*.

Variante

Anstatt eine Frucht doppelt zu verstecken, könnte auch eine Frucht unter dem Tuch weggenommen werden. Die Kinder erraten, welche fehlt, und benennen sie.

Bei diesem Spiel können noch weitere Sinne angesprochen werden (Geruch, Geschmack).

Erweiterung für die Grundschule

Das Vokabular ergänzen um Obst/Gemüse, Geschirr, Frühstücksutensilien, Gegensatzpaare (groß/klein, dick/dünn etc.) sowie Dinge, die Tiere fressen.

Mit Bildkarten zum entsprechenden Vokabular Lotto, Bingo oder KIM-Spiele spielen.

Rechenspiele/-geschichten mit Früchten/Gemüse nutzen.

Kleine Anweisungen umsetzen, z.B.: *Dessine cinq poivrons verts ! Mets deux bananes et trois pommes dans le panier !*

Tierrätsel mit äußeren Merkmalen (Farbe, Körperteile) und Futter nutzen.

Kleines Faltposter mit dem Lieblingsessen/dem Lieblingsobst gestalten und mit Wortkarten beschriften.



Über den Tellerrand

Die Kinder sollen erzählen, was sie gerne essen oder was es bei ihnen zu Hause häufig gibt. So können die Vielfalt, aber auch die Gemeinsamkeiten innerhalb der Gruppe herausgearbeitet werden. Es kann ein kleines interkulturelles Frühstück vorbereitet werden, welches die Gewohnheiten der Familien der Kinder einbezieht.

Ausgehend von Bildern und Fotos können bestimmte Gerichte sowie die Anlässe, zu denen sie zubereitet werden, besprochen werden.

Gemeinsam mit den Eltern kann ein internationales Büffet zubereitet werden. Dabei sollten die Eltern nicht durch die Frage nach „typischen“ Gerichten stigmatisiert, sondern vielmehr dazu eingeladen werden, die Gerichte mitzubringen, die sie zu Hause oft oder gerne essen. Auf kleinen Schildchen können Name und Herkunft der Gerichte stehen. Dieses Büffet kann beispielsweise am Jahresende oder nach einer Aufführung organisiert werden.

Zudem kann gemeinsam mit den Eltern ein Kochkurs angeboten werden.

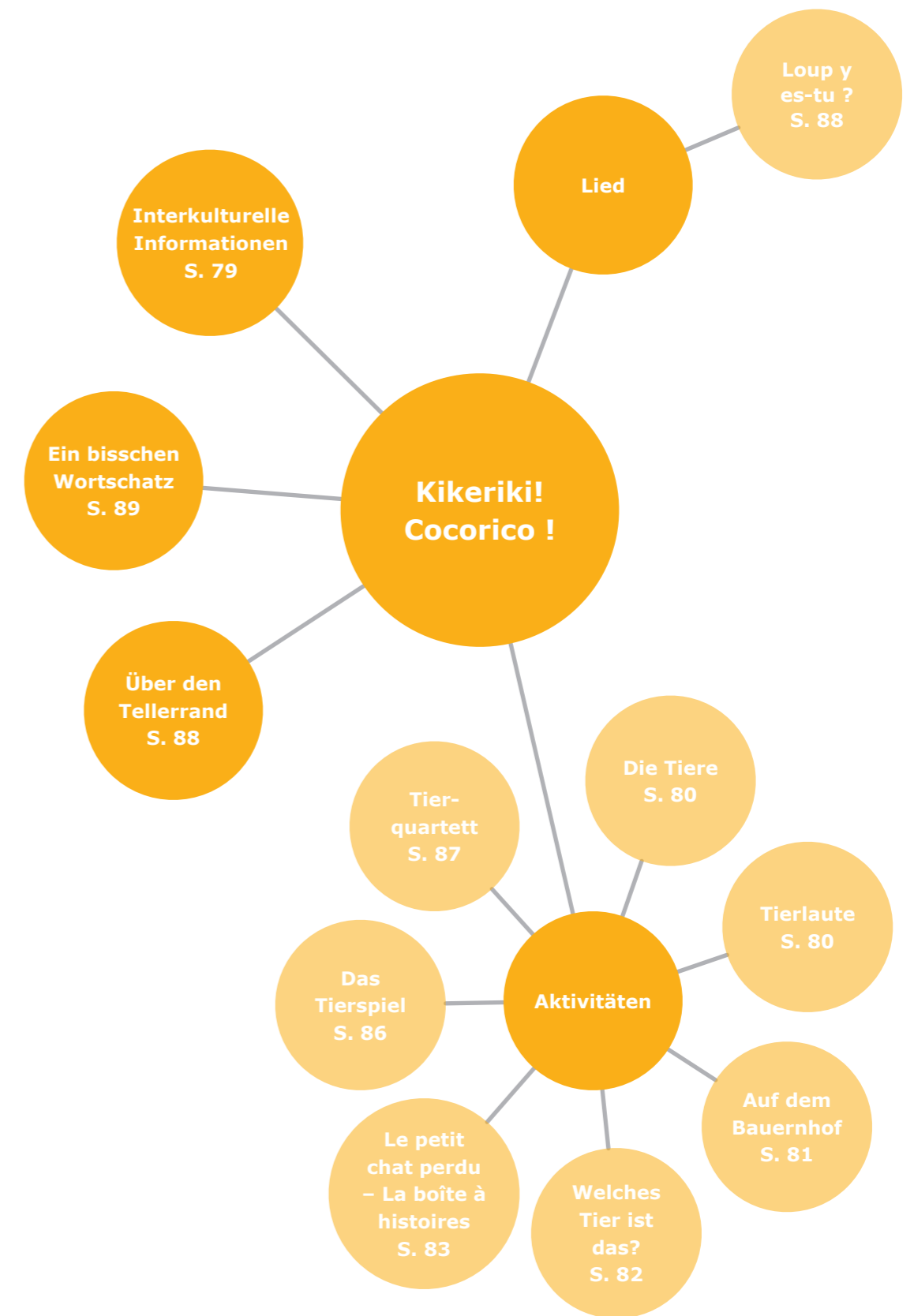
Auch kann ein (interkulturelles) Geburtstagsfest organisiert werden, bei dem die Geburtstagsbräuche der verschiedenen Familien vertreten sind. Dazu können ebenfalls die Eltern eingebunden werden. Die Kinder können ihnen Einladungskarten basteln.

Die Fachkraft kann Drucke von Malereien oder Fotografien zum Thema Essen und Nahrungsmittel suchen und die Kinder nach ihren Eindrücken und Gefühlen bezüglich dieser Werke fragen. Diese Drucke können anschließend im Bilderordner aufbewahrt werden (vgl. S. xx). Beispiele: Arcimboldo, Cézanne, Chardin, Manet, Morandi, Spoerri etc. Auf Grundlage dieser Werke können Collagen entstehen.

Ein bisschen Wortschatz

<i>Bon appétit !</i>	Guten Appetit!
<i>le petit déjeuner</i>	das Frühstück
<i>le bol</i>	die Frühstücksschale
<i>le chocolat chaud</i>	die heiße Schokolade
<i>le lait</i>	die Milch
<i>des céréales</i>	das Müsli / die Cornflakes
<i>la confiture</i>	die Marmelade
<i>le beurre</i>	die Butter
<i>la baguette</i>	das Baguette
<i>la tartine</i>	das belegte Brot
<i>la salade de fruits</i>	der Obstsalat
<i>le pain</i>	das Brot
<i>le croissant</i>	das Croissant
<i>l'eau</i>	das Wasser
<i>le fromage</i>	der Käse
<i>Qu'est-ce que tu veux manger / boire ...</i>	Was möchtest (willst) du essen / trinken / ...?
<i>Tu aimes ... ?</i>	Magst du...?
<i>Miam miam</i>	lecker
<i>J'ai faim.</i>	Ich habe Hunger.
<i>J'ai soif.</i>	Ich habe Durst.
<i>le gâteau d'anniversaire</i>	der Geburtstagskuchen
<i>le cadeau</i>	das Geschenk
<i>la bougie</i>	die Kerze
<i>Joyeux anniversaire !</i>	Zum Geburtstag viel Glück!





Kikeriki! Cocorico !

Interkulturelle Informationen



In diesem Kapitel gibt es mehrere Aktivitäten zu den sogenannten Onomatopoetika, also lautmalerischen Elementen, in beiden Sprachen. Wie macht der Hund in Frankreich und wie klingt es im Deutschen, wenn man einen Hund nachmacht?

Onomatopoetika werden zwar zur Nachahmung bestimmter Laute eingesetzt (z.B. Tierlaute), doch stellt man bei genauerem Hinhören fest, dass diese nicht immer möglichst wirklichkeitsgetreu, sondern vielmehr anhand des Lautinventars erzeugt werden, das in einer bestimmten Sprache vorgegeben oder für diese typisch ist.

So lässt sich erklären, warum ein und dasselbe Tier in verschiedenen Sprachen teilweise unterschiedlich nachgeahmt wird. Ein Beispiel dafür ist der Hahnenschrei mit kikeriki im Deutschen, *kukeleku* im Niederländischen, *cocorico* im Französischen, *quiquiriquí* im Spanischen und *cock-a-doodle-doo* im Englischen.

Diese lautmalerischen Elemente sind außerdem häufig die ersten Wörter, die Kinder beim Erwerb der Muttersprache lernen. In der Regel werden die Tiere dabei zunächst anhand der Onomatopoetika identifiziert und auch artikuliert, bevor Kinder das dazugehörige Wort in der eigenen Sprache lernen.

Lautmalerei bietet sich für einen spielerischen Einsatz in der pädagogischen Praxis an, da sie für Kinder bereits vertraut ist. Im Zusammenhang mit der Kinderkiste tragen sie außerdem zur Sensibilisierung bezüglich des „Andersartigen“ bei: Etwas bis dahin Selbstverständliches (der Hund macht wau) scheint nicht universal gültig zu sein.

Es bietet sich an, mit lautmalerischen Elementen anzufangen, die mit den Kindern direkt zu tun haben, beispielsweise Niesen (hatschi auf Deutsch und *atchoum* auf Französisch).

Jetzt wird gefeiert! Mit Kindern ein deutsch-französisches Jahr entdecken und gestalten (DFJW, 2016). Kapitel 5: „April, April!“ „Ein Aquarium basteln“ und „Einen Fischkuchen backen“.



Die Tiere

Le canard fait coin coin. ... Die Ente macht quak quak.

Le coq fait cocorico. ... Der Hahn macht kikeriki.

La vache fait meuh. ... Die Kuh macht muh.

L'âne fait hi han. ... Der Esel macht ia.

Le cochon fait groin groin. ... Das Schwein macht oink oink.

Le chien fait ouaf ouaf. ... Der Hund macht wau wau.

Die Lautmalerei beider Sprachen, die diesen Tierlauten entsprechen, sind aus der Sendung Karambolage (arte©) auf der Plattform verfügbar.



Tierlaute

Bildungsbereiche: Naturwissenschaften, Kommunikation und Sprache
(hier: freies Sprechen)

Ziele: Laute der Tiere in der französischen Sprache kennenlernen,
Unterschiede entdecken, Tierlaute in beiden Sprachen
nachahmen

M&D: Gesamtgruppe

Material: Lilou

Lilou kommt in die Gruppe und erzählt, dass sie auf einem Bauernhof war. Sie ahmt einen Hahn und eine Kuh nach. Sie fragt die Kinder, ob sie diese Tiere kennen. Die Kinder raten, welche Tiere das waren. Lilou antwortet: *Oui, c'est le coq. Oui, c'est la vache.*

Die Kinder werden gebeten, den Hahn und die Kuh auf ihre eigene Art und Weise nachzuahmen. Es soll deutlich werden, dass Lilou die Tierlaute anders nachahmt und dass diese Lautmalerei der französischen Sprache eigen ist. Anschließend werden die Tiere auf Lilous Art und Weise nachgeahmt. Sie schlägt andere Tiere vor: die Ente, den Esel, das Schwein, den Hund. z.B.: *Le canard fait coin coin.* Die Kinder wiederholen die Tierlaute erst auf Lilous Art und Weise und anschließend auf ihre eigene.

Variante:

Mehrere Tiere werden auf einmal gerufen.

Auf dem Bauernhof

Bildungsbereiche: Naturwissenschaften, Kommunikation und Sprache
(hier: Hörverstehen, reagieren, freies Sprechen)

Ziele: Laute der Tiere in der französischen Sprache kennenlernen,
Unterschiede entdecken, Tierlaute in beiden Sprachen
nachahmen

M&D: Gesamtgruppe

Material: Tom und Lilou, Aufnahmen der Onomatopoetika, Stofftiere
oder Abbildungen von Tieren

Raum: Bewegungs- oder Turnraum

Lilou fragt die Kinder, ob sie sich an die Tierlaute erinnern. Sie schlägt vor, sich anzuhören, wie deutsche und französische Kinder Tierlaute nachahmen. Die Kinder sollen erraten, um welches Tier es sich handelt und ob der Tierlaut Lilous (also der französischen) oder Toms (also der deutschen) Art und Weise entspricht.

Die Kinder können auf das entsprechende Tier zeigen (Stofftier, kleine Tierfigur oder Abbildung).

Variante

Der Turnraum wird in zwei Bereiche unterteilt: Lilous *ferme* und Toms Bauernhof. Die Kinder hören sich die Tierlaute (nach Lilous und nach Toms Art und Weise) an und gehen in den entsprechenden Bauernhof, während sie das jeweilige Tier spielen.

Erweiterung

Bauernhofspiel (wie Obstsalat):

Alle Kinder sitzen in einem Kreis auf Stühlen. Ein Kind hat keinen Stuhl und steht in der Mitte des Kreises. Den Kindern werden französische Tiere zugeordnet (*vache, poule, cheval, cochon* etc.). Je mehr Kinder, desto mehr verschiedene Tierarten kann es geben. Pro Tierart sollte es aber mindestens drei Kinder geben. Auch dem Kind in der Mitte wird ein Tier zugeordnet.

Das Kind in der Mitte darf nun eine Tierart nennen. Daraufhin müssen die Kinder mit der gleichen Tierart die Plätze tauschen. Das Kind in der Mitte darf natürlich ebenfalls versuchen, einen Platz zu ergattern. Wer übrig bleibt, geht als nächstes in die Mitte.

Statt eine Tierart zu nennen, kann auch *à la ferme* gesagt werden. Dann müssen alle Kinder ihren Platz tauschen.





Welches Tier ist das?



- Bildungsbereiche:** Naturwissenschaften, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen, reagieren, freies Sprechen)
- Ziele:** Lautmalerei der Tiere wiedererkennen und nachahmen, Tierlaute in beiden Sprachen nachahmen
- M&D:** Gesamtgruppe
- Material:** Bildkarten der Tiere oder kleine Tierfiguren (jeweils in der Anzahl der Kinder), Aufnahmen der Lautmalerei, Tuch zum Augen verbinden, Lilou
- Raum:** Spielteppich, Bewegungs- oder Turnraum

Alle Kinder bekommen ein Tier zugeordnet und sitzen im Kreis oder stehen im Raum. Sie hören einen Tierlaut. Die Kinder, die das entsprechende Tier haben, laufen durch den Kreis oder bewegen sich im Raum. Dabei ahmen sie den Tierlaut nach. Am Ende stellen sie sich zu Lilou oder der pädagogischen Fachkraft, je nachdem, welcher Sprache der Tierlaut entstammt.

Variante

Die Kinder sitzen im Kreis. Jedes zweite Kind erhält eine Bildkarte oder eine kleine Tierfigur. Die Gegenstände werden im Uhrzeigersinn herumgereicht, bis die Aufnahme eines Tierlautes ertönt. Die Kinder, die das entsprechende Tier in der Hand halten, heben es hoch. Bei der französischen Version antwortet Lilou: *Oui, c'est le chien. Il fait ouaf ouaf.* Bei der deutschen Version des Tierlautes antwortet die pädagogische Fachkraft oder ein Kind dementsprechend.

Variante 2

Aufbau wie oben. Die Kinder hören sich die Aufnahme der Tierlaute an, während die Gegenstände oder Bilder herumgereicht werden. Die Fachkraft unterbricht die Aufnahme und fragt: *Où est le chien / ... ?* Das Kind mit der entsprechenden Bildkarte antwortet, indem es einen Hund nachahmt. Die Aufnahme wird weiter abgespielt.

Variante 3

Der Turnraum wird zum Bauernhof. Es gibt eine Hütte für Hunde und Katzen (Schwungtuch), einen Stall für die großen Tiere wie Schweine, Esel, Kühe oder Pferde (Turnbänke über Eck stellen), einen Teich für die Enten (Matte) und eine Hühnerstange (Turnbank). Die Kinder rennen durch den Turnraum. Auf ein Signal hin bleiben sie stehen und die Fachkraft ruft ein Tier, z.B. *cheval*, und alle Kinder rennen zum Pferdestall. Wer als letzter den Stall erreicht, scheidet aus.

Variante 4

Anstatt die Tierart zu benennen, wird der Tierlaut nachgeahmt.

Le petit chat perdu – La boîte à histoires (Geschichtenkiste)



- Bildungsbereiche:** Naturwissenschaften, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen, reagieren, freies Sprechen)
- Ziele:** einer Geschichte aufmerksam zuhören und verstehen können (wird mit Hilfsmitteln vorgetragen), Namen der Tiere wiedererkennen und ihre Onomatopoeika nachahmen, ein französisches Märchen kennenlernen (*Le petit chat perdu*)
- M&D:** Gesamtgruppe
- Material:** Lilou, Geschichtenkiste mit entsprechenden Gegenständen, Text/Aufnahme

Die Geschichte *Le petit chat perdu* wird anhand einer *Boîte à histoires*, einer Geschichtenkiste, erzählt. Dafür werden kleine symbolische Gegenstände gebraucht, die mit dem Inhalt der Geschichte zu tun haben. Dadurch können sich die Kinder besser konzentrieren und verschiedene Sinne einbringen, was es ihnen erleichtert, den Inhalt der Geschichte zu erfassen.

Die Gegenstände in der Kiste können selbst hergestellt und gebastelt werden, es kann sich aber auch um kleine Spielzeuge handeln.

Hier einige Beispiele:

<i>Le chat</i>	Körbchen
<i>Le chien</i>	Spielzeug
<i>Le coq</i>	Bunte Feder
<i>Le lapin</i>	Hasenohren basteln
<i>Le canard</i>	Badeente
<i>L'os</i>	Spielzeug
<i>Le lait</i>	Spielzeug, leere Milchpackung
<i>Le grain</i>	Körner
<i>Le trèfle</i>	Kleeblatt, Bild
<i>L'herbe</i>	Grashalme
<i>L'avoine</i>	Haferflocken

Lilou erzählt, dass sie einige Tage in der Normandie bei ihrem Cousin zu Besuch gewesen ist. Sie zeigt ein Foto, auf dem sie vor dem Stall des Bauernhofs abgelichtet wurde. Darauf kann man auch einige Tiere sehen. Sie fragt die Kinder, ob sie die Tiere kennen, und erklärt ihnen, dass man diese Tiere auf fast allen Bauernhöfen finden kann. Dann erklärt sie, dass sie eine Geschichtenkiste mitgebracht hat, in der die Geschichte von der „kleinen verlorenen Katze“ ist. Beim Erzählen der Geschichte werden die verschiedenen Gegenstände gezeigt und so der Inhalt veranschaulicht.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, den Text einzuführen:

- Französische Version vorlesen (vereinfachte Version)
- Zweisprachige Version vorlesen
- Aufnahme von einer der beiden Versionen abspielen

Danach werden die Kinder gefragt, was sie verstanden haben, und es wird versucht, die Geschichte gemeinsam zu rekonstruieren.

Erweiterung

Lilou schlägt vor, das Märchen in der französischen Version anzuhören. Jedes Mal, wenn sie einen Tiernamen erkennen, sollen die Kinder den entsprechenden Tierlaut nachahmen.

Die Kinder können sich die Geschichtenkiste genauer anschauen und sich gegenseitig selbst ausgedachte Geschichten erzählen bzw. kann das Prinzip der *Boîte à histoire* auch an andere Geschichten angepasst werden.

Einsprachige Version

Petit Chat Perdu

- *J'ai un peu faim, dit le petit chat perdu.*
- *Va voir la fermière, répond le chien. Dis-lui « Ouaf ! Ouaf ! Ouaf ! ». Elle te donnera un os.*
- *Ce n'est pas un os que je veux, c'est du lait.*
- *Qu'as-tu, petit chat ? demande le coq.*
- *J'ai faim !*
- *Va trouver la fermière et dis-lui « Cocorico ! ». Elle te donnera du grain.*
- *Je n'en veux pas ! Je veux du lait !*
- *J'ai faim ! Maintenant j'ai très faim.*
- *Va voir la fermière, dit le lapin. Fronce un peu le nez et remue les oreilles. Elle te donnera du trèfle.*
- *Je ne veux pas de trèfle ! Je veux du lait !*
- *Qu'as-tu, petit chat ? demande le canard.*
- *J'ai faim ! Tellement faim !*
- *Va voir la fermière et dis-lui : « Coin-coin-coin ! ». Elle te donnera de la pâtée.*
- *Je ne veux pas de pâtée ! Je veux du lait !*
- *J'ai faim ! J'ai vraiment trop faim !, crie le chaton.*
- *Va voir la fermière, répond la chèvre, et dis-lui : « Mêê ! Mêê ! Mêê ! ». Elle te donnera de l'herbe.*
- *Ce n'est pas de l'herbe que je veux ! C'est du lait ! Je veux du lait ! Du lait !*
- *L'âne arrive.*
- *Tu as vraiment trop faim, petit chat ? Va voir la fermière, dis-lui : « Hi-han ! Hi-han ! ». Elle te donnera de l'avoine !*

- *Je ne mangerai pas d'avoine ! Je veux du lait !*
- *Tu as si faim que ça ? lui demande le gros chat. Allons voir la fermière. Tu lui diras : « Miaou ! Miaou ! » et elle te donnera du lait.*
- *Oh ! Oui, miaou : du lait.*
- *Miaou ! Miaou ! dit le chaton d'une toute petite voix.*
Et la fermière lui donne du lait. Le petit chat est content ! Pour dire merci, il ronronne.

Natacha, Album du Père Castor, Flammarion

Zweisprachige Version

Petit Chat Perdu

- *J'ai un peu faim, dit le petit chat perdu.*
- *Va voir la fermière, répond le chien. Dis-lui « Ouaf ! Ouaf ! Ouaf ! ». Elle te donnera un os.*
- Ich möchte keinen Knochen. Ich möchte Milch.
- *Qu'as-tu, petit chat ? demande le coq*
- *J'ai faim !*
- *Va trouver la fermière et dis-lui « Cocorico ! ». Elle te donnera du grain.*
- Das möchte ich nicht! Ich möchte Milch!
- *J'ai faim ! Maintenant j'ai très faim.*
- *Va voir la fermière, dit le lapin. Fronce un peu le nez et remue les oreilles. Elle te donnera du trèfle.*
- Ich möchte keinen Klee! Ich möchte Milch!
- *Qu'as-tu, petit chat ? demande le canard.*
- *J'ai faim ! Tellement faim !*
- *Va voir la fermière et dis-lui : « Coin-coin-coin ! ». Elle te donnera de la pâtée.*
- Ich möchte keinen Futterbrei! Ich möchte Milch!
- J'ai faim ! J'ai vraiment trop faim ! crie le chaton.
- *Va voir la fermière, répond la chèvre, et dis-lui : « Mêê ! Mêê ! Mêê ! ». Elle te donnera de l'herbe.*
- Ich möchte kein Gras! Ich möchte Milch! Ich möchte Milch! Milch!
- *L'âne arrive.*
- *Tu as vraiment trop faim, petit chat ? Va voir la fermière, dis-lui : « Hi-han ! Hi-han ! ». Elle te donnera de l'avoine !*
- Ich esse keinen Hafer! Ich möchte Milch!
- *Tu as si faim que ça ? lui demande le gros chat. Allons voir la fermière. Tu lui diras : « Miaou ! Miaou ! » et elle te donnera du lait.*
- *Oh ! Oui, miaou : du lait.*
- *Miaou ! Miaou ! dit le chaton d'une toute petite voix.*
Und die Bäuerin gibt ihr Milch.
Le petit chat est content ! Pour dire merci, il ronronne.

Natacha, Album du Père Castor, Flammarion



Das Tierspiel



Bildungsbereiche:	Naturwissenschaften, Kommunikation und Sprache (hier: freies Sprechen)
Ziele:	Onomatopoeitika der Tiere in Französisch und Deutsch nachahmen, Namen der dargestellten Tiere aussprechen
M&D:	Kleingruppe mit vier bis sechs Kindern
Material:	Lilou, ein Spielbrett und Bildkarten der Tiere in mehrfacher Ausführung heruntergeladen, Figuren, Würfel

Die Kinder versammeln sich um das Spielbrett. Die Tiere sind in mehrfacher Ausführung vorhanden und werden von Lilou vorgestellt. Der Spielablauf erfolgt im Kreis, die Richtung kann ausgesucht werden.

Die Kinder würfeln und bewegen ihre Spielfiguren auf dem Spielbrett. Wenn ein Kind mit der Spielfigur auf einem Tier landet, muss es je nach Spielfeld den entsprechenden Laut auf Lilous bzw. auf Toms Art und Weise nachahmen. Wenn dies gelingt, gewinnt es eine Bildkarte mit dem entsprechenden Tier. Wenn es das Tier auf Französisch benennen kann, darf es eine weitere Karte ziehen. Wenn es auf einem Tom-und-Lilou-Feld landet, darf es sich aussuchen, welches Tier es nachahmen will, und gewinnt die entsprechende Bildkarte. Wer als erstes die sechs Tierkarten hat, gewinnt.

Variante

Das spielende Kind kann auch die Karte mit einem Mitspieler tauschen, z.B. wenn es auf das Tom-und-Lilou-Feld kommt.

Tierquartett



Bildungsbereiche:	Naturwissenschaften, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen, reagieren, freies Sprechen)
Ziel:	Tierfamilie vervollständigen
M&D:	Gesamtgruppe
Material:	Bildkarten der Tiere, Umschläge

Ziel des Spiels: Tierfamilie vervollständigen (*famille coq – famille canard – famille âne – famille chien – famille cochon – famille vache*)

Jedes Kind erhält einen Umschlag mit einer Spielkarte. Die Kinder schauen sich ihre Karten an, ohne sie den anderen zu zeigen, und stecken sie wieder in den Umschlag. Sie bewegen sich zum Klang von Musik durch den Raum. Wenn die Musik angehalten wird, versuchen sie, ein Mitglied ihrer Tierfamilie zu finden. Hierzu gehen sie zu einem anderen Kind und flüstern ihm den Namen ihrer Familie ins Ohr (z.B. *famille coq oder coq*). Die Familienmitglieder, die sich gefunden haben, halten sich an den Händen. Wird die Musik erneut abgespielt, gehen sie gemeinsam durch den Raum. Jedes Mal, wenn die Musik angehalten wird, setzen sie ihre Suche fort, indem sie anderen Kindern ihren Namen ins Ohr flüstern. Das Spiel ist zu Ende, wenn jedes Kind seine Familie gefunden hat.

Variante

Die Kinder flüstern sich den Tierlaut ins Ohr.



Loup y es-tu ?

CD Track 31



- Bildungsbereiche:** Naturwissenschaften; soziales und kulturelles Umfeld; Körper, Bewegung und Gesundheit; Sprache und Kommunikation
- Ziele:** Namen von Kleidungsstücken kennenlernen, ein französisches Kinderlied und -spiel kennenlernen
- Raum:** Turn- oder Bewegungsraum
- Material:** CD

Alle: *Promenons-nous dans les bois pendant que le loup n'y est pas. Si le loup y était, il nous mangerait. Mais comme il n'y est pas il ne nous mangera pas. Loup y es-tu ? M'entends-tu ?*

Wolf: *Je mets ma chemise !*

Alle: *Promenons-nous dans les bois pendant que le loup n'y est pas*

Wolf: *Je mets ma veste ! Je mets mes bottes ! Je mets mes lunettes ! J'arrive ! Me voilà !*

Ein Kind spielt den Wolf. Es versteckt sich an einem Ort in der Nähe. Die anderen Kinder gehen im Raum umher und singen das Lied. Der Wolf antwortet in einer bestimmten Art und Weise (z.B. schreiend, flüsternd etc.). Der Refrain und die Antwort des Wolfs werden solange wiederholt, bis der Wolf entscheidet, sein Versteck zu verlassen. Er ruft: *Me voilà!* Sobald er sein Versteck verlassen hat, versucht er, die anderen Kinder zu fangen. Die Kinder, die er fängt, scheiden aus. Der Gewinner ist das letzte Kind, das nicht vom Wolf gefangen wurde.

Variante

Es ist möglich, den „Wald“ (den Spielbereich) zu verkleinern. Die Kinder müssen innerhalb eines begrenzten Raums bleiben, solange das Lied gesungen wird. Sie dürfen diesen jedoch danach verlassen, was dem Wolf hingegen nicht erlaubt ist.



Über den Tellerrand

Die Kinder können gefragt werden, welche Tierlaute sie kennen. So können die Unterschiede in den jeweiligen Sprachen ggf. bereits beim Vergleich innerhalb der Gruppe deutlich werden. Die jeweiligen Onomatopoetika entdecken und aufnehmen (Sprachen aus der Gruppe).

Tiergeschichten aus aller Welt entdecken (z.B. afrikanische Erzählungen).

Auf Grundlage eines leeren Rasters ein Tier-ABC erstellen.

Erweiterungen für die Grundschule

Das Vokabular kann um Zahlen und Farben ergänzt werden.

Die Kinder können in Dreierschritten zählen und dies mit Körperinstrumenten verbinden. Alle Kinder stehen im Kreis und wenden sich jeweils dem Kind daneben zu, so dass sich Zweierpaare bilden. Alle sprechen gemeinsam:

Un, deux, trois (dabei in die Hände klatschen)

Quatre, cinq, six (dabei auf die Oberschenkel klatschen)

Sept, huit, neuf (mit dem Partner in die Hände klatschen)

Dix (den Po des Kindes dahinter mit dem eigenen Po anstupfen und eine halbe Drehung als Sprung ausführen, mit dem neuen Partner von vorn beginnen und immer schneller werden)

Kleine Rechengeschichten durchführen (Z.B.: Auf Toms Bauernhof leben... Wie viele Tiere sind das? Wie viele Beine haben ...?)

Mit Bildkarten zum entsprechenden Vokabular Lotto oder Bingo spielen.

Spiel nach dem Vorbild „Mein rechter, rechter Platz ist leer“ spielen:

Kind 1: *Ma place droite est vide, je voudrais que (Name des Kindes) vienne.*

Kind 2: *Je dois venir en quoi ?*

Kind 1: *En chien.*

Kind 2 wechselt den Platz in der Bewegung und mit den Geräuschen eines Hundes, das nächste Kind mit freiem rechten Platz ist an der Reihe.

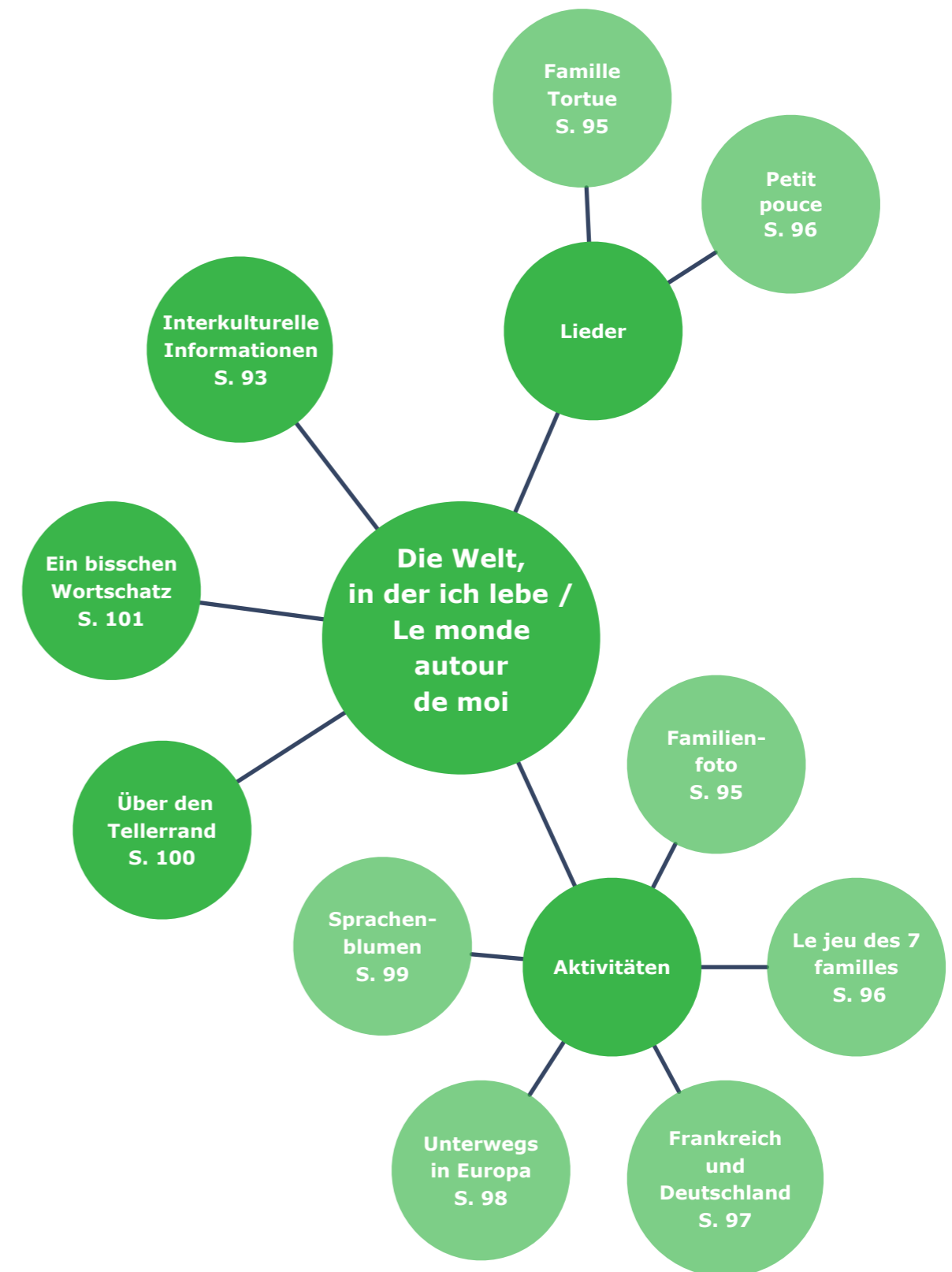
Tierrätsel mit äußeren Merkmalen (Farbe, Körperteile) spielen.

Kleines Faltbuch mit den Lieblingstieren gestalten und mit Wortkarten beschriften.

Ein bisschen Wortschatz

<i>le chat</i>	die Katze
<i>le coq</i>	der Hahn
<i>le canard</i>	die Ente
<i>l'âne</i>	der Esel
<i>le chien</i>	der Hund
<i>le loup</i>	der Wolf
<i>la vache</i>	die Kuh
<i>trouver</i>	finden
<i>donner</i>	geben

ABC



Die Welt, in der ich lebe Le monde autour de moi

Interkulturelle Informationen

Wie sieht die Welt eines Kindes im Alter von drei bis sechs Jahren aus? Was macht diese aus und wo sind ihre Grenzen?

Die Welt von Kindern im Vorschulalter setzt sich zunächst aus ihrer ganz persönlichen Biographie und Lebenssituation zusammen. Herkunft, Erstsprache, Religion, Wohnort und Familiensituation sind nur einige der Merkmale, die diese Welt prägen, die für ein Kind zunächst das Maß aller Dinge darstellt: Die alltäglichen Geschehnisse der ersten Lebensjahre werden als „normal“ wahrgenommen und stellen den Bezugsrahmen dar, anhand dem gemessen und verglichen wird.

Mit der Zeit erweitert sich diese konkrete Umwelt¹⁴ – neben der Familie spielen die Kita, das Stadtviertel, Freund/innen und Verwandte zunehmend eine Rolle und langsam erfahren die Kinder, dass die Welt „bunter“ ist als die bis dahin erlebte.

Die Kinderkiste will Einblicke in diese vielfältige(n) Welt(en) ermöglichen und gleichzeitig bei den Kindern die diesbezügliche Reflexion und Bewusstwerdung schärfen: Welche Sprache(n) spreche ich mit wem? Wo verortet sich meine kleine Welt in Bezug auf die große Welt? Was ist meine Vorstellung von einem Stadtviertel, einer Stadt, einem Land? Was bedeutet Entfernung für mich?

Dabei darf nicht vergessen werden, dass es nicht die Musterfamilie mit normativem Vorbildcharakter gibt und das Umfeld der Kinder von sehr vielfältigen Merkmalen geprägt sein kann, die alle gleichermaßen berücksichtigt werden sollten.

Es sollte ebenfalls bedacht werden, dass es nicht *die* deutsche und *die* französische Kultur gibt, sondern vielmehr in beiden Ländern zahlreiche Kulturen existieren, von denen keine als *der* Standard betrachtet werden kann bzw. „besser oder schlechter“ ist als andere. In diesem Sinne begegnen sich mit Tom und Lilou auch eher zwei ganz individuelle Kulturen, denn Begegnung geschieht immer zunächst zwischen Einzelpersonen und nicht zwischen abstrakten Kulturen.

Gleichzeitig werden wir von Kulturen geprägt und prägen wiederum die Kulturen um uns herum: Mobilität und Migration sowie die Verbindung durch soziale Medien sind nur einige der Einflussfaktoren, die Kulturen in Bewegung halten. Durch diese Wechselwirkung verortet sich auch das Konzept der kulturellen Zugehörigkeit im stetigen Wandel. Wir bereichern uns ein Leben lang durch die Kulturen anderer Menschen, wobei das Ziel nicht in der Aneignung einer anderen Kultur liegt, sondern vielmehr in der Akzeptanz ihres Einflusses und der damit verbundenen Veränderungen, ohne sie als Bedrohung zu erleben.

¹⁴ DFJW (2015): Die deutsch-französische Kinderkiste. Sprache und Kultur des Anderen in Kindergarten und école maternelle, S 171-183.



Jetzt wird gefeiert! Mit Kindern ein deutsch-französisches Jahr entdecken und gestalten (DFJW, 2016)
Kapitel 2: Der Deutsch-Französische Tag „Austausch mit dem anderen Land“,
Kapitel 7: Der Europatag „Die Euromünzen und ihre Symbole“.



Familienfoto

Bildungsbereiche:	Soziales Lernen, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	jemanden vorstellen können
M&D:	Klein- oder Großgruppe
Material:	Lilou, ein Familienfoto

Dialogvorschlag

Lilou:	<i>Salut, les enfants ! Je vous ai amené quelque chose. Une photo ! Regardez, une photo ! C'est une photo de ma famille !</i>
Pädagogische Fachkraft:	Was sagt sie? (Den Kindern sollte etwas Zeit gegeben werden, um sich auszutauschen und verschiedene Hypothesen zu entwickeln.)
Pädagogische Fachkraft:	Oh ja, ein Foto! Ist das deine Familie, Lilou?
Lilou:	<i>Oui !! C'est mon papa, ma maman, mon frère, ma sœur.</i>
Pädagogische Fachkraft:	Oh, dein Papa, deine Mama, dein Bruder und deine Schwester! Zeig mal!

Die eigene Familie

Den Kindern vorschlagen, Fotos von ihren Familienmitgliedern mitzubringen oder diese zu malen, um sie Lilou in den nächsten Tagen vorzustellen.

Erweiterung für die Grundschule

Familienbuch herstellen mit Fotos und Kurzvorstellungen zu den einzelnen Mitgliedern (Haustiere mit einbeziehen).

Famille Tortue

CD Track 19

*Jamais on n'a vu
Jamais on ne verra
La famille Tortue
Courir après les rats.
Le papa Tortue
Et la maman Tortue
Et les enfants Tortue
Iront toujours au pas.*

Den Refrain wiederholen und dabei nach und nach das Wort *tortue* durch Schnalzen mit der Zunge ersetzen.





Petit pouce

CD Track 20



Petit Pouce dit
auf den Daumen zeigen
Bonjour Maman
auf den Zeigefinger zeigen
Bonjour Papa
auf den Mittelfinger zeigen
Bonjour grand frère
auf den Ringfinger zeigen
Bonjour bébé
auf den kleinen Finger zeigen



Le jeu des sept familles

Bildungsbereiche: Kommunikation und Sprache (hier: sich unterhalten)
Ziele: seine Familienmitglieder vorstellen
M&D: Kleingruppe
Material: Tom und Lilou; Bildkarten, die mit den Kindern vorbereitet werden (Karton, Filz- oder Buntstifte, Bilderkatalog)
Raum: Gruppenraum, Bewegungs- oder Turnraum

Vorbereitung

Mit den Kindern sieben Tierfamilien mit je sechs Mitgliedern vorbereiten (z.B. *famille oiseau*). Die Tiere aus einem Katalog ausschneiden oder zeichnen und auf Karten kleben. Als Hilfestellung für die Kinder auf der Vorderseite der Karten eine kleine Farblegende für die einzelnen Mitglieder erstellen (Elternteile etc.). Die Rückseite bleibt leer.

Während der Vorbereitung geht Lilou von Gruppe zu Gruppe, um sich die Reaktionen der Kinder anzuhören und bei der Arbeit an den Tierfamilien zu helfen. Sie benutzt Wörter wie *bien, joli, super, oui, non* oder Sätze wie *Non, ce n'est pas la mère, la mère est verte ...*

Empfehlungen

Von der Perspektive des Kindes ausgehen und keine *fils-* oder *fille-*Karten machen. Familien bestehend aus *le grand-père, la grande-mère, le papa, la maman, l'enfant und le bébé* erleichtern das Erlernen des Vokabulars; zur Differenzierung und Erschließung neuer Wörter mit den größeren Kindern diesen Wortschatz um *l'oncle, la tante, le frère, la sœur* etc. erweitern. In diesem Fall sollten die Kinder die Zusammensetzung ihrer Familien vor Spielbeginn beobachten und besprechen können. Die Familienmitglieder immer mit dem jeweiligen Artikel benennen.

Jedes Kind erhält eine Karte, die es vor den anderen Kindern verbirgt. Die Kinder bewegen sich zum Klang von Musik durch den Raum. Wenn die Musik aufhört, müssen sie versuchen, ein Familienmitglied ihrer Farbe zu finden. Dazu flüstern sich die Kinder den Namen ihrer Familie ins Ohr (z.B. *famille oiseau*). Die Musik geht weiter und dieser Vorgang wiederholt sich, bis alle Familien vollständig sind. Die beteiligten Gruppen und Kinder werden gelobt und können der gesamten Gruppe ihre Familienmitglieder vorstellen: *Super, ils / elles ont gagné* oder *il / elle a gagné. Bravo !*

Wenn den Kindern die Familiennamen vertraut sind, das Spiel wiederholen, wobei sich die Kinder dieses Mal nicht nur die Namen ihrer Familie ins Ohr flüstern, sondern auch den Namen des jeweiligen Familienmitglieds.

Variante

Den einzelnen Gruppen je eine Familie zuordnen. Jede Gruppe erhält vier Karten, die restlichen Karten auf einen Stapel legen. Jede Gruppe sucht sich eine andere Familie aus und fragt die entsprechende Gruppe nach einem bestimmten Familienmitglied. Z.B.: *famille oiseau, la mère*. Erhalten die Kinder die entsprechende Karte nicht, so ziehen sie eine andere vom Stapel. Diesem Verlauf folgen, bis jede Gruppe die gewählte Familie vervollständigt und den anderen vorgestellt hat.

Frankreich und Deutschland



Bildungsbereiche: Soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation und Sprache
Ziele: Orientierungssinn schärfen, Geografie eines Landes kennenlernen
M&D: Klein- oder Großgruppe
Material: zwei Tücher in unterschiedlichen Farben, Bauklötze in verschiedenen Größen, ein dünnes Seil, Tom und Lilou

Die Kinder sitzen im Kreis. Ein großes Tuch wird in der geographischen Form Frankreichs auf dem Boden drapiert, ein weiteres Tuch in der geographischen Form Deutschlands danebengelegt. Eine Schnur symbolisiert den Rhein und damit die Grenze zwischen den beiden Ländern. Während des Auslegens der Materialien wird den Kindern die Bedeutung des Bildes erklärt.

Mit einem Bauklotz, der auf dem Tuch „Deutschland“ platziert wird, wird der derzeitige Aufenthaltsort der Kinder symbolisiert (je nach Größe des Ortes wird die Größe des Bauklotzes ausgewählt).

Ausgehend von Orten, die die Kinder kennen, werden weitere Bauklötze auf dem Tuch verteilt und benannt. Dabei wird thematisiert, ob ein Ort groß oder klein ist und wie weit er entfernt ist. Die Kinder nennen auf diese Art mehrere Orte, die auf dem Tuch markiert werden. Es kann mit den Kindern besprochen werden, wie weit die Entfernung vom Ausgangsort ist (wie geht/fährt man dort hin? Wie lange dauert der Weg? etc.), um so ein Bewusstsein für geographische Nähe und Distanz zu schaffen. Dabei werden Begriffe wie *C'est près / c'est loin* im Französischen benutzt. Schließlich kann auch Toms Herkunftsort auf dem Tuch markiert werden.

Dann betrachten die Kinder das Tuch „Frankreich“. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, dass es direkt neben Deutschland liegt, und gefragt, ob sie schon einmal von Orten in Frankreich gehört haben oder dort waren. Diese Orte werden auf dem Tuch markiert, ebenso wie Lilous Herkunftsort. Dabei wird wieder auf das Thema Nähe und Distanz eingegangen.

Benennen die Kinder Orte, die nicht in Deutschland oder Frankreich liegen, werden auch diese mit weiteren Tüchern und Bauklötzen entsprechend geografisch markiert.



Variante

Die Kinder können Bilder oder Gegenstände mitbringen, die sie mit dem jeweiligen Land verbinden und die ebenfalls auf den Tüchern platziert werden.



Unterwegs in Europa

- Bildungsbereiche:** die Europakarte entdecken, über die eigenen Vorstellungen von Europa austauschen, eine Sprache einem Land oder einem Raum zuordnen
- M&D:** große Gruppe
- Material:** Lilou, Postkarten von Tom, Europakarte

Die Kinder haben in der Kita Postkarten von Tom erhalten und beginnen, sich über die Länder in Europa zu unterhalten. Jetzt schauen sie sich mit Lilou eine Europakarte an.

Lilou hat Toms Postkarten noch einmal vorgelesen, er fehlt ihr. Sie möchte seine Reise auf einer Landkarte verfolgen. Auf ihre Bitte hängt die pädagogische Fachkraft eine Europakarte auf. Lilou ist sehr zufrieden und glücklich und spricht mit den Kindern über die Europakarte. Gemeinsam suchen sie Deutschland, Frankreich, Österreich, Belgien und Italien.

Die Kinder werden aufgefordert, sich über die Karte zu unterhalten: Sie sollen sagen, was sie kennen, wo sie schon einmal waren und was sie wiedererkennen. Anhand ihres Wissens wird definiert, was Europa bedeutet.

Zu unterscheiden ist zwischen Europäischer Gemeinschaft und dem Kontinent Europa, zu dem auch Länder außerhalb der Gemeinschaft gehören. Die Kinder können zu allen Ländern Fotos mitbringen, die ggf. im Bilderordner abgelegt werden.

Die Europakarte bleibt im Gruppenraum aufgehängt, so dass sich die Kinder auch weiterhin über diese „Reise“ unterhalten können. Wenn Tom wieder zurück nach Deutschland kommt, können ihm die Kinder alles erzählen. Sie können ihm für seine Rückkehr auch eine kleine Überraschung vorbereiten.

Sprachenblumen

- Bildungsbereiche:** Kommunikation und Sprache (hier: Diversität im sprachlichen Umfeld wahrnehmen)
- M&D:** Klein- oder Großgruppe
- Material:** buntes Papier

Im Vorfeld werden verschiedenfarbige Kreise und Blütenblätter vorbereitet. Den Kindern helfen, die Sprachen aus ihrem Umfeld zu benennen. Jedem Kreis wird eine gesprochene Sprache zugeordnet. Auf den Blütenblättern werden nun Sprachbeispiele/Wörter für die jeweiligen Sprachen gesammelt. Die Kinder können diese malen und die Fachkraft ergänzt das Wort dazu. Die Blütenblätter so aufkleben, dass eine Blume entsteht, die nunmehr „Sprachenblume“ genannt wird.

Nach und nach werden weitere Sprachen aus dem Umfeld der Kinder gesammelt und entsprechende Sprachenblumen erstellt. Daraus entsteht ein Sprachengarten, der visualisiert wird, indem alle Sprachenblumen auf einen großen, grünen Papierbogen geklebt werden.

Empfehlungen

Da hier mit dem Ziel der Sensibilisierung für sprachliche Vielfalt die verschiedenen, im unmittelbaren Umfeld der Kinder gesprochenen Sprachen sichtbar gemacht werden sollen, finden alle Sprachen gleichermaßen Berücksichtigung, also sowohl die in der Familie als auch die in der Kita gesprochenen. Es sollte darauf geachtet werden, dass diese Sprachen nicht hierarchisiert werden, auch wenn ihnen verschiedene Rollen zukommen.

Erweiterung für die Grundschule

Es wird gemeinsam mit den Kindern ein Wörterbuch der verschiedenen Sprachen erstellt. Dabei erhält jedes Thema eine eigene Seite.

Beispiel (Thema „Tiere“):

Deutsch	Hund	Kuh	etc.	
Französisch	<i>chien</i>	<i>vache</i>		
Polnisch				
etc.				

Diese Übersichten werden mit selbstgemalten Bildern und farbigen Punkten für das jeweilige Genus ergänzt.



Über den Tellerrand

Andere Sprachen hören (Lied, Unterhaltung) und die Kinder raten lassen, um welche Sprache es sich handelt. Die Kinder fragen, ob sie schon ein Wort in einer anderen Sprache kennen und diese Wörter ggf. sagen möchten. Dann das Land oder die Länder zeigen, in denen die Sprache gesprochen wird (große Karte, Globus).

Den Kindern vorschlagen, Abzählreime oder Lieder in anderen Sprachen mitzubringen.

Die Kinder einer nahegelegenen Grundschule einladen, in der Kita Geschichten vorzulesen und ihr Wissen über Europa zu teilen.

Die Sage Europas und ihrer Entführung durch Zeus erzählen (Mythologie). Kunstwerke zu dieser Sage entdecken.

Die Europahymne anhören.

Eine Europaflagge basteln.

Euromünzen betrachten und ihre europäischen Symbole entdecken (Europa und der Stier auf den griechischen Euromünzen).

Eine Europaecke in Form eines kleinen Museums mit Postkarten, Fotos, Gegenständen und Nationalflaggen einrichten.

Ein bisschen Wortschatz



<i>C'est mon papa / ma maman</i>	Das ist mein Papa / meine Mama
<i>ma mère / mon père</i>	mein Vater / meine Mutter
<i>ma belle-mère / mon beau-père</i>	mein Stiefvater / meine Stiefmutter
<i>mon frère / mes frères</i>	mein Bruder / meine Brüder
<i>ma sœur / mes sœurs</i>	meine Schwester / meine Schwestern
<i>mon grand-père / mon papi</i>	mein Großvater / mein Opa
<i>ma grand-mère / ma mamie</i>	meine Großmutter / meine Oma
<i>le bébé</i>	das Baby
<i>le cousin / la cousine</i>	der Cousin / die Cousine
<i>l'oncle / la tante</i>	der Onkel / die Tante
<i>l'ami / l'amie</i>	der Freund / die Freundin
<i>le voisin / la voisine</i>	der Nachbar / die Nachbarin
<i>ma / ta / la famille</i>	meine / deine / die Familie
<i>C'est ton papa ? C'est ta maman ?</i>	Ist das dein Papa? Ist das deine Mama?
<i>As-tu des frères et sœurs ?</i>	Hast du Geschwister?
<i>rouge</i>	rot
<i>bleu</i>	blau
<i>vert</i>	grün
<i>jaune</i>	gelb
<i>où est ... ?</i>	Wo ist...?
<i>la France</i>	Frankreich
<i>l'Allemagne</i>	Deutschland
<i>l'Europe</i>	Europa
<i>les Français</i>	die Franzosen
<i>les Allemands</i>	die Deutschen
<i>la photo / les photos</i>	das Foto / die Fotos



Aktivitäten mit den tolilo-Bildkarten

Einleitung

Mit den *tolilo*-Bildkarten als authentisches Fotomaterial können die Kinder kulturelle Elemente beider Länder entdecken und sich spielerisch mit ihnen vertraut machen.

Die Karten bieten einen Ausgangspunkt für die Sensibilisierung bezüglich des eigenen Umfelds sowie das des Anderen und können zur Reflexion und Bewusstwerdung, aber auch zur Relativierung hinsichtlich der Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Länder anregen. Die Bildkarten können um zusätzliche Bilder erweitert werden, die sich auch auf andere Länder beziehen.

Die Bildkarten sind auf der Plattform verfügbar (Guten Appetit, Zeig mir *ton école*, Die Welt, in der ich lebe).

Für die einzelnen Aktivitäten kann die Fachkraft die Karten auswählen, die der pädagogischen Situation ihrer Gruppe am besten entsprechen.





Der tolilo-Spaziergang

Bildungsbereiche:	Soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	Erkennen von Gegenständen und Situationen aus dem Leben in Frankreich
M&D:	Gesamtgruppe
Material:	Bildkarten

Die Kinder sitzen im Kreis. Jedes zweite Kind erhält eine Karte. Im Hintergrund läuft Musik und die Kinder geben sich die Karten in eine Richtung weiter. Wenn die Musik anhält, fragt die Fachkraft zum Beispiel:

Où est le train?

Das Kind (oder die Kinder), das/die die genannte Karte in der Hand hält/halten, zeigt/zeigen diese und sagen:

Voilà le train !

Die Kinder können dann alle im Chor wiederholen:

Voilà le train !

Danach geht das Spiel weiter und die Fachkraft fragt nach anderen Karten.

Die Spielleitung kann an ein Kind abgegeben werden.



Abzählreim – Plouf plouf

Bildungsbereiche:	Kommunikation und Sprache (hier: sich unterhalten)
M&D :	Großgruppe
Material :	Bildkarten
Raum :	Bewegungs- oder Turnraum

Die Karten werden im Kreis mit dem Bild nach unten auf den Boden gelegt. Die Fachkraft steht in der Mitte und schlägt auf eine Trommel oder Ähnliches. Die Kinder bewegen sich zum Rhythmus der Trommel im Raum. Wenn die Trommel verstummt, drehen sich die Kinder zu den Karten und bleiben stehen.

Die Fachkraft sagt den folgenden Abzählreim und zeigt dabei auf die verschiedenen Karten:

Un, deux, trois,

Et ça c'est quoi ?

Die entsprechende Karte wird umgedreht. Das Kind, das den Gegenstand erkennt, benennt ihn: *Une crêpe / C'est une crêpe.*

Die aufgedeckte Karte bleibt offen liegen und die Kinder fangen wieder an, im Raum herumzulaufen. Das Spiel geht weiter, bis alle Karten umgedreht wurden.

Der Abzählreim wird langsam von den Kindern nachgesprochen.

Die Spielleitung kann an ein Kind abgegeben werden.

Variante

Anstatt einer Hintergrundmusik kann auch gemeinsam ein Lied gesungen werden.

Paare finden



Bildungsbereich:	Soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	Wiedererkennen von Wörtern
M&D:	Kleingruppe
Material:	Tom und Lilou, Spielbrett, entsprechende Bildkarten

Lilou dreht die Bildkarten nacheinander um und benennt die abgebildeten Gegenstände. Danach dreht sie alle Karten wieder mit dem Bild nach unten und fügt sie zu einem Stapel zusammen.

Jedes Kind nimmt eine Bildkarte vom Stapel und soll die dazugehörige identische Karte finden, die ein anderes Kind im Raum hat. Die Art und Weise des Zusammenfindens der Kartenpaare soll jedes Mal variiert werden. Beim ersten Mal können sich die Kinder im Raum bewegen und laut den Gegenstand benennen, beim zweiten Mal flüstern sie ihn sehr deutlich etc. Um Klamauk und Krach zu vermeiden, sollte die Anzahl der gleichzeitig spielenden Kinder begrenzt werden (zum Beispiel fünf Paare, zehn Kinder).

Variante 1

Bei geeigneten Wörtern kann auch Pantomime eingesetzt werden. Die Kinder setzen sich in zwei Reihen auf und die Kartenpaare werden so verteilt, dass in jeder Reihe jede Bildkarte einmal vorkommt. Sie erheben sich eins nach dem anderen und mimen den Gegenstand. Sobald sie ihre/n Partner/in gefunden haben, setzen sie sich nebeneinander. Das Spiel ist zu Ende, wenn sich alle Paare gefunden haben.

Variante 2

Natürlich ist es auch möglich, das Kartenspiel auf traditionelle Art, als „Paarspiel“, zu spielen. Jedes Kind dreht zwei Bildkarten um. Immer wenn eine Karte umgedreht wird, berührt Lilou ihre Nasenspitze und fragt: *Qu'est-ce que c'est ?* Wenn ein Kind ein Paar findet, behält es die Karten und das nächste Kind ist an der Reihe. Das Spiel geht so lange, bis keine Bildkarten mehr auf dem Tisch liegen.

Für die größeren Kinder könnte ausgemacht werden, dass das Kind, das Karten gewinnt, den französischen Namen des abgebildeten Gegenstands nennen muss. In diesem Fall könnten die Kinder auch im Team zu zweit spielen, um sich gegenseitig zu helfen.

Weitere Anregungen

Das Spiel kann erschwert werden, indem die Bildkarten verschiedener Themenfelder verwendet werden.



Wer ist hier falsch?

Bildungsbereiche:	Soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation und Sprache (hier: sich unterhalten)
Ziele:	Wörter erkennen, freies Sprechen
M&D:	Kleingruppe
Material:	Tom und Lilou, entsprechende Bildkarten, eine Karte aus einem anderen Themenfeld

Die Bildkarten aus einem Themenbereich sowie eine Karte aus einem anderen Themenbereich werden mit dem Bild nach unten auf den Tisch gelegt.

Die Bildkarten werden nacheinander aufgedeckt. Die Kinder benennen die dargestellten Gegenstände: *C'est un / une ...* Sobald alle Karten umgedreht sind, sollen die Kinder die inhaltlich unpassende Bildkarte benennen. Lilou kann auf die Frage *Qu'est-ce que c'est ?* antworten und beim Benennen behilflich sein. Sollten die Kinder die unpassende Bildkarte nicht finden, können die Spielbretter unterstützend herangezogen oder Lilou zur Hilfe gerufen werden.

Variante

Anstatt eine Bildkarte hinzuzufügen, könnte man auch eine Bildkarte verschwinden lassen. Die Bildkarten auf den Tisch legen und von den Kindern einprägen lassen. Die Kinder schließen die Augen und eine Bildkarte wird im Raum versteckt. Die Kinder müssen dann Lilou fragen *Où est ... ?* Lilou kann durch *chaud* oder *froid* bei der Suche helfen. Je weiter sich die Kinder von der Karte entfernen, umso kälter wird es (*froid*), je näher sie der Karte kommen, desto wärmer wird es (*chaud*).



Bilder-Bingo

Bildungsbereiche:	Soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation und Sprache (hier: sich unterhalten)
Ziele:	verstehen und Wortschatz aneignen
M&D:	Kleingruppe
Material:	Lilou, entsprechende Bildkarten und Spielbrett

Vier Spielbretter mit den dazugehörigen sechs Bildkarten werden ausgewählt. Die 24 Bildkarten beziehen sich auf bereits bekannten Wortschatz. Die Karten eines Spielbretts bilden eine „Familie“. Die Kinder werden in Vierergruppen zu je drei Kindern eingeteilt. Jede Gruppe erhält das Spielbrett ihrer „Familie“ und vier Bildkarten. Der Rest der Karten kommt auf einen Stapel.

Ziel des Spiels ist es, das Spielbrett aufzufüllen. Wenn eine Gruppe am Zug ist, zieht sie eine Karte von einer anderen Gruppe oder vom Stapel. Die gezogene Karte wird auf das Spielbrett gelegt, wenn sie Teil der „Familie“ ist. Wenn nicht, wird sie wieder ins Gruppenspiel eingebracht.

Für das Spiel mit kleinen Kindern könnte Lilou kommentieren: *Oh, le / la ... ! Que c'est beau, super !* Jede Gruppe gewinnt, sobald das Spielbrett aufgefüllt ist.

Für das Spiel mit größeren Kindern: Die Kinder bringen alle gezogenen Bildkarten in ihr Spiel und legen sie nicht ab, bevor ihre „Familie“ nicht vollständig ist. Man könnte den Kindern beibringen: *Je veux / voudrais avoir cette carte*, indem sie auf die entsprechende Bildkarte auf dem Spielbrett zeigen. Die anderen könnten nachfragen *Qu'est-ce que c'est ?* und die Gruppe bekommt die Karte nur, wenn sie die französische Bezeichnung des Gegenstandes kennt.

Bilder und Geschichte

Bildungsbereiche:	Soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	Wortschatz aneignen
M&D:	Kleingruppe
Material:	Lilou, entsprechende Bildkarten aus einem oder mehreren Themenbereichen

Für die Arbeit mit einer größeren Gruppe sollten Kopien der Bildkarten oder entsprechende Bilder angefertigt werden.

Die Bildkarten werden vor die Kinder gelegt. Lilou benennt die Gegenstände und die Kinder legen sie in der von Lilou vorgegebenen Reihenfolge ab. Sie kontrolliert das Geschehen und freut sich, wenn die Begriffe richtig erkannt wurden.

Variante

Statt die Gegenstände nur zu benennen, könnte Lilou sie in eine Geschichte einbinden. Die Kinder müssen der Geschichte aufmerksam zuhören und bekannte Wörter in einem neuen Kontext ausfindig machen. Sie legen die entsprechenden Bildkarten nach der Reihenfolge ihres Vorkommens in der Geschichte ab.

Weitere Anregungen

Es können Bilder angefertigt werden, auf denen alle genannten Gegenstände zu sehen sind.

Bilder und Musik

Bildungsbereiche:	Soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	Wortschatz aneignen
M&D:	Kleingruppe
Material:	Lilou, entsprechende Bildkarten
Raum:	Bewegungs- oder Turnraum, im Freien

Jede Bildkarte wird mit dem Bild nach oben in je einen Reifen auf den Boden gelegt. Die Musik wird angemacht. Die Kinder bewegen sich im Raum und versuchen sich einzuprägen, wo die Bildkarten liegen. Sobald die Musik aufhört, benennt Lilou einen Gegenstand. Das Kind, das als erstes in den Reifen mit der entsprechenden Bildkarte springt, gewinnt und erhält die Karte. Sollten zwei oder mehr Kinder gleichzeitig in einen Reifen springen, müssen sie erneut spielen, bis es zu einer eindeutigen Entscheidung kommt. Das Spiel geht weiter, bis keine Karte mehr in den Reifen liegt.





Wanderpaare

Bildungsbereich:	Soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation und Sprache (hier: sich unterhalten)
Ziele:	deutsche und französische Kulturgüter beobachten und vergleichen
M&D:	Klein- oder Großgruppe
Material:	Lilou, Spielbrett, entsprechende Bildkarten

Die Bildkarten werden mit dem Bild nach unten im Raum versteckt. Es werden zwei Teams gebildet, die sich in einer Reihe aufstellen. Das erste Kind der Reihe versucht, zwei gleiche Bildkarten im Raum zu finden. Wenn es zwei Karten ausgewählt hat, rufen die Kinder seines Teams: *Qu'est-ce que c'est?* Das Kind schaut sich beide Bildkarten an, dreht sie dann wieder mit dem Bild nach unten und antwortet, eventuell mit Hilfe von Lilou: *C'est un / une ...* Sind die beiden umgedrehten Bildkarten identisch, darf das Kind sie behalten, ähneln sie sich nicht, legt es sie wieder auf die gleiche Stelle und das nächste Kind ist dran.

Die Kinder müssen versuchen, sich die Positionen der Bildkarten einzuprägen, um den anderen Kindern in ihrem Team helfen zu können, denn das Kind, das ein Paar sucht, kann sein Team fragen: *Où est ... ?* und die anderen dürfen es ihm sagen, wenn sie sich den Platz gemerkt haben. Sie sagen *ici / là* und zeigen auf die Karte.

Weitere Anregungen

Das Spiel kann erschwert werden, indem die Bildkarten verschiedener Themenfelder verwendet werden.



Einen Bilderordner anlegen

Ziele:	den Blick schulen, für die Vielfalt der Welt sensibilisieren, Bilder zusammentragen, einen gemeinsamen Sammelband anlegen, miteinander sprechen, sich auf Grundlage eines Bildes austauschen
M&D:	Klein- oder Großgruppe
Material:	ein Ordner, Prospekthüllen, Kopierpapier (A4), ausgeschnittene Bilder

Lilou hat eine Postkarte bekommen und zeigt sie der Gruppe. Die Kinder können die Anweisung erhalten, ebenfalls eine Urlaubspostkarte oder ein Bild ihrer Wahl mitzubringen. Nachdem über die Bilder gesprochen wurde, wird beschlossen, sie aufzubewahren und einen gemeinsamen Bilderordner anzulegen, zu dem jedes Kind einen eigenen Beitrag leisten kann.

Die Bilder werden ausgeschnitten, auf ein leeres Blatt Papier geklebt und in Prospekthüllen im Bilderordner abgelegt. Durch die Anordnung der Bilder auf dem Blatt Papier werden sie aufgewertet und bezüglich ihres Formats vereinheitlicht.

Die Kinder einladen, die Bilder der Kinderkiste mit dem Bilderordner zu vervollständigen und einen gemeinsamen Sammelband anzulegen, mit dem sie sich im Laufe ihrer Entdeckungen gegenseitig ein kleines Stück der Kulturen der Welt zeigen können, insbesondere mit Postkarten oder aus Zeitschriften ausgeschnittenen Bildern (Portraits, Landschaften, Gegenstände, Kulinarisches, Reproduktionen von Gemälden etc.).

Der Bilderordner wird für alle zugänglich im Raum aufbewahrt und regelmäßig erweitert. Er kann in der deutsch-französischen Ecke seinen Platz finden.

Erweiterung

Ein Bild der Woche auswählen, für den Fremdspracherwerb nutzen und an die Wand hängen.

Die Bilder anders abheften, wenn der Ordner voll genug ist. Die Kinder die Art der Neusortierung besprechen lassen und die Bilder dementsprechend abheften.



Liste der tolilo-Bildkarten

Die auf der Internetplattform verfügbaren Bildkarten stellen kulturelle Besonderheiten aus Frankreich und Deutschland dar. Viele der abgebildeten Elemente existieren zwar in beiden Ländern, allerdings mit kleinen Unterschieden (Beispiel Feuerwehrauto). Andere Elemente wiederum sind eher einem der beiden Länder zuzuordnen, wie beispielsweise die madeleine oder die Plätzchen. Je nach Element beinhaltet die folgende Liste entweder eine vergleichbare Besonderheit des anderen Landes oder eine Übersetzung des jeweiligen Begriffs. Die Bildkarten auf der Plattform können durch weitere Abbildungen ergänzt werden.

Guten Appetit!

Bon appétit !

France	Deutschland
<i>le steak frites</i>	die Bratwurst mit Brötchen
<i>le croque-monsieur</i>	der Reibekuchen mit Apfelmus
<i>le plateau de fromage</i>	der Brotkorb
<i>la carafe d'eau</i>	die Apfelschorle
<i>la menthe à l'eau</i>	der Wackelpudding
<i>la tartine</i>	das belegte Brot / die Schnitte / die Stulle
<i>le bol de cacao</i>	das Frühstücksbrettchen
<i>le sac à goûter</i>	die Brotdose / die Brotbüchse
<i>le croissant</i>	die / das Brezel
<i>la baguette</i>	das Brötchen
<i>la mousse au chocolat</i>	das Spaghettieis
<i>la madeleine</i>	der Lebkuchen
<i>la crêpe</i>	das Plätzchen
<i>le nougat</i>	das Marzipan
<i>le berlingot</i>	das Gummibärchen

Zeig mir ton école!

Présente-moi ton Kindergarten / deine Schule !

France	Deutschland
<i>l'album</i>	die Holzwerkstatt
<i>le tableau / coin regroupement</i>	der Sitzkreis / der Morgenkreis
<i>le jeu de l'oie</i>	Mensch ärgere dich nicht
<i>le jeu de la marelle</i>	das Laufrad
<i>les billes</i>	die Matschhose
<i>le terrain de jeu</i>	der Spielplatz
<i>Sophie la girafe®</i>	das Sandmännchen
<i>Il était une fois...</i>	die Sendung mit der Maus
<i>le préau</i>	die Schultüte

Die Welt, in der ich lebe

Le monde autour de moi

France	Deutschland
<i>la voiture de pompiers</i>	das Feuerwehrauto
<i>la voiture de police</i>	das Polizeiauto
<i>le train</i>	der Zug
<i>l'arrêt de bus</i>	die Bushaltestelle
<i>la trottinette</i>	der Fahrradanhänger
<i>le panneau d'entrée d'agglomération</i>	das Ortsschild
<i>le feu de circulation</i>	der Ampelmann
<i>la boîte aux lettres</i>	der Briefkasten
<i>la pharmacie</i>	die Apotheke
<i>la boulangerie</i>	die Bäckerei
<i>le marché</i>	der Kiosk
<i>le manège</i>	der Barfußpfad
<i>la cabine de plage</i>	der Strandkorb
<i>(le théâtre de) Guignol</i>	Kasper(theater)



Aktivitäten zum deutsch-französischen ABC

Einleitung

Anhand des deutsch-französischen ABC können die Kinder Wörter entdecken und diese den Buchstaben des Alphabets zuordnen. Sie werden sich so darüber bewusst, dass sie viele französische Wörter unmittelbar verstehen, da einige dem Deutschen sehr ähnlich sind. Diese sind die „transparenten“ Wörter.

Das deutsch-französische ABC soll den Kindern das Prinzip des Alphabets näherbringen. Sie lernen, die einzelnen Buchstaben zu erkennen, und werden sich durch die Arbeit mit dem Plakat des Zusammenhangs zwischen Buchstaben und Lauten bewusst.

Das Plakat der Kinderkiste erleichtert ein spielerisches Entdecken und insbesondere durch Wiederholung das Einprägen der Buchstaben und Worte. Zur Unterstützung sollte das Plakat im Raum hängen bleiben.

Auch die Karten, die einen Buchstaben und die Illustration des entsprechenden Wortes enthalten (siehe Plattform), können für unterschiedliche Aktivitäten eingesetzt werden. Eine Vorlage für ein französisches ABC sowie für ein „leeres“ ABC steht auf der Plattform zur Verfügung. Jede Gruppe kann so ihr eigenes ABC erstellen.



Abricot (m)	Aprikose (f)	Nez (m)	Nase (f)
Ballon (m)	Ball (m)	Oreille (f)	Ohr (n)
Clown (m)	Clown (m)	Princesse (f)	Prinzessin (f)
Dragon (m)	Drache (m)	Quatre/Quatuor (m)	Quartett (n)
Euro (m)	Euro (m)	Rouge	Rot
Fenêtre (f)	Fenster (n)	Savon (m)	Seife (f)
Guitare (f)	Gitarre (f)	Tableau (m)	Tafel (f)
Hélicoptère (m)	Hubschrauber (m)	Univers (m)	Universum (n)
Indien (m)	Indianer (m)	Volcan (m)	Vulkan (m)
Jongleur (m)	Jongleur (m)	Wagon (m)	Waggon (m)
Kangourou (m)	Känguru (n)	Xylophone (m)	Xylofon (n)
Lumière (f)	Licht (n)	Yoyo (m)	Yo-Yo (n)
Manteau (m)	Mantel (m)	Zèbre (m)	Zebra (n)

Für manche Begriffe (Euro/euro, oder Yo-Yo/yoyo) stehen auf der Plattform Plattform Alternativen zur Verfügung:



Tipp: Mit den Kindern kleine Buchstabenplakate gestalten. Pro Buchstabe werden auf einem Blatt Papier bestimmte Wörter in Form von Bildern oder auch die Namen der Kinder in der Gruppe neben dem jeweiligen Beispiel gesammelt und aufgehängt.

Éléphant (m)	Elefant (m)	Yoga (m)	Yoga (m/n)
---------------------	--------------------	-----------------	-------------------



Das Dings

Bildungsbereiche:	Kommunikation und Sprache (hier: sich unterhalten)
Ziele:	Wortschatz aneignen, Anlaut erkennen und wiedergeben
M&D:	Klein- oder Großgruppe
Material:	deutsch-französisches ABC, ABC-Karten

Ein Kind wird ausgewählt. Es wird ihm ein Bild gezeigt, welches die anderen Kinder nicht sehen. Das Kind beschreibt den Gegenstand oder das Lebewesen und beginnt jeden Satz mit „das Dings“. Die anderen Kinder sollen erraten, um welches französische Wort es sich handelt und mit welchem Anfangsbuchstaben das Wort beginnt (auf Deutsch oder Französisch). Wer das gesuchte Wort errät, darf das nächste Dings verrätseln.



Bingo

Bildungsbereiche:	Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	Worte verstehen und die Anlaute zuordnen
M&D:	Klein- oder Großgruppe
Material:	deutsch-französisches ABC, ABC-Karten

Jedem Kind vier Buchstaben austeilen, die es offen vor sich hinlegt. Die Fachkraft spricht ein Wort aus und die Kinder, die den Anfangsbuchstaben vor sich liegen haben, drehen diesen um. Andere Wörter werden laut gesagt, bis ein Kind alle vier Buchstaben umgedreht hat und „Bingo!“ ruft. Es wird dann in der Gruppe kontrolliert, ob alles stimmt. Dann werden die Buchstaben neu verteilt und das Spiel geht von vorne los.

Fühlbox – La boîte tactile



Bildungsbereiche:	Kommunikation und Sprache (hier: sich unterhalten)
Ziele:	Gegenstände erkennen und benennen
M&D:	Klein- oder Großgruppe
Material:	Gegenstände vom Poster, die die Kinder mitbringen (ein Ball, ein Yo-Yo, etc.)

Die Gegenstände werden vorgestellt und in eine Kiste gelegt. Sie werden dann verdeckt (zum Beispiel mit einem Tuch). Die Kinder befühlen und benennen die Gegenstände. Es kann auch eine besondere Suchaufgabe gestellt werden, bei der ein bestimmter Gegenstand in der Kiste gefunden werden soll.

Variante

Fühlbare Buchstabenpaare (z.B. aus Sandpapier ausgeschnittene Buchstaben auf Pappe geklebt) werden vorgestellt und mit einem Tuch verdeckt. Die Kinder versuchen, gleiche Buchstabenpaare zu ertasten und den entsprechenden Buchstaben zu benennen. Dann wird das Paar dem entsprechenden Abbild des Gegenstandes zugeordnet und gemeinsam ausgesprochen.

Es können auch zwei Kinder gleichzeitig die Buchstaben befühlen und wer als erster das Paar gefunden hat, bekommt einen Punkt.

Das Taschentuchspiel



Bildungsbereiche:	Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	Worte wiedererkennen und der entsprechenden Karte zuordnen
M&D:	Großgruppe
Material:	zwei Sätze ABC-Karten, ein Tuch
Raum:	Bewegungs- oder Turnraum, im Freien

Die Kinder stehen in zwei gegenüberliegenden Reihen etwa drei Meter voneinander entfernt. Mittig zwischen den Reihen wird ein Taschentuch platziert. Beide Gruppen erhalten je einen Satz der Bildkarten. Innerhalb einer Gruppe haben also alle Kinder unterschiedliche Bildkarten.

Die Fachkraft sagt ein Wort oder den ersten Buchstaben eines Wortes, das/der auf den Bildkarten zu sehen ist. Die Kinder beider Reihen mit den entsprechenden Bildkarten müssen sich das Taschentuch schnappen. Wem dies als erstes gelingt, der erhält einen Punkt für sein Team.



Kleine Geschichte zum deutsch-französischen ABC-Plakat

Bildungsbereiche:	Kommunikation und Sprache (hier: Hörverstehen)
Ziele:	Worte wiedererkennen und der entsprechenden Karte zuordnen
M&D:	Großgruppe
Material:	ABC-Karten

Die Fachkraft erfindet eine kleine Geschichte auf Deutsch, in der die Wörter (oder ein Großteil der Wörter) des ABC-Plakats vorkommen (Beispiel nachfolgend). Die Bildkarten der vorkommenden Begriffe werden in ungeordneter Folge ausgelegt.

Die Fachkraft liest die Geschichte langsam vor. Sobald ein Kind ein Wort erkennt, darf es die entsprechende Karte nehmen und in eine Reihe legen. Am Ende müssen alle Karten in der Reihenfolge ausgelegt sein, in der sie in der Geschichte (erstmalig) vorkommen. Abschließend liest die Fachkraft die Geschichte nochmals vor und alle überprüfen gemeinsam, ob die Karten richtig liegen.

Variante

Es werden Gruppen von drei bis vier Kindern gebildet. Jede Gruppe erhält eine gleiche Anzahl von Bildkarten und muss darauf achten, an welcher Stelle der Geschichte sie die Wörter der entsprechenden Bildkarten hören. Ab- und Anlegen wie oben. Am Ende müssen alle Karten ausgelegt sein.

Petite histoire - Kleine Geschichte

*Il était une fois une **princesse** qui vivait dans un petit château, près d'un **volcan**. Elle avait les cheveux noirs, sur la tête une couronne en or et elle portait une robe **rouge**.*

*La princesse adorait jouer du **xylophone** pendant des heures devant sa **fenêtre** grand-ouverte. La musique qu'elle jouait était si belle qu'on accourait de tous les coins de l'**univers** pour l'écouter. Le **dragon** vert qui vivait au fond du Volcan aimait aussi l'écouter. Un **zèbre** blanc et noir faisait tous les jours le tour du château en galopant au rythme de ces notes et un **kangourou** d'Australie sautait aussi en cadence.*

Des gens du cirque installèrent leur chapiteau dans le parc du château et ils passaient la nuit dans leur roulotte décorée à la peinture de motifs amusants et où l'on y voyait souvent encore tard briller la lumière.

*Le **clown** avec son nez rouge faisait des blagues au son de la musique. Il mettait son **manteau** à l'envers et laissait danser son **yo-yo**. Le **jongleur** juché sur une grosse balle de toutes les couleurs jonglait avec une banane, deux oranges, trois tomates et un **abricot**. Sur une petite pancarte il y avait écrit : « une petite pièce, s'il vous plaît ! » ou : « A votre bon cœur ! Merci ! » Quelquefois un enfant jetait un **euro** dans le chapeau placé devant eux.*

*Un jour, un **hélicoptère** se posa dans un grand fracas, juste devant le château. Tout le monde se boucha les deux **oreilles** – la gauche et la droite.*

*La **princesse** se pencha par la fenêtre pour voir qui arrivait.*

*Le pilote était **un indien** d'Amérique du sud qui apportait quatre kilos de **savon** à la rose pour la princesse. Mais la grande surprise, c'était ses passagers : un **quatuor** de musiciens. Ils s'appelaient Tim, Tom, Knut et Fritz et avaient avec eux un violon, une trompette, une **guitare** et un accordéon.*

« Super, c'est magnifique ! » s'écria la princesse remplie de joie. Maintenant, nous pouvons former un orchestre et chanter avec tous les enfants.

Hinweis:

Die Kinder darauf aufmerksam machen, dass weitere Wörter erkannt werden können. Dazu gehören: *musique, volcan, galopant, Australie, cirque, banane, orange, tomate* etc.

Erweiterung für die Grundschule

Die Kinder schauen sich Bücher an, hören Lieder und stellen möglichst viele Wörter mit entsprechenden Anfangsbuchstaben zusammen (Beispiel: A: *ami / Aline / arbre / alouette* B: *bonbon / bébé / bleu / beurk* !).

Sie können in kleinen Gruppen einzelne Buchstaben mit dem Körper darstellen.

Es kann ein Wörterbuch angelegt werden. Jede Seite erhält einen Buchstaben zu der entsprechenden Bildkarte. Die entsprechenden Wörter können geklebt oder gemalt werden. Evtl. mit Wortkarten ergänzen.

Über den Tellerrand

Ein weiteres ABC-Plakat zu den anderen in der Gruppe vertretenen Sprachen und Kulturen erstellen.

den jeweiligen Ländern/Kontexten begleiten. Schreibworkshops mit anderen Alphabeten machen.

Andere Alphabete entdecken (kyrillisch, arabisch, chinesisches, japanisch etc.), alte Sprachen und Brailleschrift nicht vergessen. Die sukzessive Entdeckung mit Geschichten aus

Die Kinder ermutigen, Internetrecherchen über die verschiedenen Alphabete durchzuführen und die Ergebnisse im Bilderordner abzulegen (vgl. S. 111).





Ein bisschen Wortschatz

<i>l'abricot</i>	die Aprikose
<i>le ballon</i>	der Ball
<i>le clown</i>	der Clown
<i>le dragon</i>	der Drache
<i>l'éléphant</i>	der Elefant
<i>l'euro</i>	der Euro
<i>la fenêtre</i>	das Fenster
<i>la guitare</i>	die Gitarre
<i>l'hélicoptère</i>	der Hubschrauber
<i>l'indien</i>	der Indianer
<i>le jongleur</i>	der Jongleur
<i>le kangourou</i>	das Känguru
<i>la lumière</i>	das Licht
<i>le manteau</i>	der Mantel
<i>le nez</i>	die Nase
<i>l'oreille</i>	das Ohr
<i>la princesse</i>	die Prinzessin
<i>le quatuor / quatre</i>	das Quartett
<i>rouge</i>	rot
<i>le savon</i>	die Seife
<i>le tableau</i>	die Tafel
<i>l'univers</i>	das Universum
<i>le volcan</i>	der Vulkan
<i>le wagon</i>	der Waggon
<i>le xylophone</i>	das Xylofon
<i>le yoga</i>	das Yoga
<i>le yoyo</i>	das Yo-Yo
<i>le zèbre</i>	das Zebra

Nützliche Hinweise



Mit den Puppen Tom und Lilou arbeiten

Die Nutzung der Handpuppen Tom und Lilou ist am Anfang nicht immer ganz einfach. Deswegen sollte ihre Handhabung im Vorfeld etwas geübt werden. Die gleichzeitige Nutzung beider Handpuppen erfordert besonders viel Erfahrung, Selbstsicherheit und Übung, da sie zwei verschiedene Sprachen sprechen.

Am Anfang sollten also nicht beide Handpuppen gleichzeitig zum Einsatz kommen. Dies kann zu einem späteren Zeitpunkt in kürzeren, leichteren Einheiten geschehen. Auch sollten die Kinder die Puppen nicht selbstständig nutzen, da es sich nicht um Spielzeug im eigentlichen Sinne handelt und es etwas ganz Besonderes bleiben soll, wenn sie anwesend sind.

Bevor sie die Handpuppen voll zur Geltung bringen kann, sollte sich die pädagogische Fachkraft also unbedingt mit ihnen vertraut machen und vor einem Spiegel oder anderen Personen mit ihnen üben. Auf der Plattform steht ein Video mit Tipps und Tricks zur Handhabung der Puppen zur Verfügung.



Die folgenden Fragen dienen der Vorbereitung der Arbeit mit den Handpuppen. Es wird empfohlen, sich vor dem ersten Einsatz mit ihnen auseinanderzusetzen.

Wer/wie/wo ist meine Puppe?

Was hat meine Puppe für Eigenschaften?

Was mag sie gerne? Was gefällt ihr nicht?

Woher kommt sie?

Wer sind ihre Familienmitglieder?

Warum ist sie hier in der Kita?

Wie ist die Beziehung zwischen den beiden Handpuppen?

Welche Beziehung habe ich (als pädagogische Fachkraft) zu meiner Puppe?

Wo hält sie sich auf, wenn sie nicht in der Gruppe ist?

Was hat sie in der letzten Woche/in den Ferien erlebt?

Welche sprachlichen Aspekte gilt es zu beachten?

Welche Sprache(n) sprechen meine Puppen (Tom spricht Deutsch, Lilou Französisch)?

Welche Sprache(n) verstehen meine Puppen (Lilou versteht kein Deutsch, Tom kann etwas Französisch)?

Wie unterhalten sich die beiden Puppen miteinander?

Welche Sprache spricht die pädagogische Fachkraft mit wem? Welche Sprache versteht die pädagogische Fachkraft?

Welche – auch andere – Sprache(n) sprechen und verstehen die Kinder? Wann? Mit wem?

Lernt Lilou im Laufe der Zeit ein paar deutsche Wörter (Lilou kann Fehler machen, genau wie die Kinder)?

Wie und zu welchem Zweck setze ich eine „deutsche“ (Tom) und eine „französische“ (Lilou) Puppe oder beide gemeinsam/hintereinander ein?

Wie setze ich meine Stimme ein, um die Puppe sprechen zu lassen?

Wie finde ich die „richtige Stimme“ für meine Puppe?

Welche stimmlichen Ressourcen kann ich nutzen (Ausdruck, Höhe, Geschwindigkeit, Lautstärke)?

Wie setze ich die Puppe ein?

Wann/in welchen Situationen setze ich die Puppe (regelmäßig) wie ein?

In welchen Ritualen nutze ich die Puppe?

Warum setze ich die Puppe ein?

Welche Bewegungsmöglichkeiten hat meine Puppe?

Wie kann ich mit der Puppe welche Gefühle (Überraschung, Wut, Zweifel, Freude, Ärger) ausdrücken?

Wie reagieren die Kinder auf die Puppe?

Wie reagiert die Puppe auf die Kinder?

Wie/wann unterstützt die Puppe die Kinder?

Wie/wann unterstützt die Puppe mich als Fachkraft?

Wie transportiere ich die Puppe?

Welche Sitzordnungen sind möglich?

Wie kann man kleine Szenen frontal vorspielen?

Wie kann man in einer kleinen Gruppe spielen?

Welche anderen Spielarten gibt es noch?

Wie kann man den Blick einsetzen?

Wo und wie sitzen die Kinder?

Wie hält man seinen Körper in Bezug zur Puppe?

Hinweise

Die Puppe sollte immer einen physischen Berührungspunkt haben: Sie kann an verschiedenen Orten stehen oder sitzen, sollte aber nie im luftleeren Raum genutzt werden.

Gespielte Szenen sollten auch dahingehend geübt werden, dass deutlich wird, wann die Puppe und wann die Fachkraft spricht. So sollte der eigene Blick auf die Puppe gerichtet sein, wenn diese spricht und die Bewegungen der Puppe werden eingestellt, wenn die pädagogische Fachkraft spricht.

Es sollten Dialoge mit klaren, kurzen (ritualisierten) Sätzen vorbereitet werden – weniger ist mehr! Die Dialogvorschläge in diesem Begleitbuch stellen keine verbindlichen Muster dar, vielmehr sollen sie einfache Spielvorschläge veranschaulichen. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Kinder dieser Altersgruppe bauen rasch neue Beziehungen auf, auch zu den „Kindern“ Tom und Lilou, die mit ihnen auf einer Ebene stehen. Dies erleichtert spürbar die Interaktionen und die Lust zur gemeinsamen Kommunikation. Die Handpuppen Tom und Lilou sollten daher regelmäßig zum Einsatz kommen, aber auch mal zur Seite gelegt werden können.

Bei den geplanten Aktivitäten sollte überlegt werden, ob und in welchem Maße Lilou und/oder Tom eingesetzt werden (Rituale, Einführung etc.). Die Fachkraft sollte sich auch Gedanken machen, wie sich Tom und Lilou jeweils wieder aus der Spielsituation zurückziehen können. Die

Handpuppen sind nicht ständig im Einsatz. Wenn Tom oder Lilou immer nach fünf Minuten müde sind und sich „hinlegen“ müssen, sind sie bei Kindern in diesem Alter nicht besonders glaubwürdig. Die Puppen brauchen einen eigenen Platz, wo sie auch dann präsent bleiben, wenn sie gerade nicht benutzt werden.

Um neue Themen einzuführen, können die Handpuppen auch kleine Gegenstände „mitbringen“, beispielsweise eine Wundertüte, einen kleinen Koffer oder ein Fotoalbum.

Wenn Lilou Französisch spricht, können die Kinder das Gesagte erraten, oder sie flüstert der Fachkraft oder Tom etwas ins Ohr und diese übersetzen. Die Kinder können das Gesagte zunächst leise und dann immer lauter nachsprechen.

Tom und Lilou können sich mit den Kindern über die regionalen, sprachlichen und kulturellen Besonderheiten der Gruppe austauschen.

Noch ein Tipp zum Schluss: Haben Sie Spaß mit Tom und Lilou, nutzen Sie deren Spielfreude, Lust und Neugierde, ihre freche Seite, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, und zwingen Sie sich zu nichts!

Methodisch–didaktische Arbeitsanregungen: Arbeitsaufträge erteilen

Diese Hinweise erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen unterschiedliche Möglichkeiten aufzeigen, wie Arbeitsaufträge oder Anweisungen erteilt werden können. Sie sind an die unterschiedlichen Angebote des Handbuchs angepasst.

Nutzung des Imperativs (2. Person Singular oder Plural): Es ist wichtig, die Kinder an beide Formen zu gewöhnen.

Nutzung der Modalverben *pouvoir*, *savoir* und des Hilfsverbs im Infinitiv, Verben konjugiert in der 1. Person Plural (nous ...), Nutzung der Verben im Infinitiv.

Anweisungen

Setzt euch! Setz dich!	<i>Asseyez-vous ! Assieds-toi !</i>
Setzt euch bitte im Kreis hin!	<i>Asseyez-vous en cercle s'il vous plait.</i>
Hört gut zu! Hör gut zu!	<i>Ecoutez bien ! Ecoute bien !</i>
Passt gut auf! Pass gut auf!	<i>Ecoutezbien. / Soyez bien attentifs !</i> <i>Attention...</i>
Nehmt eure Schere! Nimm deine Schere!	<i>Prenez vos ciseaux ! Prends tes ciseaux !</i>
Könnt ihr mir helfen?	<i>Pouvez-vous m'aider ?</i>
Könnt ihr mir helfen aufzuräumen?	<i>Peux-tu m'aider à ranger ?</i>
Hilf mir, bitte!	<i>Aide-moi s'il te plait !</i>
Bring mir bitte das Buch!	<i>Apporte-moi le livre s'il te plait !</i>
Gebt mir... Gib mir...	<i>Donnez-moi... Donne-moi...</i>
Wir machen einen Kreis!	<i>On fait une ronde.</i>
Wir bilden einen Kreis!	<i>On forme un cercle.</i>
Kommt! Komm!	<i>Venez ! Viens !</i>
Ihr seid dran! Du bist dran!	<i>A votre tour ! A ton tour !</i>
Du bist noch nicht dran!	<i>Ce n'est pas encore ton tour.</i>
Macht weiter! Mach weiter!	<i>Continuez ! Continue !</i>
Lauter, bitte!	<i>Un peu plus fort s'il vous plait !</i>
Noch einmal, bitte!	<i>Encore une fois s'il vous plait !</i>
Augen zu!	<i>Fermez les yeux !</i>
Schaut euch die Kärtchen an.	<i>Regardez vos cartes.</i>
Was passt zusammen?	<i>Qu'est-ce qui va ensemble ?</i>

Jetzt wollen wir singen (basteln, zeichnen, malen, spielen...)	<i>Maintenant on va chanter (faire un bricolage, dessiner, colorier/peindre, jouer...)</i>
Sucht ... Suche...	<i>Cherchez... Cherche...</i>
Räumt auf! Räum die Karten weg!	<i>Rangez vos affaires ! Range les cartes !</i>
Zeig(e) die Nase, den Mund...	<i>Montre le nez, la bouche...</i>
Wir stehen alle auf!	<i>On se lève.</i>
Wir setzen uns hin!	<i>On s'assoit.</i>
Auf die Plätze, fertig, los!	<i>A vos marques, prêts, partez!</i>
Wir drehen die Karten um.	<i>On retourne les cartes.</i>
Wir würfeln.	<i>On jette le dé.</i>
Verstecke deine Karten, deine Hände...	<i>Cache tes cartes, tes mains...</i>
Mach die Box / die Tür auf / zu!	<i>Ouvre / ferme la boîte / la porte</i>
Jetzt ist Pause!	<i>Et maintenant c'est la récréation.</i>

Spezifischere Anweisungen (Basteln, Handarbeit)

Kommt, wir basteln jetzt einen Stern.	<i>Venez, on va fabriquer une étoile.</i>
Schneidet das Bild aus. Schneide einen Kreis, einen Stern aus!	<i>Découpez l'image / la photo. Découpe un disque, une étoile ...</i>
Faltet den Kreis in der Mitte zusammen!	<i>Pliez le disque en deux.</i>
Zerreißt jede Papiersorte in kleine Stücke!	<i>Déchirez les papiers en petits morceaux !</i>
Zerreiß das in kleine Stücke!	<i>Déchire ceci en petits morceaux !</i>
Klebe deine Papierstücke (Papierschnipsel) auf das Blatt! Klebt sie ins Heft!	<i>Colle tes petits morceaux de papier sur la feuille !</i>
	<i>Collez-les dans le cahier !</i>
Malt die Ostereier farbig aus. Male den Tannenbaum schön bunt aus.	<i>Coloriez bien les œufs de Pâques. Colorie le sapin de toutes les couleurs.</i>
Dein Schneestern ist fertig!	<i>Ton étoile des neiges est finie.</i>

Ein Lied! Ein Abzählreim!

Anregungen für den Einsatz von Liedern oder Sprechreimen

Vor dem Einsatz können Bildkarten oder Fotos vorbereitet werden, um das allgemeine Verständnis zu erleichtern und Schlüsselwörter zu erkennen. Gemeinsam mit den Kindern können dafür großformatige Karten erstellt werden, die auf dem Boden ausgebreitet und für kleine Spiele genutzt werden, in denen die Kinder Wörter erkennen müssen.

Die Kinder können anschließend anfangen, sich die Karten einzuprägen, die sie dann beim ersten Hören des Liedes wiedererkennen.

Auch durch den Einsatz von Gesten können sich die Kinder das Lied besser einprägen und den Text leichter verinnerlichen. Diese Verbindung von Gesten und Bildern im Zusammenhang mit Wörtern spricht mehrere Fähigkeiten an und ermöglicht so bei den Kindern Verstehensprozesse, bei denen neben dem Hören und Verstehen der Wörter weitere Kompetenzen beteiligt sind.

- Das Lernen des Liedes kann zunächst mit dem Refrain beginnen.
- Ein längeres Lied kann von „hinten“ gelernt werden, das heißt, man beginnt mit dem Ende und fügt nach und nach ein längeres Stück ein.
- Der Einsatz von kleinen Instrumenten erleichtert es den Kindern, den Rhythmus wahrzunehmen.
- Das Lied kann unterschiedlich interpretiert werden (z.B. Nuancen betonen, indem das Tempo variiert wird).
- Einzelne Wörter können aus dem Lied herausgenommen und besonders betont werden, um die Kinder am Verstehensprozess zu beteiligen. Beispielsweise sollen die Kinder die Hand heben oder entsprechende Gesten machen, wenn sie ein bestimmtes Wort hören.
- Den Worten Gesten zuordnen und diese mimisch darstellen lassen.

Weitere Anregungen

- CD hören und Lieder so häufig wie möglich singen.
- Die CD als Hintergrundmusik laufen lassen, während die Kinder ankommen, in anderen günstigen Situationen (Rituale, Frühstück etc.) oder um Übergänge zu gestalten (beispielsweise zwischen zwei verschiedenen Aktivitäten).
- Die Musik „zum freien Anhören“ laufen lassen (beispielsweise in der „deutsch-französischen“ oder „multikulturellen Ecke“).
- Kopien von den Liedtexten machen und in das Sprachlerntagebuch oder in ein Heft kleben.
- Die Liedtexte illustrieren.
- Ein kleines Konzert vor den Eltern oder anderen Klassen organisieren.
- Lieder und Abzählreime bei einem Austausch mit einer anderen Klasse singen.
- Die Lieder gemeinsam singen und aufsagen.
- Die Kinder aufnehmen und die Aufnahme auf CD brennen oder auf der Internetseite der Einrichtung zur Verfügung stellen.

Impressum

Unter der Leitung von:

Elisabeth Berger
Sandrine Debrosse-Lucht
Julia Gottuck
Karin Passebosc

Autor/innen:

Armelle Berthot
Eva Hammes-Di Bernardo
Pierre Fabre
Marie-Laure Zerr-Ball

Übersetzung und Lektorat:

Jo Schmitz

Layout und Grafik:

Katrin Schiller, p+s grafik
Gudula Polze, p+s grafik

Wir danken für ihre Mitwirkung:

Silke Burdack, Verena Hock, Anne Jardin, Stefanie Kapala, Véronique Lemoine, Sandra Richter, Birgit Schumacher, Annette Schwichtenberg, Lydia Triacca-Gradert, Simone Wahl, Annette Hautumm, Markus Witte sowie dem Forscherteam: Gilles Brougère, Angelika Kubanek, Dominique Macaire und Julia Putsche

Mit der freundlichen Unterstützung von:

Goethe Institut
Institut français Deutschland
Bevollmächtigter der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit
Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche
Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg)

Copyright:

© OFAJ / DFJW, 2016

ISBN:

ISBN 978-2-36924-003-7

